Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 34,000.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 3. November 1891. — 3 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 260.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die heutigen Wahlen.

Washington, D. C., 3. Nov. Es finden heute wichtige Wahlen in den Staaten New York, Ohio und Jowa statt, außerdem noch viele Staats- und Localwahlen von geringerem allgemeinem Werth, vor Allem in Massachusetts, wo fünf Parteien um die Herrschaft in der Staatsregierung sowie in der Staatslegislatur kämpfen. Es sind auch 6 Congreßsitze heute zu besetzen. Natürlich stellt sich jede der großen Parteien sehr zuversichtlich; sowohl in Jowa, wie in Ohio und New York rechnen Demokraten sowie Republikaner auf große Mehrheiten. Die Wahlresultate in diesen 3 Staaten werden von besonders schwerwiegender Bedeutung für die nächste Nationalcampagne sein.

In Ohio wurde der Feldzug nur auf zwei nationale Fragen hin, die Zoll- und die Geldwährungsfrage, geführt; in Jowa spielte die Prohibitionsfrage eine Hauptrolle; in New York war der Wahlkampf durch das Eingreifen des Ex-Präsidenten Cleveland, dessen versöhnliche Stellung zum „Tammany Hall"-Element und die Wichtigkeit der Wahl für die Aussichten Clevelands auf die nächste demokratische Präsidentschaftsnomination sehr interessant. Die Campagne wurde in den genannten Staaten mit ungewöhnlichem Feuer geführt.

Cincinnati, 3. Nov. Kalt und trübe brach der Wahltag an. Schon zu früher Stunde merkte man, daß die Wahlbetheiligung eine der stärksten sein würde, die je im County Hamilton vorgekommen ist. Der Name des Gouverneurs Campbell wird hier viel gestrichen.

New York, 3. Nov. Das Votum war bis heute Mittag kein so starkes, wie in anderen Wahlen um diese Stunde. Die Kälte war daran schuld. „Unregelmäßigkeiten" hat es sehr verschiedene gegeben.

Angeblicher elektrischer Brunnen.

Minneapolis, 3. Nov. Charles J. Hollywell, welcher eine Farm in der Nähe von Red Wing besitzt, will, was man einen „elektrischen Brunnen" nennen kann, entdeckt haben. Vor einigen Wochen engagirte er zwei Sachverständige, um einen Brunnen für ihn zu bohren. Die Leute waren etwa 150 Fuß tief gekommen, als ihnen mehrere ihrer Werkzeuge in einer unergründlichen Tiefe verschwanden, und man die Arbeit aufgeben mußte. Man war offenbar auf ein, für menschliche Bemühungen bodenloses Wasserloch gestoßen, aus welchem ein starker Luftstrom kam. Es wurde schließlich bemerkt, daß die vermißten Werkzeuge im Wasser in sehr sonderbarer Weise herumtrieben. Die Leute suchten, das eine oder andere derselben zu fassen, erhielten aber dabei mächtige Schläge, sodaß der Eine zu Boden stürzte.

Es scheint, daß man es wirklich hier mit einer Art natürlichem Elektricitätsmagazin zu thun hat. Manche abgeschmackte Menschen sprechen bereits von der etwaigen Verwendbarkeit dieses großen elektrischen Krafthauses für elektrische — Hinrichtungen.

Feuersbrünste.

Albany, Ga., 3. Nov. Das Lagerhaus von Wright, Westockey & Brown ist nebst einem Dutzend anstoßender Wohnhäuser vor Tagesanbruch niedergebrannt. Verlust etwa $100,000. Unter den farbigen Bewohnern der Privathäuser herrschte eine Zeit lang eine allgemeine Panik.

Lowell, Mass., 3. Nov. Das große Holzgehöft von Burnham & Davis erlitt in verflossener Nacht einen Feuerschaden von $100,000. Brandstifter sollen dasselbe angelegt haben.

Macon, Ga., 3. Nov. Das Schuh- und Stiefelgeschäft von Carpet & Co., das Ellenwaarengeschäft von Dody & Co. und das Porzellangeschäft von T. [illegible] White & Co. brannten nächtlicherweile völlig nieder. Gesammtverlust $100,000.

Selbstmord bei der Jury.

Börne, Ter., 3. Nov. Gestern wurde Frank Bishop wegen Viehdiebstahls processirt. Während der Mittagspause ging einer der Geschworenen, Herr Ernst Pfeiffer, nach dem Abort und erhängte sich daselbst. Pfeiffer war ein sehr wohlhabender Farmer, und die verzweifelte That ist unerklärlich.

Angekommene Dampfer.

New York: „Eider" von Bremen; „Prins Willem II." von Amsterdam.

Liverpool: „Persian Monarch" von New York.

Gibraltar: „Fulda", von New York nach Genua.

Bremen: „Aller" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Heute Südwinde und im Allgemeinen schön; morgen wahrscheinlich wolkig.

— Bankerott machte in Newcastle, Pa., die Ofenfabrikanten J. H. Witherow & Co. mit $374,000 Verbindlichkeiten. Schon seit Wochen hatten die Arbeiter keinen Lohn mehr erhalten.

— Der stark „tätowirte" Senator Quay in Pennsylvanien hat am Vorabend der Wahlen ein ganzes Schock Politiker und Zeitungen wegen „Verleumdung" verklagt und mehrere der Angeklagten verhaften lassen.

Ausland.

Deutschland desavouirt Emin Pascha.

Berlin, 3. Nov. In einer Besprechung über den jüngst gemeldeten plötzlichen Aufbruch Emin Paschas aus dem deutschen Gebiet nach Westafrika bemerkt die „Nationalzeitung": „Wenn der Forscher diesen Plan ausgeführt haben sollte, so liegt darin ein Aufgeben des deutschen Dienstes, und er wird seine Befugnisse überschreiten, wenn er ohne Erlaubniß den Congo-Freistaat durchquert." Der „Reichsanzeiger" sagt amtlich, der deutsche Gesandte in London, Graf v. Hatzfeld, sei angewiesen worden, den britischen Premierminister Salisbury zu benachrichtigen, daß die deutsche Regierung alle Verantwortlichkeit für die Bewegungen Emin Paschas von sich weise, wenn derselbe sich Uebergriffe in die britische Einflußsphäre erlaubt habe. Lord Salisbury soll darauf seinen Dank für diese Erklärung der deutschen Regierung ausgesprochen haben.

Immer mehr Steuern.

Berlin, 3. Nov. Eine der Hauptfragen, welche im Reichstag bei dessen Wiederzusammentritt (am 17. d. M.) auf's Tapet kommen werden, ist diejenige neuer Steuern. Solche werden nothwendig sein, da die neuen Handelsverträge die Einnahmen des Reiches bedeutend vermindern werden. Es heißt, der Reichskanzler Caprivi stehe bereits mit Mitgliedern des Centrums in Unterhandlung behufs dessen Unterstützung bei dieser und bei anderen Vorlagen, deren Annahme die Regierung wünscht.

Der Typhus als Russenfeind.

Wien, 3. Nov. Die Typhusseuche, welche im russischen Heere am Ufer des Pruth ausbrach, hat die russischen Truppen von der Grenze zurückgetrieben, zur großen Befriedigung der Rumänen, welche lange Zeit gezwungen waren, eine anstrengende Grenzwacht auf der anderen Seite des Flusses zu halten.

Erzürnte die Ungarn.

Wien, 3. Nov. Hauptmann Uzelac, der Befehlshaber eines kaiserlichen Kroatenregimentes, hat eine strenge Rüge erhalten, weil er, als er einen Kranz am Standbilde des Generals Jellachich niederlegte, Bemerkungen gemacht hatte, welche offenbar auf die Beleidigung der Ungarn berechnet waren.

Auch von Franzosen gefeiert.

Paris, 3. Nov. Der Rector der hiesigen Universität hat an den Rector der Berliner Universität ein Telegramm gesandt, worin er, anläßlich der Geburtstage von Helmholtz und Virchow, seine hohe Achtung für diese hervorragenden Deutschen ausdrückt, welchen die Wissenschaft soviel von ihren großen Fortschritten in der Kenntniß des Menschen und der Natur verdanke.

Mord und Selbstmord.

Paris, 3. Nov. Marie Ledboeuf, eine Gouvernante, hat hier Selbstmord begangen, nachdem sie ihren Liebhaber, einen Regierungsbeamten in Nogent an der Marne, angeschossen und tödtlich verwundet hatte.

Frankreichs „baufälliges" Cabinet.

Paris, 2. Nov. Große Bedeutung wird in der politischen Welt der jüngsten Sitzung der Deputirtenkammer beigelegt, in welcher bei einer nebensächlichen Frage — die Freilassung eines Socialisten betreffend — das Ministerium 160 republikanische Stimmen gegen dieselbe fand. Seit der boulangistischen Abenteurerei ist es das erste Mal, daß so etwas vorgekommen ist. Hr. Clemenceau, das Haupt der Radicalen und der bekannte Zerstörer der Ministerien, verkündete von der Tribüne herab, daß über die Einheit der republikanischen Partei der Stab gebrochen worden sei, und das Ministerium hängt daher von der Gnade oder Ungnade der conservativen Rechten ab, welche jederzeit durch Vereinigung mit den Radicalen eine neue Ministerkrisis herbeiführen kann. Die Rechte ist seit der Verfolgung des Erzbischofs von Aix sehr gegen die Regierung aufgebracht; möglicherweise wird diese Angelegenheit die Krise heraufbeschwören. Man weiß auch, daß das Verhältniß zwischen dem Präsidenten und seinen Ministern ein nichts weniger als vollkommenes ist, und das macht die Sachlage noch verwickelter. Carnot möchte sich gern auf 3 Jahre wiederwählen lassen, fürchtet aber, daß Freycinet als sein Nebenbuhler auftreten wird.

Ein irischer Führer gepeitscht!

Dublin, 3. Nov. Timothy Healy, das bekannte antiparnellitische Parlamentsmitglied, wurde von McDermott, dem Neffen des verstorbenen Parnell, in der Ortschaft Longford öffentlich mit der Reitpeitsche durchgehauen. Das Ereigniß wurde heute Vormittag an den Anschlagsbrettern aller Zeitungen bekannt gemacht und verursachte hier und anderwärts riesige Sensation, — obwohl es keineswegs unerwartet kam. Die parnellitischen Parteigänger jubeln natürlich über diesen „Sieg". Healy hatte sich in der letzten Zeit bei den Parnelliten verhaßter gemacht, als alle anderen Antiparnelliten zusammengenommen, da er seine Agitation so stark persönlich führte und namentlich die weiblichen Mitglieder der Parnell'schen Sippe fort und fort mit Koth überhäufte.

6 Matrosen ertrunken.

London, 3. Nov. In Portland schlug ein Boot um, welches zu dem großen britischen Kriegsschiff „Howe" gehörte, und in welchem sich 10 Matrosen befanden. Vier der Letzteren wurden gerettet, die Anderen ertranken, ehe ihnen Hilfe geleistet werden konnte.

Steht's wieder bedrohlich?

London, 3. Nov. Während des gestrigen Tages und der gestrigen Nacht waren meist Nachrichten eingetroffen, welche eine baldige Beilegung des Streites zwischen Chile und den Ver. Staaten erwarten ließen. In einer heutigen Privatdepesche aus Valparaiso jedoch wird wieder ziemlich schwarz aufgetragen. Es heißt da:

Der amerikanische Kreuzer „Baltimore" befindet sich in schwerer Gefahr. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Chilenen, welche den Krieg für unvermeidlich halten, nicht den Ver. Staaten gestatten wollen, ihre Zeit für eine Kriegserklärung zu wählen, sondern daß sie plötzlich dem Gesandten Egan seine Pässe geben und dann sofort das genannte Schiff angreifen werden, sodaß sie jedenfalls den Vortheil des ersten Schlages haben. Die auswärtigen Bewohner in Valparaiso glauben allerdings, daß die Befehlshaber der anderen ausländischen Kriegsschiffe im dortigen Hafen keinen verrätherischen Angriff auf den Capitän Schley gestatten, sondern verlangen würden, ihm eine anständige Frist zur Abfahrt zu geben. Capitän Schley ist indeß für alle mögliche Fälle auf seiner Hut. Diejenigen, die ihn kennen, sagen, er würde sich unter keiner Bedingung ergeben.

Die conservative Presse setzt ihre Angriffe auf die Ver. Staaten wegen der chilenischen Angelegenheit fort, und ihre Artikel sind offenbar darauf berechnet, in Chile und den Ver. Staaten aufmerksam gelesen zu werden und eine großartige Vorstellung von Chiles Kriegsmacht zu verbreiten.

Der Papst und die Jesuiten.

Rom, 3. Nov. Die plötzliche Berufung des Jesuitenordens-Generals nach Rom gilt allgemein als ein Zeichen dafür, daß der Papst bereit ist, diesem Orden wieder etwas von seinem früheren Uebergewicht in Kirchenangelegeiten zu verleihen. Je näher Frankreich an Italien rückt, desto mehr wendet sich der Papst von Frankreich ab. Nachdem er sich geweigert hatte, die Verfolgung des Erzbischofs von Aix gutzuheißen, vielmehr ganz dessen Partei ergriffen hatte, hat sich Frankreich durch freundschaftliche Anerbietungen gegenüber der italienischen Regierung gerächt. Die französischen Ausnahmezölle auf italienische Producte sollen aufgehoben, und die Erörterungen über die afrikanische Grenzfrage sollen wieder aufgenommen werden. Bei so bewandten Umständen wirft sich der Papst allem Anschein nach dem Jesuitenelement in die Arme; das bedeutet nach der Ansicht vieler bekannten Kirchenleute eine entschieden reactionäre Politik.

Telegraphische Notizen.

— Die deutsche Regierung will den Geheimdienstfond noch um etwa 760,000 M. erhöhen.

— In Damascus, Syrien, grassirt die Cholera ganz unheimlich; die letzte Woche wies 180 Erkrankungen und 90 Todesfälle auf.

— In Deutschland und England und auch in Griechenland hat bereits der Winter seinen förmlichen Einzug gehalten, meist in weißem Gewande.

— Schon wieder ist in Rußland eine neue nihilistische Verbindung entdeckt worden, deren Hauptquartier sich in St. Petersburg befindet. Viele Personen wurden verhaftet.

— Zu Oswice, Polen, ermordete eine Räuberbande einen reichen jüdischen Holzhändler nebst seiner ganzen, aus zwölf Personen bestehenden Familie und verbrannte dann noch das Haus sammt den Leichen.

— Gestern wurde in Berlin die vom 31. August her verlegte öffentliche Feier des 70. Geburtstages des Naturgelehrten Hermann v. Helmholtz abgehalten. Im Kaiserhof fand Abends ein großes Festmahl statt.

— Zwischen Jassy und Passe Kany, Rumänien, verunglückte ein Schnellzug infolge verbrecherischer Entfernung einiger Schienen; fünf Bahnwagen verbrannten, vier Personen kamen um's Leben, und zwanzig wurden verletzt.

— Die Berichte über die Opfer des Erdbebens in Japan werden jetzt als stark übertrieben bezeichnet. Es sollen im Ganzen „höchstens" 4000 Menschen umgekommen sein. Außerdem sollen 5000 Personen verletzt, und etwa 50,000 Häuser zerstört worden sein.

— Gegenwärtig sind in London nicht weniger als 7000 Schuhmachergehilfen ausgesperrt, und wenn die Streitigkeiten zwischen ihnen und den Arbeitgebern nicht beigelegt werden, so mögen gegen 22,000 Personen ihre Beschäftigung verlieren.

— Der bayrische Landtag faßte den Beschluß, einer neuen gemeinsamen deutschen Militär-Proceßordnung nur unter der Bedingung zuzustimmen, daß die Gerichte für Bayern vollständig unabhängig fungiren, und daß ein mündliches und öffentliches Hauptverfahren, wie es in Bayern herrscht, im ganzen deutschen Heere eingeführt wird.

— Bei einer Ersatz-Reichstagswahl im hinterpommer'schen Kreis Stolp-Lauenburg, der früher von Hammerstein und später vom Ex-Minister Puttkamer vertreten wurde, siegte diesmal der deutsch-freisinnige Candidat, Hofbesitzer Dau. Er erhielt 11,700 Stimmen, gegen 7607 des Conservativen von der Osten-Jannewitz und 302 des Socialisten Fritz Herbert. Im Februar vorigen Jahres hatte Puttkamer in diesem Kreis 10,522 Stimmen erhalten, und der Deutsch-freisinnige nur 5973.

Die heutige Wahl.

Die Betheiligung eine sehr geringe.

Die Zahl der heute bis zum Schluß der Redaktion abgegebenen Stimmen war in der großen Mehrzahl der Precinkte eine ungewöhnlich geringe, und es hatte fast den Anschein, als ob viele der Stimmgeber sich thatsächlich vor der neuen Stimmmethode gefürchtet hätten und deswegen zu Hause geblieben wären. Dennoch, wo da gestimmt wurde, zeigten die Wähler im Großen und Ganzen auch die nöthige Intelligenz in der Behandlung ihrer Tickets und die Zahl der Stimmen, welche als ungiltig „herausgeworfen" werden muß, dürfte eine verhältnißmäßig nur geringe sein.

Am Lebhaftesten ging es noch in Lake View zu, woselbst Boldenwecks Anhänger große Anstrengungen gemacht hatten, während des berüchtigten County-Vaters Flemings Gefolgsleute in Bridgeport von der anständigen Athmosphäre und der „Sabbathruhe", welche im Gegensatz zu den Verhältnissen, die in der „guten alten Zeit" herrschten, fremdartig berührt, sich mehr als passiv verhielten. Für den Gesammtausfall der Wahl, resp. für die Gesammt-Chancen der beiden Genannten, haben diese Details indessen nur wenig zu bedeuten und Alles deutet darauf hin, daß von einem entscheidenden Siege der einen oder der andern Partei nicht die Rede sein kann.

Soweit sich das bis zu dieser Stunde überhaupt übersehen läßt, dürfte der „status quo" wohl auch erhalten bleiben. Von Einzelheiten läßt sich erst reden, nachdem die Stimmen wirklich alle abgegeben und — gezählt worden sind.

Wollte seine Quälgeister nur schrecken.

Lee Long, der Chinese, welcher, wie wir an anderer Stelle mittheilen, in der Desplaines Str. Polizeistation eingesperrt wurde, weil er auf vier Jungen, die ihn bis zum Uebermaße neckten, einen Revolverschuß abfeuerte, stand heute vor Richter Blume unter der Anklage des Angriffs mit tödtlichen Waffen. Lee Long ist ein kleines, ängstliches Männchen, dem vor lauter Befangenheit der ellenlange Zopf aufgeht. Er gibt in seiner Vertheidigung an, daß er seine Quälgeister mit dem Schuß nur habe schrecken wollen.

Da einige Zeugen fehlten, wurde das Verhör auf den 5. d. Mts. verlegt, bis wohin Lee Long unter $1500 Bürgschaft steht. Chow Tou, ein reicher Landsmann des Angeklagten, der in seinem besten Seiden-Costüme der Verhandlung beiwohnte, zog sofort eine Rolle „Greenbacks" — so groß wie eine Kanonenkugel — hervor und erklärte, die Bürgschaft stellen zu wollen. Da der Richter nichts dagegen hatte, durfte Chow Tou den Lee Long gleich mit sich nehmen.

Gold gegen Trunksucht.

Auf höchst unzweideutige Weise verurtheilte in der gestrigen Sitzung der hiesigen medicinischen Gesellschaft Dr. Lucius Gray, Director des „Chicago Sanatoriums," die von Dr. Keeley in Dwight, Jll., erfundene „Bichloride of Gold"-Kur, mittelst welcher angeblich die Trunksucht zu heilen sei.

Dr. Gray führte aus, daß schon im vorigen Jahrhundert an eine Wirksamkeit des Goldes in Fällen von Trunksucht geglaubt wurde, daß die spätere Wissenschaft jedoch davon zurückgekommen sei. Die von Dr. Keeley seinem Patienten vorgeschriebene Kur habe auch, bei Licht betrachtet, mit dem Golde nur sehr wenig zu thun, sondern sei vornehmlich eine Behandlung des Geistes.

Die Trunksüchtigen können also nur ihr „Gold" ruhig wieder anderen Zwecken zuführen, als denjenigen, welche Dr. Keeley vorschreibt.

Vaterschafts-Prozeß.

Ein im Hause No. 424 S. Desplaines Str. wohnendes junges Mädchen Namens Annie Sintzel beschuldigt William Elliot, welcher bis vor Kurzem im selben Hause wohnte, der Vater ihres unehelichen Kindes zu sein. Richter Blume überwies den Angeklagten heute unter $800 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Telegraphische Notizen.

— Die Bundesschuld hat im vorigen Monat um $1,290,521 zugenommen, der Baarüberschuß im Schatzamt nahm um $5,316,048.57 ab.

— Der 60jährige Gerber Thomas Flynn in Milwaukee verschluckte gestern beim Abendessen sein falsches Gebiß und erstickte daran.

— Zu Ferry, Ohio, brannte die Mears'sche Faßbinderei sammt allen zugehörigen Gebäuden nieder. Schaden etwa $100,000.

— In Minnesota sank gestern das Thermometer stellenweise auf den Nullpunkt. In mehreren Theilen Minnesotas und Süd-Dakotas schneite es schon tüchtig.

— Die Maverick-Bank in Boston hat mit nicht weniger als 10 Millionen Passiva fallirt, kurz nachdem ein bedeutender Schuldner dieser Bank, Irving A. Evans, Selbstmord begangen hatte. Es heißt aber, daß die Kunden der Bank 75 Proc. ihres Geldes erhalten würden. Der Präsident und zwei Directoren von der Bank wurden verhaftet.

Eine mysteriöse Geschichte.

Eine betäubte Frau hinter der Presbyterianer-Kirche gefunden.

Angeblich um $2,300 beraubt.

Ihre Behauptungen auf schwachen Füßen.

Gestern Abend gegen 7 Uhr fand ein Polizist in der Alley hinter der zweiten Presbyterianer-Kirche, Ecke von Michigan Ave. und 20. Str., eine elegant gekleidete, bewußtlos am Boden liegende junge Frau. Das Kleid derselben war am Busen aufgerissen und sie selbst machte den Eindruck einer Person, bei der irgend welche Betäubungsmittel in Anwendung gebracht worden waren.

Der Beamte sorgte für die sofortige Ueberführung der Leidenden nach der Polizeistation an der Cottage Grove Ave. und hier erholte sie sich nach etwa anderthalbstündiger Ruhe soweit, daß sie folgende Angaben zu machen im Stande war.

„Ich heiße Louise de Long und bin Wittwe. Kürzlich siedelte ich von New York nach Chicago über und nahm im Kosthause der Frau Brieul, No. 196 La Salle Ave., Wohnung.

„Heute Abend beabsichtigte ich eine Spazierfahrt auf der Südseite zu machen und bestieg einen Straßenbahnwagen der Wabash Ave. Linie, den ich an der Ecke der zwanzigsten Straße verließ, um nach der Michigan Ave. hinüber zu gehen. Als ich gerade die Alley hinter der Presbyterianer-Kirche passirte, sprang ein unbekannter Mann auf mich zu, faßte mich mit gewaltigem Griff um die Taille und drückte mir ein mit Chloroform getränktes Tuch in's Gesicht.

„Ich verlor sofort die Besinnung und habe nur noch eine dunkle Erinnerung davon, daß ich in die Alley geschleppt, und mir die Taille an der Brust aufgerissen wurde. In einem seidenen Säckchen trug ich, um den Hals geschlungen, mein ganzes Vermögen, bestehend in $2800 in landläufigem Papiergelde. Auf dieses muß es der Räuber abgesehen haben, denn es ist fort."

Diese ganze Mittheilung wurde unzusammenhängend und mit sichtlicher Anstrengung gemacht. Lieutenant Healey wollte sofort mit der Untersuchung beginnen, stieß indeß hiermit bei der Kranken auf unerwarteten Widerstand.

„Warten Sie lieber bis morgen, ich habe dann meine Gedanken besser zusammen und kann Ihnen bessere Anhalte für ihr Vorgehen geben."

Herr Healey glaubte indeß, daß in der Verzögerung Gefahr liegen könne und sandte sofort einen Beamten nach dem Hause No. 196 La Salle Ave., der mit der überraschenden Meldung zurückkehrte, daß dort weder eine Frau Brieul noch eine Frau de Long bekannt sei.

Später: Frau Louise de Long verließ die Polizeistation mit dem Versprechen, im Laufe des Vormittags wieder dorthin zurückzukehren, und die Beamten mit allen für die Verfolgung des Falles nothwendigen Informationen zu versehen.

Wort gehalten hat sie nicht, es ist deshalb ihre Erzählung von der Beraubung mit größter Vorsicht aufzunehmen. Dunkel ist und bleibt es immerhin, wie die Frau in dem Zustande in die Alley gekommen ist.

Wer die „Abendpost" liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Kurz und Neu.

* In dem Kellergeschoß des Hauses No. 274 Wells Str. entstand heute in Folge leichtsinniger Handhabung einer Benzinkanne ein Brand, der indeß glücklicher Weise schnell erstickt werden konnte. Der Schaden ist unbedeutend.

* Ed. Noonan und Frank Sherman entwendeten aus einem Colonialwaaren-Geschäfte an der Ecke von Lake und Adams Str. eine Quantität Butter. Richter Blume bestrafte sie hierfür um je $100.

* Patrick Casey, von No. 320 N. Franklin Str., erlitt heute an der Ecke von Wells und Oak Str. einen epileptischen Anfall und verletzte sich dabei derart, daß er mittelst Polizeiwagens nach seiner Wohnung befördert werden mußte.

* Ein von Michael Dunn gelenktes Fuhrwerk collidirte heute Vormittag an der Straßenkreuzung von W. Madison und Desplaines Str. mit einem Kabelbahnwagen. Dunn wurde vom Kutschbock geschleudert und erlitt einige leichte Verletzungen, von welchen er bald wieder hergestellt sein wird.

* John Reed, ein Weltausstellungs-Polizist, erlitt gestern durch einen Sturz von einem Baugerüste am Ausstellungsplatze schwere Verletzungen. Der Verunglückte wurde nach dem Mercy-Hospitale geschafft.

* Frau Vanderklodt, No. 503 W. Van Buren Str. wohnhaft, hatte kürzlich ihr Dienstmädchen Annie Gagan des Diebstahls angeklagt. Gestern wurde Annie freigesprochen und will nun ihrerseits die Frau auf Schadenersatz verklagen.

* Ella Webster, welche an der Armour Ave. ein unordentliches Haus hält, wurde von Richter Glennon heute unter $1600 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen, weil sie zwei minderjährige Mädchen, Maggie Canoran und Agnes Kelly, dem Lasterleben zugeführt hatte.

Eine sonderbare Einbruchsgeschichte.

Magoon den Großgeschworenen überwiesen.

Wir berichten an anderer Stelle über die Verhaftung von R. H. Magoon, welcher von G. H. Durant, wohnhaft No. 261 W. Congreß Str., beschuldigt wird, einen Koffer erbrochen und $50 entwendet zu haben. Die Sache liegt indessen keineswegs so klar, als es nach der gedrängten Polizei-Meldung den Anschein hatte.

Kläger und Angeklagter sind auf ein und demselben Arbeitsplatze bedienstet und letzterer war bei Durant zur Miethe. Wegen rückständiger Miethe kam es zwischen Beiden zu einem Streite und Durant behielt den Koffer Magoon's als Pfand für die Miethe zurück. Am Sonntag Abend nun ging Magoon, der noch den Schlüssel zu seinem ehemaligen Wohnzimmer im Hause Durants in der Tasche hatte, dahin zurück und eröffnete seinen eigenen Koffer, aus welchem er einige Kleinigkeiten für seinen Gebrauch entnahm.

Tags darauf erstattete Durant hievon die Anzeige und meldete zugleich, es seien ihm aus seinem Schlafzimmer fünfzig Dollars, die er dort in einem Bette versteckt hatte, von Magoon gestohlen worden.

Vor Richter Blume blieb der Kläger heute bei diesen Angaben. Die Vertheidigung dagegen behauptete, es seien in dem betreffenden Bette nicht einmal 50 Cents versteckt gewesen. Nach der Sachlage konnte dessen ungeachtet der Richter nichts weiter thun, als Magoon den Großgeschworenen zu überweisen. Die Bürgschaft wurde mit $1000 festgesetzt.

Kam an den Unrechten.

Eines Feuerwehrmannes Abenteuer im Straßenbahnwagen.

Richard Ryan, ein Feuerwehrmann von der Compagnie No. 3, fuhr gestern Abend in einem Straßenbahnwagen nach Hause. Neben ihm saß eine „Dame", welche zwar noch jugendlich aussah, nichtsdestoweniger aber zu frieren schien, denn sie rückte allmählig immer dichter an Ryan heran. Der Letztere ließ sich dies anfänglich ruhig gefallen, als aber die „Dame", ohne sich vorgestellt zu haben, ganz leise ihre Hand in seine Uhrentasche gleiten ließ, da glaubte auch er sich zu einer kleinen Vertraulichkeit berechtigt.

Er faßte ihre Hand und fragte gleichzeitig, ob sie von ihm etwas wünsche. „Ach nein", sagte die Fremde, „ich wollte nur sehen, wie spät es ist." „Leider habe ich keine Uhr", erwiderte darauf Ryan, „doch auf der Polizei-Station werden Sie genau erfahren, wie spät es ist." (Er hatte nämlich inzwischen in die Tasche gefühlt und vermißte $15, die er darin gehabt hatte.) Ryan ließ nun halten, nöthigte das Frauenzimmer zum Aussteigen und begleitete es nach dem nächsten Polizei-Alarmkasten.

Ein Patrolwagen war bald zur Stelle und vermittelst desselben ging es nach der Station. Hier erklärte die „Dame," daß sie Jennie Chapman heiße, doch die Polizisten wußten das besser. Ihr richtiger Name ist nämlich Jennie Walsh und es war nicht das erste Mal, daß sie die Polizeistation mit ihrer Anwesenheit beehrte. Das Geld des Feuerwehrmannes wurde übrigens nicht bei ihr gefunden und sie bestritt ganz entschieden, den Diebstahl begangen zu haben. Dessenungeachtet mußte sie eine Zelle beziehen, und da sie nicht bestreitet, ihre Hand in Ryan's Tasche gesteckt zu haben, wird ihr dies wohl als „unordentliches Betragen" angerechnet werden.

Vereitelter Selbstmordversuch.

Zwei Polizisten kamen in letzter Nacht gerade dazu, als die No. 126 S. Desplaines Str. wohnende Frau C. Williams im Begriffe war, sich von der Madison Str.-Brücke in die schmutzigen Fluthen des Flusses zu stürzen. Man brachte sie nach der Station, wo sie erklärte, daß sie gestern mit ihrem Gatten in Streit gerathen sei, und in Folge dessen den Entschluß gefaßt habe, ihr Leben zu enden.

Feuer in Lake View.

Heute Vormittag entstand in Folge eines schadhaften Schornsteines im Hause No. 110 Bosworth Ave. ein Brand, welcher einen Schaden von etwa $1750 anrichtete. Das Gebäude war Eigenthum des Hermann Jansen und bewohnt von Thomas Armiston. Der Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

Der hitzige Scheerenschleifer.

Der Scheerenschleifer Joseph Vocara fand sich gestern bei Fanny Levine, No. 103 Ewing Ave., ein und verlangte Geld. Auf die Weigerung Fannys, ihm solches zu geben, zog er ein Messer und versetzte ihr einen Stich in die Seite. Die Wunde ist nicht gefährlich. Vocara wurde im Laufe des Abends verhaftet und wird sich wegen Angriffs mit tödtlichen Waffen zu verantworten haben.

Ueberfahren.

Bei Ueberschreiten der Geleise der Milwaukee und St. Paul Bahn wurde gestern Abend der Schneider John Treez von einem Passagierzug überfahren und augenblicklich getödtet. Die Leiche wurde nach dem Hause des Getödteten in der Dwight Str. geschafft.

Der Inquest wurde fortgesetzt.

Gestern wurde der langwierige Inquest im Todesfalle von Martin McNamara, der in Folge eines vom Polizisten McNeill gegen ihn abgefeuerten Schusses vor einigen Tagen im County-Hospitale gestorben ist, fortgesetzt.

Als erster Zeuge wurde Edward Deane, 159 Forquer Str. wohnhaft, vernommen. Er soll einer der beiden Männer gewesen sein, mit welchen McNamara in der kritischen Nacht angeblich nach Hause gegangen war. Dies stellt der Zeuge jedoch in Abrede. Er will gegen drei Uhr früh durch auf der Straße gefallene Schüsse aus dem Schlafe erwacht und auf die Straße geeilt sein. Dort sah er drei Männer laufen und einen Vierten eine Droschke besteigen. Weiter wurde ihm von der Sache nichts bekannt.

Ebenso belanglos für die Sache selbst sind die Mehrzahl der übrigen Zeugenaussagen. Ueber den Character des Verstorbenen laufen die Angaben, wie bei den früheren Verhandlungen, weit auseinander. Joseph F. Beibach, ein Angestellter der Firma J. M. W. Jones & Co., wo McNamara beschäftigt war, stellt diesem das beste Zeugniß aus.

Dagegen behauptet Polizist Sullivon, McNamara sei ein thätiges Mitglied einer Bande von Verbrechern gewesen.

Ebenso widersprechend sind die nächstfolgenden Aussagen, so daß es ungemein schwierig ist, ein nur halbwegs klares Bild von dem Charakter des Erschossenen zu gewinnen.

In die Falle gegangen.

Charlie Sing, der bezopfte Beherrscher der Waschanstalt in dem Hause No. 1496 Milwaukee Ave., bemerkte seit einiger Zeit zu seinem großen Mißvergnügen, daß während seiner Abwesenheit unberufene Personen in sein Sanktum drangen und von den dort vorhandenen Reichthümern mitnahmen, was sich verlohnte, fortzuschaffen. Drei Mal war die Wäscherei bereits in dieser Weise ausgeplündert worden, ohne daß es dem Chinesen gelungen wäre, eine Spur von dem Spitzbuben zu erlangen.

Vorgestern Abend nun versteckte er sich mit noch drei anderen Zopfträgern in einem Winkel des genannten Hauses. Er setzte nämlich voraus, daß der Dieb wahrscheinlich den Sonntag Abend für einen Raubzug benutzen würde und hatte sich darin nicht getäuscht. Im Laufe des Abends erschien ein Mann, begab sich durch ein Hinterfenster in das Gebäude und machte sich ohne Aufenthalt daran, die in der Wäscherei befindlichen Sachen zusammenzupacken.

Das Quartett aus dem „Reiche der Mitte" wartete den günstigsten Moment ab und stürzte sich dann auf den Ahnungslosen, der in Anbetracht seiner Uebermacht keinen Versuch zum Widerstand machte. Er wurde verhaftet und später dem Richter Severson vorgeführt, wo er sich Carl Ingen nannte. Der Richter überwies ihn unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

Das kommt davon.

Charles Burlow, ein junger, No. 210 W. Huron Str. wohnender Mann, arrangirte gestern ein Schäferstündchen mit einer „Dame" Namens Maggie Mooney, wobei ihm die letztere seine goldene Uhr nebst Kette stibitzte. Burlow veranlaßte die Verhaftung des Frauenzimmers, welches heute durch Richter Severson unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen wurde.

Eine neue Fabrik für Chicago.

Die „Gilbert and Bennett Manufacturing Company" von Georgetown, Conn., welche auch eine Zweig-Office in Chicago besitzt, hat beschlossen, hierselbst auch eine Zweigfabrik zur Herstellung ihrer Draht-Waaren zu erbauen. Dieselbe soll bis zum ersten Januar fertig, vier Stockwerke hoch sein und in der Nachbarschaft von West 16. und Rebecca Straße errichtet werden.

Zur Holzfrage für die Wahl-Freudenfeuer.

Gesundheits-Commissair Ware ersuchte gestern Herrn McClaughry, seinen Polizisten stricte Anweisung zu ertheilen, daß sie heute ihr spezielles Augenmerk auf die „Aschkästen" richten sollen. Es ist bekanntlich eine tief eingerissene Unsitte, diese höchst nützlichen „Möbel" an Wahltagen kleinzuschlagen und ihre Trümmer in Freudenfeuer aufgehen zu lassen.

Verkracht.

Der Kleiderfabrikant Joseph B. Mosters von No. 779 W. Madison Str. übertrug am gestrigen Tage sein Geschäft im County-Gericht an John J. Doorah. Mosters Verbindlichkeiten betragen $2000, welche Summe angeblich durch die Waarenbestände und die ausstehenden Forderungen gedeckt ist.

Plötzlich gestorben.

Der in dem Hause No. 837 Elston Ave. wohnende Expreß-Fuhrmann John Dwyer wurde heute Morgen todt in seinem Bette gefunden. Dwyer war etwa 43 Jahre alt und wohnte allein. Er hat in letzter Zeit stark getrunken, wodurch vermuthlich sein plötzliches Ende herbeigeführt wurde. Vier unerwachsene Kinder des Verstorbenen befinden sich in der Obhut von Verwandten.

Geld ist König, Morgen,

im

BEE-HIVE

172, 174 u. 176 State Str.

Bargains für die Leser der „Abendpost".

Special Verkauf von Kindermänteln.

$1.98 für ein reizendes Jacket aus schwerem Tuch und mit Goldknöpfen besetzt.

$2.25 für lange Mäntel aus schlichtem und carrirtem Tuch gearbeitet.

$4.50 für einen Mantel aus feinster wollener Waare, Werth $9.00.

Strumpf-Waaren und Unterkleider.

Ueberladene Lager zwingen uns, auszuverkaufen zu Preisen, welche sie rasch absetzen werden. Folgt der Menge.

Alle unsere Damen 25c und 35c Cashmere Strümpfe herabgesetzt auf 19c Paar, oder 3 Paar für 50c

Damen feine Natur wollene Vests und Beinkleider, garantirt reine Wolle, herabgesetzt von $1 und $1.25 auf 75c jedes.

Alle unsere Herren Natur wollene Hemden und Beinkleider, einschließlich Way Bros. feine gerippte Unterkleider, reduzirt auf 89c jedes.

Cardigan Jackets.

$2.50 Jackets für $1.50

$1.50 Jackets für 99c

$1.50 Flanellhemdem für 75c

$1.75 Flanellhemden für $1.00

Knaben-Kleider.

Knaben einfache Ueberzieher, Alter 4—13 Jahren, Werth $2.60 bis $3.00. Während dieses Verkaufs $1.50 jeder

Knaben Cape Ueberzieher in dunklen fancy Plaids, billig zu $3.50, Verkaufspreis nur $1.98 jeder

Knaben 2 Stücke Winter-Anzüge, in dunklen Plaids, schön gefältelte Front und Rücken, Alter 4—14 Jahren, billig zu $4.00, speziell für diesen Verkauf $1.98 Per Anzug.

Spezial-Verkauf von Kilt-Ueberziehern für Knaben, $4,00 und $5.00 Qualität, morgen für $2.98 jeder

Ganz wollene gestrickte Kappen, überall sonst für 39c verkauft. Unser Preis 19c das Stück.

Damen extra Qualität Dongola Kid Knöpfschuhe, in Opera und Common Sense Leisten, ein regulärer $2.50-Schuh. Spezial-Preis nur für morgen $1.38 das Paar.

Kinder Dongola Kid Schuhe, Spring Heel, Größen 5½ bis 10½, werth $1.25. Während dieses Verkaufs..... 89c das Paar.

Mädchen Pebble Goat Schul-Schuhe, Größen 11 bis 2. Nur.......... 95c das Paar.

Damen warme gefütterte Slippers Größte Auswahl in der Stadt. Während dieses Verkaufs nur.. 98c das Paar.

Spezialitäten

Große Bargains.

2 Grain Quinine Pillen zu 8c das Dutz.

Alcocks poröses Pflaster zu 10c jedes.

Triple Extracts zu 15c die Unze.

Castoria zu 25c die Flasche.

Ayers Hair Vigor zu 59c die Flasche.

Hoods Sarsaparilla zu 69c die Flasche.

Warner's Safe Cure zu 89c die Flasche.

Ammonia zu 4c die Flasche.

Balmacedas Terrorismus.

Ueber den empörenden Schreckensact durch den Balmaceda noch in letzter Stunde seine wankende Herrschaft zu befestigen und die Chilenen an seine Fahnen zu fesseln versuchte — die standrechtliche Erschießung von etwa dreißig jungen Leuten aus den besten Familien des Landes, die sich angeblich an einer Verschwörung gegen ihn betheiligt —, wird in der „Kölnischen Zeitung" von deren Correspondenten in Santiago in folgender anschaulicher Weise geschildert:

In der Nacht vom 18. zum 19. August hatten sich etwa drei Leguas von Santiago auf dem Gute Lo Canas, das einem in Santiago versteckt weilenden Führer der Revolution, Don Carlos Walker Martinez gehört, eine Anzahl junger Leute aus guten Familien versammelt, um, unterstützt von einigen Inquilinen (Miethern) des Gutes, eine Montonera (Schaar bewaffneter Aufständischen) zu bilden, welche wahrscheinlich zum Angriff auf Eisenbahn- und Telegraphenlinien, vielleicht auch zu einem nächtlichen Ueberfall und Tumult in Santiago dienen sollte. Die jungen Leute, im Alter von 16 bis 28 Jahren, waren auf ihren Pferden, bewaffnet mit Revolvern und sonstigen eigenen Waffen, angekommen; ein ganzer Wagen voll guter Gewehre lag für sie bereit und ist den Regierungstruppen in die Hände gefallen. Die Montoneros waren, wenigstens zum größten Theil, in einem Hause versammelt und sollen theils geschlafen, theils berathen haben, wen sie zum Anführer machen sollten. Es wird behauptet, sie seien von dem Vater eines der Betheiligten verrathen worden. Etwa achtzig Mann Cazadores (Jäger), eine wegen ihrer Tapferkeit und Grausamkeit bekannte Truppe, wurde theils zu Pferde, theils zu Wagen mit einer Mitrailleuse hinausgeschickt. Sie umzingelten das Haus.

Es heißt, einige der jungen Leute hatten zuerst auf das Militär gefeuert. Dieses eröffnete ein mörderisches Feuer. Einige Montoneros, die zu Pferde sich durchschlagen und fliehen wollten, stürzten zuerst. Das Haus gerieth in Brand und ein Dutzend Montoneros wurden beim Verlassen des Hauses erschossen, andere verbrannten im Hause, etwa elf, darunter der Sohn des Angebers, entkamen in die Berge. An die 30 Mann endlich wurden gefangen genommen und sollten nach Santiago gebracht werden. Balmaceda war inzwischen von dem Vorgefallenen benachrichtigt worden. Aber gleichzeitig traf die Nachricht ein, daß die Flotte nördlich von Valparaiso zu landen versuche. Da soll Balmaceda gesagt haben, er wolle die gefangenen Montoneros nicht sehen, die Gerechtigkeit solle ihren Lauf nehmen.

Die Gefangenen wurden nach Lo Canas zurückgebracht und dort erschossen. So fanden an jenem Morgen über 50 junge Männer, alles Söhne guter, ja, der besten Familien Santiagos, ihren Tod. Als am Vormittag die Leichen zum Beerdigung den Verwandten und Freunden ausgeliefert wurden, stellte es sich heraus, daß die meisten vier bis fünf Kugel- und mehrere Hieb- und Stichwunden hatten. Die Leichen waren fast aller Kleidungsstücke beraubt, zum Theil noch nachträglich verbrannt und unkenntlich gemacht. Nur drei junge Leute und einige Inquilinen sind in Gefangenschaft und bis jetzt nicht erschossen. Mag es auch Kriegsbrauch sein, daß alle nicht regulären Truppen, Franctireurs oder Montoneros, mit dem Tode bestraft werden — das menschliche Gefühl bäumt sich auf gegen eine solche „Gerechtigkeit". Manche Thräne des Mitleids ist auch von Unbetheiligten den jungen Märtyrern der Revolution gewidmet worden. Hat das Morden einmal angefangen, so zeigt sich im Chilenen das wilde Indianerblut des tapfern, grausamen Araukanerstammes.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Die Friedensliga.

Für den interparlamentarischen Friedenscongreß in Rom ist folgendes Programm aufgestellt:

Die Zwecke des Congresses sind erstens die Verbrüderung von Hunderten von Volksvertretern aller Länder, wodurch die politischen Beziehungen gefestigt und Mißverständnisse in Zukunft leicht vermieden werden.

Zweitens: Das Studium der Frage, ob das Recht des Stärkeren in unserer hochcivilisirten Zeit weiterhin als höchste Staatsraison gelten solle.

Drittens: Wenn die Majoritäten aller Parlamente Europas über diese Principien einig geworden, werde es leicht sein, Kriege zu vermeiden.

Viertens: Der Congreß soll die Regierungen und die Völker überzeugen, daß die Erhaltung des Friedens nicht allein wünschenswerth, sondern auch möglich sei.

Fünftens: Der Congreß muß die Mittel bestimmen, mit deren Hilfe die Erreichung dieser Ziele möglich, und bis zu welchem Punkte man auf Schiedsgerichte zurückgreifen könne, und ferner, welch' anderes Mittel event. in schwierigen Fragen am Platze wäre.

Sechstens: Der Congreß muß die geeignete Organisation schaffen, um einen wohlthätigen Einfluß mit wachsendem Erfolge ausüben zu können.

Der Congreß kann übrigens keine practische Frage mit Autorität discutiren, da seine Mitglieder hierzu von ihren Parlamenten kein Mandat erhielten. Der Congreß hat zu solchen Discussionen nicht nur kein Recht, sondern er hat im Gegentheil die Pflicht, dieselben streng zu vermeiden.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Zur Heilung des Krebses.

In Wien hielt jüngst Hofrath Albert im chirurgischen Hörsaal seiner Klinik die Eröffnungsvorlesung, in der er unter Anderem Folgendes ausführte:

„Es ist für unsere Klinik von einem gewissen Interesse, daß ich an Virchows Festtage Ihnen Mittheilung machen kann von einem Beginnen, das sich — allerdings nur in räumlicher Beziehung — innerhalb unserer Klinik abspielen soll. Wie Sie aus den Zeitungen erfahren haben, glaubt Professor Adamkiewics aus Krakau ein Heilmittel gegen Krebs gefunden zu haben. Herr Professor Adamkiewicz, der selbst nur ein Theoretiker ist, hat einen in jeder Beziehung zu billigenden Weg eingeschlagen, indem er seine Versuche an einer Klinik unternimmt, also dort, wo der Praktiker sofort da ist, um die fraglichen Erfolge zu controliren. Meine Herren! Wenn heute Jemand ein Krebsheilmittel entdecken würde, so müßte man ihm eine goldene Statue setzen. Wir Chirurgen können mit dem Messer kaum weiter. Die Antiseptik gestattet uns, die colossalsten Operationen zu machen. Und welche Erfolge haben wir? Vielfach hören wir aus den Kreisen der Laien, und selbst der Aerzte die Meinung, der Krebs sei unheilbar.

So formulirt ist der Satz gewiß unrichtig. Daß man den Krebs mit dem Messer heilen könne, ist zweifellos; darüber sind die Acten geschlossen. Jeder beschäftigte Operateur kann eine gewisse Zahl von geheilten Fällen namhaft machen. Daß aber diese Ziffer im Verhältniß zur Gesammtzahl eine sehr geringe ist, eine äußerst geringe, das ist sicher. Sie beläuft sich auf vielleicht 5 Procent. Ferner ist es sicher, daß man in einer gewissen Zahl von Fällen das Leben des Kranken verlängern kann, und hier muß man wieder zwei Arten von Fällen unterscheiden. Bei der einen Art bleibt der Kranke jahrelang von der Krankheit frei, dann tritt eine Recidive ein, die nicht mehr operirt werden kann. Bei der zweiten Art bleibt der Kranke jahrelang am Leben, aber es treten Recidiven ein, die durch wiederholte kleinere Operationen beseitigt werden können. So habe ich die Freude, einen Collegen zu sehen, der vor 8 Jahren einen Zungenkrebs bekam und von mir operirt wurde. Nach 6 Jahren kam eine Recidive, die operirt wurde; der Mann lebt heute gesund. Bekanntlich ist der Zungenkrebs eine sehr schlimme Form; wenn man nun einem Manne, der in voller Kraft dasteht, 8 Jahre seines Lebens erringt, damit er seinem Berufe und seiner Familie lebt, so ist das ein nennenswerther Heilerfolg. Als ich noch Assistent bei Dumreicher war, kam jedes Jahr eine Frau aus Mähren auf die Klinik, um sich eine kleine Recidive operiren zu lassen; sie lebte so noch 10 Jahre nach der ersten Operation.

Solche Fälle könnte ich Ihnen viele erzählen, und Sie werden solche sehen. In einer dritten Reihe von Fällen wird das Leben nicht entschieden verlängert, aber das Leiden der Kranken wird entschieden gemildert; es werden Schmerzen oder wichtige Störungen der Lebensfunctionen von den Kranken hinweggenommen. In einer vierten Reihe von Fällen wird durch die Operation nicht genützt; das Schicksal der Kranken geht so vor sich, als ob man nichts gethan hätte. Endlich gibt es vielleicht eine glücklicherweise kleine Gruppe von Fällen, wo die Operation als Reiz wirkt und den Verlauf des Leidens noch beschleunigt; beweisen läßt sich das nicht, aber die Möglichkeit eines solchen Vorkommens läßt sich nicht widerlegen. Ich habe mir eine Zusammenstellung von solchen Fällen des Brustdrüsenkrebses gemacht, die ich in der Privatpraxis operirt habe.

Fälle dieser Art gehören den besser situirten Gesellschaftsklassen an; die Frauen kommen schon im Beginn des Uebels zum Operateur und man kann ihr Schicksal auch besser verfolgen, als das Schicksal der Spitalskranken. Da ergibt sich, daß etwa 30 Procent der Operirten noch nach mehr als vier Jahren lebten und gesund waren; bei einzelnen dieser Fälle ist die Heilungsdauer noch größer, da die Operation schon vor sechs oder sieben Jahren stattgefunden hatte. Bei etwa der Hälfte der Fälle hat die Operation keinen nennenswerthen Erfolg, mit Ausnahme dessen, daß die Kranken von dem Uebel einige Zeit frei waren; aber das Uebel selbst kam wieder und vernichtete das Leben in einer Frist, in welcher es vernichtet worden wäre, wenn kein Eingriff vorausgegangen wäre. In etwa 15 Procent der Fälle wurde oft um den Preis mehrfacher Operationen das Leben um etwas verlängert. Für die übrigen fünf Procent Fälle lasse ich die Möglichkeit offen, daß die Operation den Verlauf des Uebels vielleicht beschleunigt hat.

Auf diesem Punkte stehen wir also mit unseren operativen Erfolgen. Sie werden Demjenigen, der die Erfolge der Chirurgie auf anderen Gebieten kennt und schätzt, sehr gering erscheinen. Demjenigen hingegen, der die Trostlosigkeit des Krebsleidens im Auge hat, werden sie ansehnlich genug vorkommen. Der Operateur hat den einen Trost für sich, daß die Narkose und die antiseptische Wundbehandlung selbst die größten Eingriffe erlauben, ohne daß der Kranke nennenswerth leidet. Der Heilversuch ist also nicht erkauft um den Preis von Schmerzen. Wenn wir nun fragen, auf welchem Wege der Krebskrankheit in der Zukunft beizukommen wäre, so können wir behaupten, daß die Erfolge der Operationen in der Zukunft noch um Einiges besser werden können, wenn das Uebel sehr frühzeitig entdeckt wird. Aber im Ganzen und Großen ist eine medicinische Behandlung das Ideal der Zukunft. Es verhält sich hier so wie mit der Tuberkulose.

Wenn auch Kochs Entdeckung Enttäuschungen gebracht hat, so stellt sie doch die Richtung vor, in welcher zu arbeiten ist, um vielleicht ein Heilmittel zu finden. Professor Adamkiewicz' Versuche fallen in dieselbe Zeit, in welcher Koch mit seinem Mittel aufgetreten war, und vielleicht bewegen sich seine Combinationen auch in einer ganz analogen Richtung. Wenn hier auch kein Heilmittel gefunden werden sollte, so wäre es schon sehr erfreulich, wenn irgend eine spezifische Wirkung auf den Krebs constatirt werden könnte. Ob auch nur das Herrn Professor Adamkiewicz gelingen wird, wissen wir nicht. Das Wichtigste bei Arbeiten dieser Art ist das Zusammengehen des Theoretikers mit dem Praktiker. Der Theoretiker kennt nicht jene mannigfaltigen Erscheinungen, welche das Uebel an und für sich mitunter bietet und kann daher der einer Täuschung unterliegen, daß eine gegebene Veränderung, die in dem Krankheitsbilde zu sehen ist, als Folge des angewendeten Mittels erscheint, während sie ebenso gut spontan vorkommt. Ich werde das Collegium über die Angelegenheit unterrichten, falls irgend welche Beobachtungen bemerkenswerther Art vorkommen sollten.

Der eiserne College.

Die letzte Nummer der „Buchdrucker-Zeitung", Organ der deutsch-amerikanischen Typographia, enthält einen recht hübsch geschriebenen Artikel eines Fachgenossen über die Setzmaschine, die er den „eisernen Collegen" nennt. Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, woran man solange gearbeitet hat, und was lange als vergeblich schien, die Verdrängung der Handarbeit durch die Maschine in der Schriftsetzerei, ist endlich gelungen. „Die Setzmaschinen", so heißt es in dem erwähnten Artikel, „sind für glatten Satz ein bedeutender Erfolg. Die Qualität des Maschinensatzes ist besser als die Durchschnittsqualität des Handsatzes, indem von selbst egal ausgeschlossen wird. Die Quantität, die geliefert werden kann, entspricht den Leistungen von drei Setzern per Maschine, richtet sich selbstverständlich aber nach der Befähigung des „Operators" und der Uebung, die derselbe gehabt."

Dies wird bestätigt durch eine Preissetzerei, die vorige Woche in Chicago stattgefunden hat und von der Zeitungswelt mit großem Interesse verfolgt wurde. Vier verschiedene Maschinen traten in Mitbewerb und das Ergebniß von vierzigstündiger Arbeit, einschließlich des Corrigirens des Satzes, wird wie folgt mitgetheilt:

Rogers Typograph 102,000 M's, ein Operateur und ein Maschinist; Mergenthaler Linotype 70,000 M's, ein Operateur und ein Maschinist; McMillan Maschine 130,000 M's, drei Operateure; St. John Typobar 5000 M's, ein Operateur. Die zweitgenannte Maschine, die sich in einer deutsch-amerikanischen Zeitung bewährt hat, war in Chicago nicht erfolgreich, da sie zu häufig außer Ordnung gerieth. Die Leistung des „Typograph" betrug 2800 M's pro Stunde, es wurden aber gelegentlich 4000—5000 M's gesetzt. Das schloß das Herbeiholen von Manuskript, zum Theil in kleinen Abschnitten, sowie das Corrigiren des Satzes ein. Letzteres ist eine weit zeitraubendere Arbeit, als beim Handsatz, weil ein einziger Fehler den Neusatz einer ganzen Zeile und sogar mehrere derselben nöthig macht. Die Leistung eines Handsetzers beträgt durchschnittlich 1000 M's (oder soviel Buchstaben, als 1000 M's einnehmen) per Stunde, wozu noch das „Ablegen" des gebrauchten Satzes gehört, was ungefähr ein Drittel der Satzzeit beansprucht, bei der Maschine aber wegfällt. Diese würde demnach mit Bedienung eines Mannes soviel leisten, wie drei Handsetzer.

Wer mit dem Geschäft vertraut ist, wird ermessen können, welcher ungeheure Fortschritt in der Verdrängung der Handarbeit durch die Maschine liegt. Die Schriftsetzerei gehört zu den ungesundesten Gewerben. Bleivergiftung ist nichts seltenes bei den Jüngern der schwarzen Kunst. Es wird nun zwar auch bei den Setzmaschinen eine Composition verwandt, die hauptsächlich Blei enthält; da aber die „Matrizen" nur einmal benützt und nach jedem Gebrauch wieder eingeschmolzen werden, so giebt es keine Abnutzung, keinen Staub, also auch keine Bleivergiftung mehr.

Aber diese Umwälzung ist auch für die Arbeiter mit den Leiden verknüpft, welche jeder Fortschritt in der arbeitsparenden Technik zur Folge hat, so lange das Lohnsystem besteht. Eine große Masse von Schriftsetzern wird „überflüssig" werden. Das Lesebedürfniß steigt zwar ungeheuer und der Absatz von literarischen Producten wächst entsprechend. Es mögen also wohl nach einer Anzahl von Jahren so viele oder noch mehr Maschinensetzer benöthigt werden, als jetzt Handsetzer. Aber das ist ein schwacher Trost für diejenigen Leute, welche zunächst verdrängt werden, oder welche die Qualification für die Arbeit an der Maschine nicht haben, die eine ganz andere ist, als diejenige für die Handarbeit. Wie rasch sich aber geeignete Personen an jener einarbeiten, geht aus den folgenden Mittheilungen hervor:

„Am sechsten Tage des Contestes wurden Handsetzer und „Typewriters" an die Maschinen gesetzt, um festzustellen, mit welcher Leichtigkeit dieselben von Novizen verstanden und operirt werden können. Das Resultat war befriedigend. Ein „Typewriter", der den Rogers Typograph nie zuvor gesehen hatte, setzte 1200 M's pro Stunde auf. Die Tasten sind gerade so arrangirt, wie beim Remington Typewriter."

Die Schriftsetzer gehörten bis jetzt zu den begünstigten Arbeiter-Kategorien. Ihr Arbeitsproduct kann nicht aufgespeichert werden, sie hatten nichts von Kinderarbeit und wenig von Frauenarbeit zu fürchten. Die Gleichmäßigkeit ihrer Beschäftigung erleichterte die Organisation und diese wieder sicherte ihnen verhältnißmäßig günstige Arbeitsbedingungen. Die Maschine wird dagegen vermuthlich der Frauenarbeit in diesem Gewerbe ein großes Feld eröffnen. (Phil. Tageb l.)

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusam[men].

Die Plünderung von Santiago.

Erst jetzt erfährt man durch Original-Correspondenzen deutschländischer Blätter, namentlich der „Kölnischen Zeitung", Genaueres über den chilenischen Bürgerkrieg, aus denen sich denn auch ergiebt, daß die Berichte der amerikanischen Zeitungen großentheils auf Phantasie beruhten.

In Chile gibt es eine bedeutende deutsche Colonie, zu deren Schutz gegen Gewaltthätigkeiten bekanntlich ein deutsches Geschwader unter Admiral Valois erfolgreich eingeschritten ist. Bald nach der Besiegung Balmacedas und noch ehe er nach Santiago unter den Schutz des argentinischen Gesandten geflüchtet war, folgte die Plünderung Santiagos, der offiziellen Hauptstadt des Landes. Wir entnehmen darüber der „Köln. Ztg." folgende Einzelheiten des Correspondenten:

„Die Pöbelhaufen auf den Straßen wuchsen von Minute zu Minute, Alles mit rothen Bändern und improvisirten Fahnen, und unausgesetzt ihre Vivas auf die Opposition und ihre Führer brüllend. Es dauerte nicht lange, so kamen sie auch mit Möbeln und Körben voll Wäsche, Kleidern, Geschirr, Hausrath, Gardinen, Teppichen, Zimmerschmuck und allem, was sonst ein reiches Wohnhaus bergen kann, vorbei. Es waren die Häuser der hervorragenden Regierungsleute, welche man, wie die Formel heißt, „der gerechten Rache des Volkes preisgegeben" hatte. Berittene Bandenführer gaben dem Pöbel die Häuser an.

Die meisten Gebäude Santiagos machen dem an die prachtvollen Stirnen europäischer Hauptstädte gewöhnten Auge recht wenig Eindruck, der durch abgefallenen Putz und schmutzige Fensterscheiben oft nicht verbessert wird. Wegen der häufigen Erdbeben sind die allermeisten Häuser nur "en bajos" als Erdgeschoß gebaut.

Dabei haben auch die großen Häuser wenig Front. Ein solches Haus hat dann mehrere Höfe, patios, nach denen sich die Zimmer meist mit großen Glasthüren, nur selten mit Fenstern öffnen. Um den ersten Hof herum liegen die Wohn- und Empfangsräume, um den zweiten die Schlafzimmer, im dritten und vierten die Wirthschaftsgebäude, Dienstbotengelasse und die Küche. Zwischen dem ersten und zweiten Patio liegt meist der große Prachtsalon, zwischen dem zweiten und dritten das Speisezimmer.

Aus den geplünderten Häusern wurde alles weggeschleppt, sogar Thüren und Fenster, wenn sie irgendwie loszureißen waren, die Holzleisten von den Wänden, die Eisengitter und Treppengeländer, und das Zink von den Dächern, wo es erreichbar war. In große Möbelstücke, wie Spiegel, Buffets, Pianos, theilten sich natürlich mehrere Menschen und bald waren auch Wagen aller Art bei der Hand, um die Schätze aufzuladen, von der Droschke bis zur Ochsenkarre. Was nicht heil aus den Häusern herauskam, wurde zerschlagen. Ich sah Leute, welche Theile von meterhohen Marmorurnen fortschleppten, deren Werth sich hier auf Hunderte von Pesos beziffert. Jeder nahm, was ihm in die Hände fiel, schleppte es nach Haus und kam wieder. Kisten mit Zucker, Säcke voll Mehl aus den Speisekammern, Fässer voll Wein, alles wanderte in die Ranchos, die Lehmhütten der Armen. Aber auch Oelgemälde von ungeheurem Werth wurden mitgenommen oder demolirt. Und mancher, der selbst nicht plünderte, kaufte die geraubten Gegenstände. Für den Trägerlohn von zwanzig Pesos wurden Claviere weggeschleppt, die wohl tausend gekostet hatten. Werthvolle Bücher wurden für ein paar Centavos losgeschlagen.

In dem Lehrerseminar, welches schon seit Monaten als Caserne gedient hatte, war am Samstag Morgen noch eine Truppe Soldaten gewesen, die erst ganz vor kurzem zum Dienst angeworben (beziehungsweise „eingefangen") worden waren. Als die Nachricht vom Siege der Opposition eintraf, liefen die Officiere davon und die Soldaten desgleichen, Gewehre, Patronen, Musikinstrumente, alles, was sonst mitnehmbar war, wurde fortgeschleppt. Auch die Mineraliensammlung, so schwer sie auch war, wurde aufgeladen. Ein Weib antwortete auf die Frage, warum es denn die Steine mitnehme: in der Schule bewahre man nur werthvolle Steine auf, und in allen sei Gold und Silber drinnen. Als später einige der deutschen Lehrer des Seminars den Schaden besahen, fanden sie nur noch ein paar Skelette. Sie nahmen dieselben in die Arme und trugen sie über die Straße, um sie in Sicherheit zu bringen. Scheu wich der Pöbel aus; einige schrieen entsetzt „el diablo, el diablo" und rannten davon."

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Franz Jusenbowski, Mary Borowicz.
Albert Penning, Bertha Kamen.
Emil K. Boisot, Lillie R. Mosemann.
Henry Koopmann, Annie Küpker.
Otto Brigelius, Josephine Miller.
Charles M. Heilis, Emma D. Sierke.
Julius Schoper, Christine Ellingen.
Nathan Häßly, Mary Mauel.
Henry Wesemann, Mathilda Raymond.
Peter Merz, Annie Goldschmidt.
Henry Brandenburger, Henrietta Peterson.
Julius Rosenmeyer, Theela Bissa.
Max König, Bertha Fanenschon.
Simon Seisorowitz, Sarah Stern.
Daniel Cohn, Silvia Raphial.
Otto Mollhauer, Bertha Krause.
Frank Springer, Josephine Prenicka.
Fred Keller, Minnie Jung.
Norra E. Floyd, Jette Schwarzberger.
Nickoli Kirsch, Barbara Brusch.
Frantiseck Pauck, Mary Schefel.
Ludwig Leeme, Ernestine Hardtke.
Albert Stez, Mary Grzech.
Nikolaus Goblet, Katie Zetler.
Henry G. Wittbold, Clara R. Eckert.
Leonhard Calender, Lina Vögeli.
Peter Martens, Sophie Ramp.
Charles Brday, Ida Wallich.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

SCOTT'S EMULSION

kurirt

Schwindsucht

in ihren ersten Stadien.

Sehet Euch vor, daß Ihr die ächte bekommt.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave. Ecke Larrabee Str.
O. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
Bickhaus & Co., Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Geo. R. Baker, Apotheker, Clark und Centre Str.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
G. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Towler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
C. Riegel, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Glöner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhaus, Apotheker, Ashland und North Ave.
Phoenix Pharmacy, Apotheke, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Korbrich, Apotheker, 629 31. Str.
C. von Hermann, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str., und 39. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. O. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
John Molzahn, Apotheker, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Columbia Pharmacy, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 638 Southport Ave.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Mary Ann gegen Isaac N. Little, wegen Trunksucht; William gegen Susie Green, wegen böswilligen Verlassens; Karalle gegen John Bruder, wegen Grausamkeit und Ehebruchs; John J. gegen Mary Phelan, wegen böswilligen Verlassens; William M. gegen Sarah Massey, wegen böswilligen Verlassens; Libbie gegen Henry K. Bradley, wegen böswilligen Verlassens.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden gestern bewilligt: Leonora F. von Frank Williams, wegen Ehebruchs; Flora B. von Edward Lammarskold, wegen Ehebruchs; Louise von Demetri Bellavariti, wegen böswilligen Verlassens; Clara Louise von Walter Burnham, wegen böswilligen Verlassens; Babette von Henry Hamann, wegen Grausamkeit; Addie von Charles Aldrich, wegen Bigamie; James E. von Nellie F. Boland, wegen böswilligen Verlassens; Lizzie von Joseph Horner, wegen Ehebruchs.

Marktbericht.

Chicago, 2. November.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beten $1.00 per Brl.
Gurken 8—10c per Dtzd.
Radieschen 15—20c per Dtzd.
Salat 15—25c per Dtzd.
Kartoffeln 28—30c per Bu.
Zwiebeln $1.75—$2.25 per Brl.
Kohl $2.00—$3.00 per 100 Stück

Butter.

Beste Rahmbutter 29c per Pfund; geringere Sorten variirend von 18—20c.
Butterine 15—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm Cheddar 10—10½c per Pfd.
Schweizer-Käse 10½—12c per Pfd.

Früchte.

Aepfel $1.50—$2.25 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$7.50 per Kiste
Cal. Apfelsinen $3.50—$5.00 per Kiste.

Wild.

Prairie Chicken $5.25 per Dtzd.
Mallard Enten $3.50 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.25.

Lebendes Geflügel.

Hühner 8—8½c per Pfd.
Küken 8—9c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 9—10c.
Gänse $4.00—$7.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 18—21c.

Hafer.

No. 2, 31½—32c; No. 3, 31—31½c.

Heu.

No. 1, Timothee $10.50—$11.50.
No. 2, $9.50—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Deutschlands jetzige Stellung.

Da der Zar wieder durch deutsches Gebiet gefahren ist, ohne den Kaiser Wilhelm oder einen seiner amtlichen Vertreter begrüßt und gesprochen zu haben, so stöhnt die Bismarck-Presse ganz entsetzlich über das angebliche Dahinschwinden des deutschen Einflusses in Europa. Bismarck, sagt sie, habe wenigstens stets den Anschluß Rußlands an Frankreich und die gänzliche Entfremdung zwischen Rußland und Deutschland zu verhindern gewußt. Deswegen sei er allezeit als der Schiedsrichter Europas anerkannt worden, während Caprivi gar nichts zu bedeuten habe. Es gebe kein deutsches Uebergewicht mehr, sondern höchstens noch eine Art europäisches Gleichgewicht, welches von Deutschland mühsam aufrecht erhalten werde.

Das sind lediglich leere Redensarten. Wie Jedermann sehen kann, der nicht den Vorzug einer hoch-politischen Erziehung genossen hat, fürchten sich die Russen und die Franzosen vor dem Dreibunde, beziehungsweise Deutschland, heute noch gerade so sehr, wie vor zwei oder fünf Jahren. Wenn sie sich nicht fürchteten, so würden sie trotz oder vielleicht gerade wegen der russischen Hungersnoth je eher, desto lieber losschlagen. Das „formelle" russisch-französische Bündniß, welches angeblich nur Bismarck zu hintertreiben verstand, ist auch jetzt noch nicht zu Stande gekommen, obwohl Caprivi öffentlich erklärt hat, daß es den Dreibund-Mächten ganz egal sei, ob es abgeschlossen wird, oder nicht. So wenig die deutsche Regierung den Zaren zu „versöhnen" sucht, ebenso wenig droht sie den Franzosen beständig mit erhobener Peitsche. Sie hat den Paßzwang an der elsaß-lothringischen Grenze aufgehoben, weil sie auf die französischen Umtriebe in den Reichslanden keinen Werth mehr legt, und sie hat damit unzweifelhaft ebenso großen Erfolg gehabt, wie mit dem Fallenlassen des Socialistengesetzes. Nach den übereinstimmenden Mittheilungen deutscher, englischer, amerikanischer und selbst französischer Beobachter sind die wiedergewonnenen Schmerzenskinder des Reiches auf dem besten Wege, sich in wahrer Liebe an die lange verlorene und vergessene Mutter anzuschließen.

Wenn man somit die wirkliche Sachlage unter der Bismarck'schen Verwaltung mit der jetzigen vergleicht, so ergibt sich folgendes: Der Dreibund ist noch mehr gefestigt worden, und der europäische Friede scheint gesicherter, als je zuvor. Deutschland schmeichelt und droht seinen Feinden nicht, hält sie aber in Respect. Im Innern sind die Ausnahmezustände geschwunden und die Parteikämpfe weniger hitzig geworden. Es ist unmöglich, heutzutage die Sozialisten oder die Clericalen als Reichsfeinde zu bezeichnen, von den anderen Oppositionsparteien ganz zu schweigen. Die neue Verwaltung glänzt nicht und überrascht nicht, aber sie flößt entschieden Vertrauen ein.

Unter diesen Umständen würde die Politik in Deutschland wirklich langweilig werden, wenn nicht der Kaiser dafür sorgte, daß immer wieder Gesprächstoff vorhanden ist. Alle Augenblicke hat Seine Majestät etwas Funkelnagelneues ausgeheckt, das die Welt von seinem Genie überzeugen soll. Da aber seine „Reformen" gewöhnlich wieder einschlafen und die Dinge ihren ruhigen Verlauf nehmen, so gewöhnen sich die Deutschen allmälich daran, den Reden und Erlassen des jungen Mannes keine Beachtung mehr zu schenken. Möglicherweise leidet dadurch das Ansehen der Krone. Es ist jedoch zu bedenken, daß in Deutschland überhaupt kein Kaiser mehr die an Verehrung grenzende Achtung erwarten durfte, die dem neunzigjährigen Begründer des Reiches entgegengebracht wurde. Wäre Wilhelm II. ernst zu nehmen, so könnte es wegen seiner eigenthümlichen Auffassung der Herrscherwürde zu Verfassungskämpfen kommen. Da aber der Kanzler und die Regierung überhaupt mit dem Reichstage ganz verfassungsmäßig umgeht und sich durch die Laune des Kaisers offenbar nicht im Geringsten beeinflussen läßt, so liegt gar keine Veranlassung zu Zwistigkeiten vor.

Die Heldenanbeter werden sich schon an den Gedanken gewöhnen müssen, daß das eigentliche Ansehen Deutschlands doch wohl nicht auf der Größe des Heldengreises oder Bismarcks beruhte, sondern auf der Tüchtigkeit des deutschen Volkes. Letztere der Welt im glänzendsten Lichte vor Augen geführt zu haben, ist und bleibt das unbestrittene Verdienst des eisernen Kanzlers. Aber so wenig Bismarck das deutsche Reich hätte aufrichten und die Franzosen niederwerfen können, wenn nicht der Reichsgedanke im deutschen Volke so lebendig und die deutsche Begeisterung so mächtig gewesen wäre, ebenso wenig wird das Reich ohne ihn zerfallen, solange die guten deutschen Volkseigenschaften vorhanden sind. Ein Volk ist immer das, was es selbst aus sich macht.

Was ist aus dem panamerikanischen Congresse und seinen Beschlüssen geworden? Wenn unser Gedächtniß uns nicht gröblich täuscht, so hat man damals feierlich beschlossen und gelobt: „daß die amerikanischen Schwestern, Nord und Süd, keine Händel mit einander anfangen sollten und daß, wenn es doch Zwistigkeiten gebe, man sie vor einem Schiedsgericht verhandeln und austragen solle und wolle, wie es sich unter republikanischen Schwestern geziemt." Das war ein schöner Beschluß, und wenn wir nicht irren, der einzige, der damals zu Stande gekommen ist.

Nord und Süd haben wir oben gesagt. Oder irren wir uns? War der Beschluß vielleicht nur eine freundschaftliche Ermahnung an die südlichen Schwestern, sich unter einander gut zu benehmen und wenn sie dies nicht vermöchten, sich Verhaltungsmaßregeln von der nördlichen Schwester auszubitten? (Anzeig. d. West.)

Nachdem zwei Nationalbanken in Philadelphia verkracht waren, wurde dem Währungscontroler Lacey allgemein der Vorwurf gemacht, daß er seiner Beaufsichtigungspflicht nicht nachgekommen sei. Lacey schob die Schuld auf den Bankuntersucher, der ihm falschen Bericht erstattet haben sollte. Jetzt ist aber in Boston eine Bank gebrochen, die nicht weniger als $10,000,000 Einlagen hatte, und über deren finanzielle Schwierigkeiten Herr Lacey nachweislich schon seit 10 Monaten genau unterrichtet war. Es liegt also auf der Hand, daß der Controler sich seiner wichtigsten Obliegenheit in geradezu schmachvoller Weise entzogen hat. Um das Vertrauen in die Nationalbanken wiederherzustellen, welches durch die drei Bankrotte schwer erschüttert worden ist, wird der nächste Congreß nicht nur die Amtsführung Laceys untersuchen, sondern auch neue Garantien für die Zuverlässigkeit der Bundesaufsicht schaffen müssen.

Den Weißblechfabrikanten in Wales ist von einem Sachverständigen, den sie als Kundschafter über das Meer geschickt hatten, der tröstliche Bescheid gegeben worden, daß sie sich vor dem McKinley'schen Blech vor der Hand noch nicht zu fürchten brauchen. Das amerikanische Weißblech stehe vorläufig nur auf dem Papier der Raubzollzeitungen, und das britische sei noch ebenso begehrt, wie vorher. Da der Mann leider nur die Wahrheit gesagt hat, so entsteht von Neuem die Frage, wozu die amerikanischen Consumenten denn eigentlich einen Weißblechzoll von 2.2 Cents das Pfund bezahlen? Der Zoll „schützt" thatsächlich Niemanden und belastet eine große Anzahl wichtiger Industriezweige.

Lokalbericht.

Falsches Geld.

Kapitän Porter vom Bundes-Geheimdienst sandte gestern ein Packet nachgemachter Geldsorten im Gewichte von fünfzig Pfund nach Washington. Die betreffenden Noten und Münzen waren im Laufe des verflossenen Monates in hiesigen Banken und Geschäftshäusern vorgefunden worden. Die größte der falschen Noten ist ein $50-Schein. Ueberaus zahlreich sind $20- und $10-Noten vertreten. Die Mehrzahl der nachgeahmten Münzen waren als Fälschungen leicht zu erkennen, doch fanden sich darunter Dollarstücke, welche aus Messing angefertigt und mit dem Silber eines Viertel-Dollarstückes überzogen sind, die nur bei genauester Untersuchung als Fälschungen zu erkennen sind. Der Verfertiger dieser gelungenen Stücke ist ein gewisser Adam Roche.

Ertappte Ladendiebinnen.

Gestern Nachmittag kamen zwei anständig gekleidete Frauenspersonen in Tusoys Schnittwaaren-Handlung an der Ecke von Clark und Erie Str. und ließen sich verschiedene Waaren vorlegen. Ohne etwas gekauft zu haben, entfernten sie sich wieder und bestiegen ein vor dem Geschäftslokale wartendes Buggy. Kurz nachher entdeckte man den Abgang mehrerer werthvoller Kleiderstoffe.

Einem dem Wagen rasch nachsetzenden Polizisten gelang es, denselben in der Division Str. einzuholen. Der Polizist erkannte die beiden Frauen als alte Ladendiebinnen und Mitglieder der berüchtigten Weir-Bande. Ihre Namen sind Emma White und Emma Winters. Die vermißten Waaren wurden noch in ihrem Besitz vorgefunden.

Aus der Bridewell befreit.

Ein Urtheilsspruch des Richters McConnell befreite gestern William Kelly aus der Haft in der Bridewell. Kelly wurde seinerzeit unter der Beschuldigung, ein Pferd sammt Buggy gestohlen zu haben, in Haft genommen. Die Geschworenen erhoben indessen gegen ihn keine Anklage. Später wurde jedoch Kelly wegen derselben Sache wieder verhaftet und wegen unordentlichen Betragens nach der Bridewell geschickt. Richter McConnell's Gerichtshof erklärte die zweimalige Anklage in ein und demselben Falle für ungesetzlich und hob daher das Urtheil auf.

Seinen Brandwunden erlegen.

Bei einem Feuer, welches in Folge der Explosion einer Lampe am Sonntag im Hause No. 145 Moore Str. zum Ausbruche kam, erlitt Michael Seiffert, ein 60jähriger Deutscher, schwere Brandwunden an beiden Beinen, und war außerdem durch den erlittenen Schrecken nervös so sehr überreizt, daß man von Anfang an Befürchtungen für sein Leben hegte. Thatsächlich ist Seiffert gestern Nachmittag gestorben. Er war Kirchendiener der St. Pauls-Kirche. Das Feuer war in John Weind's Leichenbestattungs-Etablissement entstanden.

Polizist O'Neill freigesprochen.

Der Inquest über den Todesfall von McNamara endete gestern Abend damit, daß Polizist Samuel O'Neill, welcher McNamara bekanntlich erschossen hat, von den Coroners-Geschworenen freigesprochen wurde.

Kindesleiche gefunden.

Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde gestern an der Ecke der 14. Str. und Grand Boulevard gefunden. Es scheint, daß das Kind gleich nach der Geburt ermordet worden ist. Die Polizei sucht nach der Mutter desselben.

Der Stadtrath.

Wie eine Million bewilligt wird.

Lehrreiches Kapitel für Steuerzahler.

Ein Straßenbahnfreibrief in Wiedererwägung.

Der Mayor als Zuhörer.

Der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung präsidirte Ald. Cullerton, während unser achtbares Stadtoberhaupt in einen Sessel gelehnt den Verhandlungen mit Aufmerksamkeit folgte.

Das Hauptinteresse des Abends nahm ein Bericht des Finanz-Comites in Anspruch, auf Grund dessen Ald. McGillen den Antrag stellte, dem städtischen Wasserdepartement in der gegenwärtigen scheußlichen Klemme mit der Kleinigkeit von einer Million Dollars beizuspringen. Es sollen nach seinem Vorschlage sechsprozentige Certificate — Genußscheine auf die Einkünfte des Wasserfonds — ausgegeben und nach sechs, zwölf und achtzehn Monaten, aus den legaten Einnahmen des Departements wieder eingelöst werden. In unmittelbarer Verbindung mit diesem Gesetzes-Vorschlage wurde der Antrag gestellt, den Commissär für öffentliche Arbeiten anzuweisen, keine Wasserleitungen mehr legen zu lassen, ohne daß die Hauseigenthümer, welchen diese Ausdehnung des Röhrennetzes zu gute kommen soll, die entstehenden Kosten im Voraus hinterlegt hätten.

Der Präsident, der zugleich Vorsitzender des Finanz-Comites ist, erklärte, daß auf der Annahme dieser Anträge die allerletzte Hoffnung jener Leute beruhe, die nothwendiger Weise Wasser in ihre Häuser geleitet haben müssen. Die Finanznoth im Departement sei so groß, daß man im Augenblick nicht wisse, woher man die Gehälter der Beamten und zahlreichen Arbeiter für den laufenden Monat genommen werden sollen. Es müsse deßhalb etwas gründliches und zwar sehr schnell geschehen. Er beantragte schließlich, sofort zur Abstimmung zu schreiten.

Ald. Kinney meinte, man solle den Leuten für ihre Depositen mindestens Zinsen gewähren, worauf Ald. Burke aufstand und erklärte, daß er eine Sache von so eminenter Bedeutung—eine Million Dollars sei doch kein Butterbrot—nicht so kurzer Hand abgethan zu sehen wünsche. Wenigstens acht Tage solle man den Stadtvätern Muße gönnen, um die Vorlage eingehend zu prüfen.

Das half aber Alles nichts, Cullerton wollte den Antrag durchdrücken und drückte ihn a tout prix durch, das heißt, er nahm keinen Anstand, das Burk'sche Amendement für „nicht unterstützt" zu erklären und den Wunsch nach Abstimmung desselben zurückzuweisen.

Die Mehrzahl der im Saale Anwesenden wird wohl gleich dem Schreiber dieses die „Unterstützungsrufe" verschiedener Stadtväter deutlich gehört haben, aber Cullerton, an den sie gerichtet waren, vernahm sie auffallender Weise nicht. Burke protestirte gegen eine derartige Vergewaltigung und warf dem Vorsitzenden Parteilichkeit bei der Handhabung der Geschäftsordnung vor. Er vermochte indeß nicht mehr, als ein mitleidiges Lächeln auf die Mienen des Siegesgewissen zu zaubern.

Die Vorlage wurde mit 35 gegen 22 Stimmen angenommen, es ist jedoch unter diesen Umständen zu erwarten, daß die Angelegenheit damit noch nicht endgültig erledigt ist.

Ald. Gorman beantragte, der „South Chicago City Railway Co." im Interesse der Bewohner South Chicagos die in der vorigen Sitzung beanstandete Verlängerung der bestehenden Contracte auf weitere zwanzig Jahre nachträglich zu bewilligen und wurde dabei von Ald. Hummel nachdrücklichst unterstützt. Ald. Madden lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die finanzielle Seite des Unternehmens und bemerkte, daß die Gesellschaft, um die Mittel zu den nothwendigen Anbauten zu gewinnen, Actien ausgeben müsse, aber kaum Abnehmer für diese finden würde, wenn nicht dem Unternehmen der übliche 20jährige Turmus bei der Berechnung für die Rentabilität zu Grunde gelegt werden könnte. Der Antrag wurde schließlich mit 45 gegen 15 Stimmen angenommen.

Dem Ald. McAbe, der so hübsch fremder Leute Schienengeleise aufzureißen versteht, scheinen die Finger danach zu jucken auch einmal elektrische Drähte durchschneiden zu dürfen. Er stellte wenigstens zu der vorgenannten Vorlage den Nebenantrag, daß es dem Stadtrath anheimgegeben werden solle, die Entfernung der elektrischen Drahtstromleitung an Stangen zu verlangen, sobald ihm eine andere Betriebsart besser erscheinen sollte. Die Sache wurde niedergestimmt.

Die Versammlung ertheilte dagegen dem Vorschlage, den s. g. „Rosenberg'schen Trinkbrunnen" im Lakefront Park am Fuße der Congreß Str. aufzustellen, seine Zustimmung.

Das Comite für Straßen und Alleys der Südseite beantragte, die Wabash Ave., zwischen der 22. und 35. Str., nicht, wie beschlossen, mit Asphalt, sondern mit Cederblöcken auf Steinpflaster zu decken.

Schließlich sei noch eine Vorlage des Ald. Vierling erwähnt, welche den Zweiradfahrern innerhalb der Straßen gewisse, und zweifellos allgemein gebilligte Beschränkungen, namentlich bezüglich der Schnelligkeit, auferlegt.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

Verhängnißvoller Zusammenstoß.

An der Ecke von Madison und Franklin Str. stieß gestern Abend ein Leiterwagen der Feuerwehr mit einem Buggy, in welchem sich James Dempsey, wohnhaft im Hause No. 385 Fulton Str., befand, zusammen. Dempsey wurde aus dem Buggy geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er mittelst des Polizei-Ambulanz-Wagens in's County-Hospital geschafft werden mußte.

Die Weltausstellung.

Theilweise Abänderung der ursprünglichen Pläne.

Missouri wünscht mehr und besser gelegenen Platz.

Der Ausschuß der Weltausstellungsbehörde für Grund und Gebäude beabsichtigt an den ursprünglichen Bauplänen, soweit deren Ausführung noch nicht in Angriff genommen ist, umfassende Aenderungen vorzunehmen. An dem südlichen Ausfluß der Lagunen, wo das Casino-Gebäude zu stehen kommen sollte, wird nach dem neuen Plan ein Auditorium und ein Pavillon, letzterer für Restaurationszwecke, errichtet werden. Ferner sollen anstatt der 13 Säulen, welche die ursprünglichen Staaten repräsentiren sollten, deren 48 errichtet werden, je eine für jeden jetzt zur Union gehörigen Staat.

Diese Säulen werden in doppelter Reihe zu stehen kommen und einen Platz von 60 Fuß Breite und 600 Fuß Länge bedecken. Architekt Atwood ist mit den Kostenanschlägen noch nicht ganz fertig, glaubt aber, daß $300,000 hinreichen würden, um die durch sämmtliche Veränderungen entstehenden Mehrkosten zu decken. Was das Auditorium anbelangt, so soll bei Erbauung desselben den Wünschen des Direktors Davis und des Musik-Meisters Thomas speziell Rechnung getragen werden. Der Musiksaal soll 140 Fuß breit und 200 Fuß lang werden und Sitzraum für 2500 Personen bieten. Das Orchester soll groß genug für 75 Musiker und einen Chor von 300 Personen sein. Herr Thomas möchte gern zwei Conzert-Säle haben; einen für gewöhnliche Conzerte und einen kleineren für Aufführung größerer, klassischer Musik-Werke. General-Direktor Davis will das Auditorium für sonntägliche, religiöse Versammlungen sowohl, als auch für musikalische Zwecke benutzen.

Vom Weltausstellungs-Hauptquartier aus ist eine Anzahl Briefe an die verschiedenen Staats-Commissionen gesandt worden, mit dem Ersuchen, die Errichtung der Staatsgebäude möglichst zu beschleunigen. Einige Staaten arbeiten bereits daran, wie z. B. Maine und Indiana. Diese Staaten erbauen ihre Gebäude abtheilungsweise und senden sie nach Chicago, wo sie dann nur zusammengestellt zu werden brauchen.

Viele Staaten zögern absichtlich mit dem Beginn der Errichtung ihrer Gebäude, und zwar deßhalb, weil ihnen der zugewiesene Platz entweder nicht groß genug ist, oder ihnen dessen Lage nicht gefällt. So haben z. B. die Commissäre von Missouri ihre Pläne längst fertig, aber sie beabsichtigen, mit dem Beginn der Arbeiten zu warten, bis ihnen weitere Zugeständnisse hinsichtlich des Platzes gemacht werden. Der Platz für Missouri befindet sich an der südöstlichen Ecke des Territoriums, welches für die südliche Staatengruppe bestimmt ist. Da der Platz kaum größer ist, als der solcher Staaten, welche nur die Hälfte der Summe für Weltausstellungszwecke bewilligt haben, die Missouri herzugeben Willens ist, so läßt sich die Unzufriedenheit der Commissäre dieses Staates leicht erklären.

Gestern wurden die Contrakte für die Erbauung einer Meierei in folgender Weise vergeben: Zimmermannsarbeit an Arthur Bros. für $17,440; Anstreicher- und Glaserarbeit an die D. W. H. Stubbings Co. für $595; Bedachung, Oberlicht und alle Blecharbeiten an J. C. M. Farland für $2,376; äußere Bekleidung an Smith & Crimp für $3,491, und den inneren Ausputz an dieselbe Firma für $1,314,60.

Bequemere Steuerzahlung.

Zwischen dem Bürgermeister-Amt und der „American-Expreß-Company" schweben gegenwärtig Verhandlungen, welche eine Erleichterung der mit der Zahlung der Wassersteuern für die Bürger verbundenen Umständlichkeiten bezwecken.

Mayor Washburne beabsichtigt nämlich, der genannten Gesellschaft die Befugniß zu ertheilen, in ihren 140 Zweigämtern Steuerzahlungen gegen Berechnung einer Gebühr von 5 Cents entgegenzunehmen. Durch eine solche Verfügung würde den Steuerzahlern sehr viel Mühen und Laufereien, sowie Auslagen an Fahrgeld erspart werden, weswegen dieser Plan als eine sehr erfreuliche Neuerung zu begrüßen ist.

Wehrte sich mit dem Rasirmesser.

Lizzie Mack, eine mit ihrem Manne im Hause No. 48 Law Ave. wohnende Farbige, wurde gestern Abend von ihrer Rassengenossin Sarah Marl, No. 39 Meridian Str. wohnhaft, mit einem Rasirmesser angegriffen und so schwer verletzt, daß sie in's County-Hospital geschafft werden mußte.

Lizzie Mack beschuldigte ihre Gegnerin, ein leichtfertiges Frauenzimmer, ihren Mann zur ehelichen Untreue verleitet zu haben. Als sich Beide gestern zufällig auf der Straße trafen, kam es zwischen ihnen zu Streitigkeiten, endlich zu einer Rauferei, in welcher sich Sarah Marl mit einem Rasirmesser zur Wehre setzte. Diese wurde noch am gleichen Abend in einem übelberüchtigten Hause ausgeforscht und verhaftet.

Gläubiger-Versammlung.

Die Gläubiger der verkrachten „National Forge and Iron Company" hielten gestern im Grand Pacific Hotel eine Versammlung ab. Unlängst wurde das Eigenthum der genannten Firma von dem Hauptgläubiger Henry E. Weaver für $51,600 angekauft. Trotzdem der Verkauf von dem Gerichte gebilligt worden war, erregte derselbe die Unzufriedenheit einiger der Gläubiger und diese widersetzten sich gestern der Bestätigung. Es gelang dem Käufer schließlich, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen, so daß der Verkauf die Genehmigung der Gläubiger finden wird.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Nette Zustände.

Gefährliche Verbrecher werden gegen „Strohbürgschaft" in Freiheit gesetzt.

Ein Geschäft, welches sich gut bezahlt.

Während der letzten zwei Monate sind aus dem Countygefängniß mehr als ein halbes Dutzend Untersuchungsgefangene und zwar solche der gefährlichsten Sorte gegen Bürgschaft entlassen worden. Dieselben haben selbstredend schleunigst die Stadt verlassen und es ist kaum anzunehmen, daß einer von ihnen jemals freiwillig zurückkehrt, um sich prozessiren zu lassen. Und „Dionys", in diesem Falle der Staatsanwalt, wird sich vergeblich nach dem „Freunde" umsehen, den er als „Bürgen erwürgen" könnte, denn diese Bürgen sind theils ebenfalls außerhalb seines Bereiches, theils liegt das Grundeigenthum, welches sie als Pfand angegeben haben, irgendwo, nur nicht auf unserem Planeten.

Die Polizei erhielt erst vor einigen Tagen Kenntniß von der Thatsache, daß eine Anzahl notorischer Räuber und Einbrecher, welche sie sicher hinter Schloß und Riegel vermuthete, sich der goldenen Freiheit erfreuen. Inspektor Marsh und Lieutenant Shea beschlossen, der Sache auf den Grund zu gehen und verhafteten schließlich Nellie Lawery, deren Schwester Maggie Burton und einen Mann, der sich Henry Henry nennt, unter der Anklage, Gefangenen zur Flucht verholfen zu haben.

Die näheren Umstände dieser Verhaftungen sind folgende: Im County-Gefängniß befinden sich der unter siebenfacher Einbruchsanklage stehende Oscar E. Johnson und John Vera, letzterer ebenfalls des Einbruchs angeklagt.

Vor einigen Tagen besuchte Frau Lowery die erwähnten Gefangenen und machte ihnen das Anerbieten, ihnen die Freiheit zu verschaffen, falls sie jeder $500 aufbringen könnten. Johnson erklärte sich zur Zahlung bereit, während der andere dazu außer Stande war.

Es wurde dann verabredet, daß am Samstag das Geld von der einen und die Bürgschaft von der anderen Seite zur Stelle sein sollte. Alles ging nach Wunsch, doch die Polizeibeamten, welche von dem Handel gehört hatten, waren ebenfalls zur Stelle. Frau Lowery erhielt die $500 und versprach, die Bürgen sofort zur Stelle zu schaffen. Sie begab sich auf die Straße, gab hier dem sie erwartenden Henry $200 und beauftragte diesen, Bürgen zu holen. In diesem Moment erschienen die Polizeibeamten und nahmen die Beiden in Haft, ebenso die Schwester der Frau Lowery, welche ebenfalls zur Stelle war.

Unter den notorischen Verbrechern, welche während der letzten Wochen auf die oben angedeutete Weise ihre Freiheit erlangten, befinden sich John Wade, John Brooks, alias „Little Patsy" und Charles Kenney, alle drei berüchtigte Einbrecher und Ex-Zuchthäusler. Deren Bürgschaft ist von zwei Hebräern unterzeichnet worden, welche angegeben hatten, an der Canal Str. Grundeigenthum im Werth von $50,000 zu besitzen. Diese Angaben haben sich nachträglich als absolut falsch erwiesen. Die Polizei weigert sich indessen, die Namen der Bürgen zu nennen.

Frau Lowery ist die Gattin eines Bankdiebes welcher in einem östlichen Zuchthause sitzt und wurde, gleich nach der Verhaftung ihres Gatten, die Geliebte von „Blinky" Morgan. Letzteres Verhältniß erreichte dadurch ein Ende, daß man „Blinky", der in Ravenna, O., einen Geheimpolizisten erschossen hatte, zum Tode verurtheilte und aufhing.

Maggie Burtons Ehegemahl befindet sich wegen Bankraubes im Zuchthause zu Columbus, O.

„Abendpost," tägliche Auflage über 34,000.

Zwei Einbrecher verhaftet.

Einer von ihnen ein Todtschläger.

Der Polizist Linhard verhaftete gestern zwei berüchtigte Einbrecher Namens Tom Burke und Dan Ryan. Beide haben in der letzteren Zeit fünf Einbrüche verübt, überdies hat der Eine von ihnen noch einen Todschlag auf dem Gewissen. Dem genannten Polizisten gelang es, in Erfahrung zu bringen, daß die beiden Verbrecher in der Walsh'schen Wirthschaft in der 37. Str., nahe der Wentworth-Ave., sich aufhielten.

Als Linhard gestern Tom Burk dort verhaften wollte, griff dieser zu seinem Revolver und zog sich unter dem Schutze desselben bis zur Thüre zurück. Draußen angelangt, wollte er mit einigen raschen Sätzen entspringen, wurde jedoch von dem Polizisten eingeholt und überwältigt. In seinem Besitze wurden drei silberne und eine werthvolle goldene Uhr, sowie verschiedene andere, augenscheinlich von Diebstählen herrührende Werthgegenstände vorgefunden.

Die Verhaftung Ryan's konnte ohne weitere Schwierigkeiten vorgenommen werden. Beide Verbrecher wurden ohne Zulassung zur Bürgschaft einstweilen von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Ein Mongole in Schwulitäten.

Lee Long, ein im Hause Nr. 285 Ogden-Ave. wohnender „Waschonkel" aus dem „Reiche der Mitte," befindet sich unter der Beschuldigung des Angriffes mit tödtlichen Waffen seit gestern in einer Zelle des Polizei-Gefängnisses in der Desplaines-Straße. Einige nichtsnutzige Jungen hatten es sich seit Langem zur Aufgabe gemacht, den armen Langzopf bei jeder Gelegenheit zu necken und zu ärgern, und da ihm die Eltern der betreffenden Herren Buben trotz seiner wiederholten Klagen die ersehnte Ruhe nicht verschafften, riß endlich auch seine Lammesgeduld und er feuerte einen Revolverschuß auf die Bande ab, ohne indessen Jemanden zu treffen. Nun treten vier der Jungen — P. Barnes, J. Lyan, S. D. Heß und Charles Fuller — gegen den Chinesen als Ankläger auf. Richter Blume wird über die Sache zu entscheiden haben.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Eine Niederlage für Richter Horton

Das Staats-Obergericht über die Geschworenen-Auswahl.

Richter Oliver H. Horton, der es sich vorgenommen hatte, das bestehende System bezüglich der Auswahl der Geschworenen zu ändern, ist unterlegen und das Heer der Advokaten, seiner Gegner, triumphirt.

Es war vor ungefähr zwei Jahren, als vor dem genannten Richter der Fall Donnovan im Kriminal-Gericht verhandelt wurde. Er war der Meinung, daß durch die Art und Weise, wie die Parteien durch ihre Advokaten die Geschworenen auswählten, viel zu viel Zeit verloren gehe und kurz entschlossen, nahm er die Auswahl der Geschworenen selbst in die Hand. Ungeachtet der nachdrücklichen Proteste seitens der Advokaten examinirte und wählte er eine Jury und diese fand den Angeklagten schuldig und verurtheilte ihn zu einem Jahre Gefängniß.

Advokat Boyd, welcher die Vertheidigung führte, meldete sofort die Appellation an und wurde dabei selbstverständlich von sämmtlichen Criminaladvokaten nach Kräften unterstützt. Die Appellation stützte sich auf die Staatsverfassung, welche den Parteien im Criminalverfahren ausdrücklich das Recht zugesteht, die Geschworenen durch ihre Advokaten zu examiniren und über deren Zulassung zu entscheiden.

Das Obergericht hat nun den betreffenden Verfassungsparagraphen ebenfalls dahin gedeutet, daß der Richter keineswegs in Bezug auf die Geschworenen-Auswahl über den Parteien steht, wie dies Richter Horton angenommen hatte, sondern daß er damit überhaupt nichts zu thun hat. Auf Grund dessen wird Donnovan also noch einmal prozessirt werden.

Genasführte Eltern.

Leider eine alltägliche Geschichte.

Grace E. Ward, ein hübsches junges Mädchen, das bei seiner Mutter an der Ecke der 60. und La Salle Str. wohnt und Harry H. Pine, ein bei seinen Eltern an der Ecke von Howard- und 66. Str. wohnender liebenswürdiger Jüngling, liebten sich und hatten den Wunsch, sich so schnell als möglich zu heirathen. Der Erfüllung dieses Wunsches standen aber beide Eltern ungünstig gegenüber, weil die jungen Herrschaften die Kinderschuhe erst vor ganz kurzer Zeit ausgetreten haben.

Am 17. October konnte die Mutter des Mädchens die Liebesleute, welche sich eine Heirathslicenz verschafft hatten, nur mit Mühe davon abhalten, sich von einem Geistlichen auf der Westseite trauen zu lassen. Nur durch das Versprechen, die Heirath im Frühjahr zu gestatten, konnte Frau Ward Tochter und Schwiegersohn in spe aus der Kanzlei des Geistlichen wegbringen.

Die siegreiche Mutter beglückwünschte sich seither täglich zu ihrem „rechtzeitigen Eingreifen", bis ihr gestern von der Tochter das schreckliche Geständniß gemacht wurde, daß diese am kritischen 17. doch noch mit ihrem Harry getraut worden wäre, und zwar gleich nach dem mütterlichen Eingreifen von einem anderen „Reverend."

Die Geschichte erregte in Englewood kein geringes Aufsehen. Zum Troste der genasführten Eltern diene, daß dergleichen schon zur Zeit der Pharaonen im alten Egypten vorgekommen ist, und sich wohl noch ereignen wird, wenn wir Alle längst über den Sternen wandeln. Ja, die Liebe!! —

Kurz und Neu.

* In der gestrigen Versammlung des County-Schulrathes berichtete ein Comite über die Führung der Normal-Schule in Englewood. Der Bericht wurde vorläufig der Oeffentlichkeit vorenthalten, soll aber im Allgemeinen ungünstig sein.

* Unter der Beschuldigung, dem im Hause No. 261 W. Congreß Str. wohnhaften George H. Surant einen Koffer und $500 in Baar gestohlen zu haben, wurde gestern R. H. Magroon in Haft genommen. Das gestohlene Gut wurde bei Gelegenheit einer Hausdurchsuchung vorgefunden.

* Gestern fand das Leichenbegängniß von Henry R. Thielke, Mitgliedes der Abstract-Firma Willmans & Thielke, statt. Herr Thielke gehörte dem Geschäfte volle 35 Jahre an. Er war 54 Jahre alt und wohnte zuletzt im Hause No. 1730 Briar Place.

* Richter Blume hörte gestern die Klagen von Daniel Sullivan, einem Beamten des Straßendepartements, und dem Park-Polizisten Edward Dix, welche sich gegenseitig des Angriffes beschuldigen. Der Streit entstand dadurch, daß Sullivan bei einer Fahrt durch den Union-Park auf der verkehrten Seite über das Washington Boulevard fuhr.

We use Alcohol

pure alcohol to make WOLFF'S ACME BLACKING. Alcohol is good for leather; it is good for the skin. Alcohol is the chief ingredient of Cologne, Florida Water, and Bay Rum the well known face washes. We think there is nothing too costly to use in a good leather preservative.

Acme Blacking retails at 20c.

and at that price sells readily. Many people are so accustomed to buying a dressing or blacking at 5c. and 10c. a bottle that they cannot understand that a blacking can be **cheap** at 20c. We want to meet them with cheapness if we can, and to accomplish this we offer a reward of

$10,000

for a recipe which will enable us to make WOLFF'S ACME BLACKING at such a price that a retailer can profitably sell it at 10c. a bottle. We hold this offer open until Jan. 1st, 1893.

WOLFF & RANDOLPH, Philadelphia.

Dr. Carroll, Specialist.

Curirte Frau H. D. Overell von Dyspepsie, Rheumatismus und Catarrh.

„Ich glaube in der That, daß Dr. Carroll mein Leben rettete," begann Frau H. D.

Frau H. D. Overell.

Overell, welche mit ihrem Gatten und Familie in No. 463 Division Str., Nordseite, wohnt. „Mein Gesundheitszustand war sechs Jahre lang schlecht und während der letzten vier oder fünf Jahre litt ich beständig. Die durch Dyspepsie hervorgerufenen Leiden waren ganz entsetzlich. Mein Gehör nahm sehr ab, und war ich zeitweise beinahe vollständig taub. Nase und Kopf waren verstopft, so daß ich durch den Mund athmen mußte. Ich war sehr mit Herzklopfen und Nervösität geplagt, und mein Nervensystem wurde so zerrüttet, daß ich nichts mehr ausrichten konnte.

„Um mein Leben noch unerträglicher zu gestalten, stellten sich heftige Rheumatismusanfälle ein. Die Schmerzen waren manchmal kaum auszuhalten und ich konnte nicht die geringste Berührung vertragen. Ich lag oft wochenlang darnieder und ungefähr sechzehn Wochen lang konnte ich kaum herumhumpeln und drei Jahre lang war ich selten davon befreit.

„Dr. Carroll war mir sehr warm empfohlen worden und ich begab mich in seine Behandlung. Schon nach zwei Tagen verspürte ich Besserung und wurde sehr ermuthigt. Ich nahm rasch an Kraft und Gesundheit zu und alle meine Schmerzen und Leiden verschwanden. Gesicht und Gehör sind jetzt vollkommen."

„Meine Nerven sind wieder stark geworden und die Schmerzen in der Herzgegend haben ebenfalls aufgehört.

„Ich bin jetzt geheilt von Catarrh, Dyspepsie und Rheumatismus. In der That ist dies das erste Jahr seit drei Jahren, daß ich frei von Rheumatismus bin. Ich fühle mich wie ein neuer Mensch. Dr. Carroll ist der beste Arzt, den ich jemals hatte, und seine Gebühren waren sehr mäßig. Und nicht allein heilte mich Dr. Carroll," fügte Frau Overell hinzu, „sondern ich bin gewiß, daß er mir das Leben rettete."

Dr. J. G. Carroll,

Spezialist für Krankheiten der Nase, der Ohren, des Kopfes, der Kehle, der Lungen und des Magens.

96 State Str., Chicago.

Gegenüber Marshall Field's.

Office-Stunden: 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittag; 2 bis 4 und 6½ bis 8 Uhr Abends.
Sonntags: 9 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags

Auswärts wohnende Patienten

werden erfolgreich brieflich behandelt. Sendet 10 Cents für ein „Symptom-Formular", falls Ihr behandelt zu werden wünschet.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

M. E. — Sie meinen gewiß die Office des County-Agenten, welche sich früher im Hause 36 West Madison Straße befand. Dieselbe ist nach 128—130 Süd Clinton Straße verlegt worden.

Frau M. — Der Berichterstatter wird im Laufe der nächsten Tage bei Ihnen vorsprechen.

Beständiger Leser. — Auf Seite 2575 des städtischen Adreßbuches finden Sie unter den Ueberschriften „Button Manufacturers" und „Buttons" eine ganze Reihe von Knopffabriken der verschiedensten Art.

N. J. M. — Die Geschäfts-Office der „Abendpost" ist bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Kleine Anzeigen, welche noch am selben Tage in das Blatt sollen, müssen bis spätestens halb zwölf Uhr abgegeben werden.

August N. — Wir bedauern, Ihnen augenblicklich nicht dienen zu können. Der Manier nach könnte das Gedicht von Hieronymus Lorm oder auch von Robert Hamerling sein, vorausgesetzt daß es überhaupt aus neuerer Zeit stammt.

J. K. 1) Wenn Jemand Sie beim Staatsanwalt anzeigen würde, würde Letzterer gegen Sie einen Prozeß auf Grund des Gesetzes wegen Erwerbung von Grundeigenthum durch Ausländer anstrengen müssen, und das Resultat würde sein, daß Ihr Grundstück als Staatseigenthum erklärt werden würde. — 2) Das betreffende Gesetz ist seit dem 1. Juli 1887 in Kraft und wurde von der letzten Legislatur erweitert. — Ihre dritte Frage können wir nur mündlich beantworten.

A. K. Wenn Sie Ihre Angaben erweisen können, sind Sie ohne Zweifel zu einer Kommission berechtigt. — Das „Bureau of Justice" befaßt sich mit solchen Sachen nicht.

B. K. Wenn Ihre Eltern mittellos sind, werden Sie Bürgschaft dafür zu stellen haben, daß Sie für ihren Unterhalt aufkommen werden. Wenn dies nicht geschieht, laufen Ihre Eltern Gefahr, bei der Landung zurückgewiesen zu werden.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Frank Clik, einstöck. Cottage, 3301 Fisk Str., $1,400; John Kolb, zweistöck. Store und Flats, 3133 Fox Str., $4,000; William J. Dörr, zwei dreistöck. Flats, 2330—2332 Dearborn Str., $12,000; Joseph Franek, dreistöck. Flats, 799 Allport Str., $3,200; Mike Korber, einstöck. Cottage, 1341 W. 21. Str., $1,300; Jacob H. Peters, zweistöck. Flats, 135 Roscoe Str., $3,500; J. Meyer, zweistöck. Werkstätte, 134 W. 18. Str., $3,000; Thomas E. Doyle, zweistöck. Flats, 102 Racine Ave., $2,000; Thomas Harrigan, vierstöck. Store und Flats, 174 W. 12. Str., $10,000; Frau O. Hulcott, zweistöck. Flats, 6330 Madison Ave., $2,700; Fred Dahlin, dreistöck. Flats, 4729 Langley Ave., $6,000; W. H. Berger und H. Rood, zweistöck. Wohnhäuser, 3968—3970 Langley Ave., $7,000; O. W. Marbl, dreistöck. Wohnhaus, 4237 Drexel Ave., $20,000; J. R. Moodey, Veranda, 6301 63. Str., $1,000; Upham & Monroe, zweistöck. Wohnhaus, Marston Ave., $1,800; George B. Punche, zweistöck. Wohnhaus, Lawndale Ave., nahe 83. Str., $1,000; H. S. Hubbel, einstöck. Cottage, Marston Ave., nahe Pittsfield Ave., $1,800; F. A. Winslow, zweistöck. Wohnhaus, 231 Hampden Court, $8,000; J. E. Keith, zwei zweistöck. Wohnhäuser, 1213—1219 Palmer Ave., $6,500; David Johnson, zweistöck. Flats, 1742 Robey Str., $1,100; George Dunker, zweistöck. Wohnhaus, 1541 Diversey Str., $6,000; Frank Rehm, einstöck. Wohnhaus, 893 Lawndale Ave., $2,500; D. Moran, zweistöck. Wohnhaus, Hyland Ave., nahe 106. Str., $2,600.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers—Carmencita&Spanish Students.
Chicago Opera House — The Royal Midgets.
Grand Opera House — U and I.
Columbia — Mr. Potter of Texas.
Windsor — A Knotty Affair.
Haymarket — Chas. A Gardner.
Alhambra — Barry and Fay.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — The Burglar.
Havlins — A Pair of Jacks.
Lyceum — Variety.
Madison Str. Opera House — Vaudeville.
Jacobs Clark Str. Theater—Dear Irish Boy.
Criterion — Paris Gaiety Girls.
Standard — Billy Lesters Big Shop.
People's — Vaidis Burlesque Co.
Park Theater — Variety.

Der Steno-Telegraph.

Eine kurze, auf dem vor einigen Tagen in Berlin versammelt gewesenen Stenographencongreß gemachte Mittheilung von der Erfindung eines neuen Telegraphensystems durch den in Berlin thätigen Telegraphendirector Herrn Gustav Jaite gibt Veranlassung, nähere Angaben über den Apparat zu machen. Danach handelt es sich zunächst nicht um eine im Entstehen begriffene, sondern um eine vollständig fertige und seit Jahren erprobte Erfindung, welche ihre Anfangsschwierigkeiten längst durchgemacht hat, und deren Hinaustritt an die Oeffentlichkeit sich lediglich infolge „besonderer Verhältnisse" bis heute verzögert hat. Schon 1870 legte Herr Jaite seine Erfindung der Behörde vor, und 1871 wurden zwei seiner Apparate probeweise in Berlin für den Börsenverkehr nach Hamburg stationirt und sollen ausgezeichnet fungirt haben. Danach erscheint es einigermaßen räthselhaft, warum sich die deutsche Telegraphen-Verwaltung nicht schon längst zur allgemeinen Einführung des Jaite-Telegraphen entschlossen hat.

Der leitende Gedanke des Herrn Jaite war, mit seinem Apparat nicht nur einen beträchtlichen Zeitgewinn gegenüber den bestehenden Systemen zu erzielen, sondern überhaupt erst einen wirklichen Tele-Graphen zu schaffen, d. h. einen solchen, welcher auf die weitesten Entfernungen zu drahten vermöchte, also einen wirklichen Fern-Schreiber. Der neue Apparat mußte, um den Anforderungen der „Tachy"-Graphie zu genügen, zweckmäßig ein Doppelapparat sein, von dessen beiden Elektromagneten der eine nur auf einen Strom von positiver, der andere nur auf einen solchen von negativer Richtung anspricht, und dessen zwei von einander unabhängige Schreibvorrichtungen ein gleiches, sich nur durch seine Lage auf dem Papierbande unterscheidendes Schriftzeichen erzeugen. Für die Erzeugung dieser Schriftzeichen wählte Jaite die Durchlöcherung des Papierstreifens: Durchschlagen vermittelst kleiner Stahlstifte. Diese Herstellung der Schriftzeichen durch Löcher hat der Erfinder vorzugsweise darum gewählt, damit die Papierbänder sowohl des gebenden als auch des empfangenden Apparates für eintretende Bedürfnisse sofort zur automatischen Weiterbeförderung dienen können. Ferner läßt das Durchlochen des Papierbandes eine mehrfache gleiche Aufnahme zu, indem gleichzeitig zwei oder drei übereinanderlaufende Papierbänder durchschlagen werden und so gleichzeitig mehrere Ausfertigungen des betreffenden Drahtberichtes abgeliefert werden können.

In dieser Durchlöcherung des Papierstreifens anstatt der bisher beliebten schwerfälligen und zeitraubenden Methoden liegt angeblich der Hauptvorzug des Jaite'schen Apparates. Er soll den einzelnen Beamten ungleich leistungsfähiger machen, mithin eine bedeutende Ersparniß an Beamtenmaterial ermöglichen und damit auch z. B. für die Kriegstelegraphie unschätzbare Vortheile im Gefolge haben. Eine weitere Konsequenz aus einer derart bewirkten Vereinfachung des Betriebes wäre die Möglichkeit, die Gebühren für Telegramme in außerordentlicher Weise erniedrigen zu können.

Herr Jaite ist indessen bei der Einführung dieses neuen Mechanismus nicht stehen geblieben. Er hat ihm einen besonderen Werth erst verliehen durch die Einführung eines neuen, überaus einfachen Alphabets.

Für dieses war dem Verfasser hauptsächlich bestimmend, die in der deutschen, französischen und englischen Sprache am meisten vorkommenden Buchstaben und die Ziffern durch die einfachsten und kürzesten Zeichen—also Zusammenstellung von Löchergruppen in Papierstreifen — zusammenzustellen. Durch Zusammenstellung der Zeichen wird eine ganze Reihe einfacher Siegel, ähnlich wie solche in der Stenographie üblich sind, gewonnen, und dabei ist die Steno-Telegraphie, die Schnelldrahtung, im weitesten Maße möglich.

Um auch hier der praktisch volkswirthschaftlichen Konsequenzen zu gedenken, so erlaubt es die Einfachheit des Jaite-Alphabets, daß sogar der Laie dasselbe schon nach einer Stunde lesen gelernt hat und eine Uebung von nur wenigen Tagen schon das Arbeiten am Apparat ermöglicht. Damit würde ein Ausschreiben der ankommenden Drahtberichte in die Kurrentschrift überflüssig werden: der Empfänger, der viele Telegramme erhält (Zeitungen, Kaufleute u. s. w.), wird sich die aufgeklebten, leicht lesbaren Originalstreifen geben lassen, weil dadurch die Zeit der Ausfertigung gespart ist und etwaige Uebertragungsfehler vermieden werden. Schließlich besteht die Möglichkeit, daß zur Beschleunigung des Drahtens das Publikum selber auf einem kleinen Handapparat mit dem Doppeltaster seine Telegramme auf dem Streifen selbst locht und sie am Telegraphenschalter abgiebt — der Jaite-Apparat wird sie dann gänzlich automatisch und fehlerlos in die weiteste Ferne schreiben.

Das klingt sehr stolz und hoffnungsvoll. Um so gespannter darf man der Erklärung entgegensehen, warum ein solches Wunder von Apparat seit zwei Dezennien fast ganz nutzlos im Zimmer des Erfinders steht.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Schmerzliches Wiedersehen.

Ein ehrbares Mädchen findet seine Schwester im Polizeigefängniß.

In die Polizeistation an der Harrison Str. kam gestern Nachmittag ein nett gekleidetes Mädchen und fragte den Schließer, ob sich unter den weiblichen Gefangenen eine Namens Dora Donegan befinde. Als die Frage bejaht wurde, erklärte das Mädchen, daß es glaube, die Gefangene sei ihre Schwester und äußerte den Wunsch, sie zu sehen.

Die Polizeimatrone begab sich mit ihr in das Erdgeschoß, wo sich die Zellen befinden. Die Gefangene wurde gerufen, doch kaum war sie am Gitter erschienen und die andere hatte einen Blick auf sie geworfen, als die letztere von einer Ohnmacht befallen wurde und auf das Steinpflaster stürzte. Man brachte sie sofort nach oben und nach einiger Zeit gelang es, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Das Mädchen erzählte nun, daß es früher mit seiner Schwester zusammen an der Westseite gewohnt habe, wo beide sich durch ihrer Hände Arbeit ernährt hätten. Vor etwa zwei Jahren habe Dora sie verlassen und sei nach Kansas City gegangen. Von da hätte sie einige Monate lang regelmäßig jede Woche einen Brief geschrieben. Mit einem Male seien die Briefe jedoch ausgeblieben, und nicht lange darauf habe sie erfahren, daß die Schwester wegen Raubes zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden sei und in Joliet sitze.

Seitdem habe sie nichts wieder von ihr gehört, bis sie vorgestern in der Zeitung gelesen habe, daß mehrere Frauensleute, darunter auch eine Dora Donegan, wegen Mordangriffs verhaftet worden seien. In Folge dessen sei sie nach der Station gekommen und habe sich davon überzeugt, daß die Verhaftete und ihre Schwester identisch sind.

Ueber den Mordangriff, von dem in Vorstehendem die Rede ist, fanden die Leser bereits einen ausführlichen Bericht im gestrigen Blatte. Hinzuzufügen ist noch, daß der Barbier S. M. Müller, das Opfer des Angriffs, noch gestern Abend ohne Besinnung war und daß die Frauenzimmer in Folge dessen ohne Zulassung von Bürgschaft festgehalten werden.

Die englischen Theater.

McVickers. Carmencitas zweite Woche verspricht ebenso erfolgreich verlaufen zu wollen, als die vorhergehende. Die „Senorita" und die „Spanish Students" erfreuen sich jeden Abend enthusiastischen Beifalls.

Columbia. Eine dramatisirte Novelle von Gunter, betitelt „Mr. Potter of Texas", wird hier mit sehr guter Rollenbesetzung bis auf Weiteres jeden Abend aufgeführt.

Hooleys. „The Middleman" wird hier schon die dritte Woche jeden Abend aufgeführt und zwar noch immer vor ausverkauftem Hause.

Grand Opera House. Hier hat sich eine vortreffliche Gesellschaft Vaudevellisten eingenistet, welche das Terrain wahrscheinlich noch eine Zeit lang beherrschen wird. Unter den lustigen Künstlern befindet sich auch „Dutch" Daly, welcher den Besuchern des „Grand" noch von voriger Saison her vortheilhaft bekannt ist.

Chicago Opera Hause. Vor gutbesuchtem Hause produzirten sich hier gestern Abend eine Anzahl Künstler von körperlich kleinstem Kaliber in „Gulliver among the Lilliputs." Das Stück gefiel gut und wird noch mehrere Male wiederholt werden.

Haymarket. Die „Gardner Co." erringt durch die Aufführungen von „Captain Carl" großartige Erfolge und wird das Stück deshalb bis auf Weiteres auf dem Programm belassen.

Havlins. Louis Wesley und Edward See spielen die Titelrollen in „A Pair of Jacks" und werden darin täglich mehr populär.

Standard. Die aus lauter „Spezialitäten" zusammengesetzte Lester'sche Gesellschaft führt hier allabendlich ein vorzügliches Programm auf und macht glänzende Geschäfte dabei.

Peoples. Vaides großartige Burlesque: „Ivanhoe up to Date" wird hier jeden Abend mit vortrefflicher Rollenbesetzung und glänzender Ausstattung aufgeführt.

Academy of Music. Mit „The Burglar" hat Regisseur Jacobs einen glücklichen Griff gethan. Das Stück zieht volle Häuser und gefällt ungemein.

Mary Hogan, nicht Frau Metzger.

Frau F. Metzger, von Nr. 1055 Belmont Ave., ersucht uns mitzutheilen, daß sich in unserem Berichte vom verflossenen Samstag in so fern eine bedauerliche Personenverwechselung eingeschlichen hat, als nicht sie, sondern ihre Nachbarin Frau Mary Hogan die unter den obwaltenden Verhältnissen Verhaftete ist.

Im Uebrigen „stimmt" der Bericht in allen seinen Einzelheiten.

* James Cahill und Alfred Engelbrechtsen wurden am gestrigen Tage vom Richter Severson unter der Beschuldigung, in das No. 279 Süd Clark Str. gelegene Haus des Herrn F. Finschadt eingebrochen zu sein, bis zu ihrer auf den 5. November verschobenen Prozessirung unter $500 Bürgschaft gestellt.

* Dr. Schröder, der angebliche „Abortionist", befindet sich gegen eine Bürgschaft von $10,000 in Freiheit.

„Abendpost," tägliche Auflage über 34,000.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Heinrich Wuls, 6319 S. Halsted Str., 38 J.
Lizzie Kurosky, 269 Dayton Str., 29 J.
Fried. Hoffmann, 773 S. Halsed Str., 24 J.
Oscar M. Kuh, 79 24. Str., 21 J.
Karolina Ehlert, 988 James Ave., 69 J.
Paul Fettemeyer, 11 M.
Jacob Köbel, 4909 Butterfield Str., 27 J.
Carl F. Richberg, 7 M.
Julius Stern, 518 S. Paulina Str., 14 J.
Cornelius Artner, 3518 State Str.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbrlj17

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innig geliebte Gattin **Lizzie Kurosky**, geb. Zipp, nach langem schwerem Leiden am Montag, den 2. November, Morgens um 8 Uhr, im Alter von 29 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung nach Graceland findet statt Donnerstag, den 5. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 269 Dayton Str. Der tieftrauernde Gatte
Max Kurosky.
John P. Zipp, Anna Zipp, Eltern; **Annie Matschke, Emma Schulze, John P. Zipp,** Geschwister; **Otto Matschke, Arthur Schulze,** Schwäger.

Gestorben: **John Briggs** im Alter von 55 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 87. Str. nahe Kedzie Ave., um 2 Uhr Nachmittags, Mittwoch, den 4. Nov., nach dem St. Marien Friedhof. 13

E. Marlitts gesammelte Romane und Novellen. Illustrirte Gesammt-Ausgabe. Zweite Auflage. Erscheint in 75 vierzehntägigen Lieferungen @ 10 Cents.
Koelling & Klappenbach,
Telephone 2116. 48 Dearborn Str.

Der Deutsche Militär-Verein
von Chicago veranstaltet in der
Vorwärts Turnhalle, No. 251 W. 12. Str.,
am Samstag, den 7. Nov. 1891
Abends 8 Uhr, seinen difr
Sechsten Jahres-Ball!
verbunden mit einem reichhaltigen Programm: Kunstreich wird sein das gesammelte Kriegsmuseum, welches den werthen Gästen eine Abendunterhaltung bieten wird, die noch nie bevor dagewesen ist. Ticket für Herr und Dame 50 Cents. **Das Comite.**

Kibby's Mäntel-Emporium.
Wir erhalten täglich neue und frische Sendungen von Seal Plüsch Sacques und Jackets, glatt und mit Pelz besetzt. Neueste Moden in Capes, Jackets, Ulsters 2c. Sämmtliche Neuheiten in seinen Kleider-Mustern von Kameelshaar Plaids, Bedford Cord, Henriettas, Seide 2c. Kleider für Herren, junge Männer und Knaben. Vollständiges Lager von Kleidern für beide Geschlechter auf Credit zu Baarpreisen. Wir laden Euch freundlichst ein, unsere Waaren zu besichtige, bevor ihr sonstwo kauft. 2n2m2
KIBBY BROS.,
Lakeside Building. Zimmer 13 u. 14. Nehmt Elevator.
130 Adams Str. 214 Clark Str.

Federweißer.
Soeben erhalten: Rothen und weißen Federwein, und auch alle Sorten einheimische Weine stets an Hand in Flaschen und auch bei Gallone und mehr. Preise von 60c bis $2.00 per Gallone. Alle Bestellungen werden prompt ausgeführt und frei in das Haus geliefert.
F. H. Herdrich,
Wholesale Wein- und Liqueur-Händler,
Etablirt 1881.
31octlw13 **127 Ost Chicago Ave.**

EMIL SIMON & Co.
Deutsche Buchdruckerei,
393 E. DIVISION ST.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei **F. Reichardt,** 83 W. Kinzie St
Man achte genau auf die Hausnummer.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bw17

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Butcher. 930 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um einen Milchwagen zu fahren. 211 Boßworth Ave., Lane Park. 13

Verlangt: Blacksmith-Helfer. Kommt fertig zur Arbeit. 140 N. Robey Str. 11

Verlangt: Schneider an Costum-Röcke und Busheling H. Epstein, 4924 State Str. dimidol1

Verlangt: Ein Schneider, guter Bushelman. 385 W. Chicago Ave., Färberei. dimil1

Verlangt: Ein Butcher, welcher Wurst machen und Orders ausfahren kann. Nehmt Madison Str. Car. 141 Madison Str., Harlem. 11

Verlangt: Ein anständiger junger Mann, 16 oder 17 Jahre alt, um im Saloon zu arbeiten, muß deutsch und englisch sprechen. 904 Clybourn Ave. 12

Verlangt: Painters. 487 Racine Ave. dmi0

Verlangt: Mehrere Jungen in der Fabrik Ecke der Hastings und Lincoln Str. 0

Verlangt: Bleiglaser und Glasschneider. Sueß Ornamental Glaß Co., 11 S. Jefferson. 1

Verlangt: Ein Mann, um einen Furniture Wagen zu fahren und im Store zu helfen, beständige Arbeit, bei Julius H. Wissel, 204 N. Clark Str. 0

Verlangt sofort: 3 erste Classe Schneider. 949 N. Halsted Str. 1

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 485 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein junger Mann am Bäckerwagen zu helfen, muß englisch sprechen. 40 Canalport Ave. 1

Verlangt: Ein Agent für Stained Glas. Sueß Ornamental Glaß Co., 11 S. Jefferson. dmil

Verlangt: Ein tüchtiger Mann, welcher Glas, Porzell n und Spielwaaren packen kann. Nachzufragen 49 Lake Str. 2

Verlangt: Geschirrwascher im Hamburg House. 186 E. Randolph Str. 1

Verlangt: Ein kräftiger Junge, Sohn ordentlicher deutscher Eltern, welcher Lust hat, das Apothekergeschäft zu erlernen, muß in der Nachbarschaft wohnen. 208 E. North Ave. 1

Verlangt: Ein starker Junge, an Cakes zu arbeiten, einer, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat, wird vorgezogen. 464 W. 12. Str. 1

Verlangt: Ein deutscher junger Mann, ungefähr 17 Jahre alt; einer, der etwas vom Schuh- und Stiefelgeschäft versteht. Nachzufragen heute Abend 915 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Guter Schuhmacher. 548 W. Chicago Ave. 13

Verlangt: Bäcker als dritte Hand. 664 Noble Str.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher 287 W. Clybourn Place. 13

Verlangt: Ein guter Cakebäcker oder Conditor. 396 W. Division Str. 13

Verlangt: Ein guter Mann, um Röcke zu bügeln und ein Baster. 836 North Ave., hinten. 13

Verlangt: Ein Lehrer für englische Privatstunden. 71 W. Kinzie Str. 13

Verlangt: Junge in Apotheke: einer der Erfahrung hat und polnisch spricht, vorgezogen. 709 Milwaukee Ave. 13

Verlangt: Schneider auf alte und neue Arbeit. 153 Milwaukee Ave. 13

Verlangt: Bäcker zur Massenversammlung Samstag Nachmittag 3½ Uhr in Zepfs Halle, 120 W. Lake Str., Cor. Desplaines Str. didosr13

Verlangt: Tüchtige Nähmaschinen-Agenten. 635 Noble Str. 31octlw13

Verlangt: Junge Männer, um das praktische Zuschneiden zu lernen im Wholesale Clothing. No. 414 N. Francisco Str. molw0

Verlangt: Ein Farmarbeiter, der mit Pferden umgehen kann. Western Ave. und 56. Str., George Schwing. modil1

Verlangt: Mehrere Schneider und Bügler an feinen Shopröcken. 258 Rumsey Str. mdi0

Verlangt: Ein Wagenmacher. 932 S. Western Ave., Joschke. modimil1

Verlangt: Ein Rock- und Hosenmacher. 384 Belden Ave., Ecke Lincoln Ave. modil1

Verlangt. Schneider für alle vorkommende Arbeit. Muß auch an einer Knopflöchermaschine nähen können, an Röcke. F. Schmidt, 791 N. Halsted Str., dritter Floor. modimil2

Verlangt: 500 Arbeiter für Ver. St. Regierungsarbeiten in Mississippi und Louisiana. Lohn $1.25 per Tag und Board. Werkstätten befinden sich unterhalb Memphis. Tickets nach Memphis von der „Illinois direct Line" $9. 200 Arbeiter für Eisenbahn-Arbeiten in Michigan. Winterarbeit, freie Fahrt, ebenso Leute für Farm- und andere Arbeiten in Roß Arbeits-Agentur. 2 S. Market Str., oben. 2novlw5

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m6

Verlangt: Mann, der die Führung einer Croß Cut-Säge und einer Bohrmaschine bei der Fabrikation von Stühlen versteht. Nachzufragen 160 W. Erie Str. mdil

Die „Abendpost" hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen um Kleidermachen zu erlernen und welche zu nähen. 408 N. Ashland Ave. mdimi0

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 78 Brigham Str., nahe Milwaukee Ave. und N. Wood Str. dmi4

Verlangt: Mädchen an Brillen-Futterale. Erfahrene und Lernende, auch Pocketbook-Macherinnen. Deutsche vorgezogen. 47 W. Lake Str., 3. Flur. 1

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 564 N. Ashland Ave. E. Olson. dimidol3

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 31oc8t1

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen. 675 W. 15. Str. 29otlw8

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von drei erwachsenen Personen. $5 für ein tüchtiges Mädchen. 966 Sawyer Str. sa-dil

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $4.00 Lohn. Nachzufragen in der Office der „Abendpost" von 2—4 Uhr Nachmittags. 31octlw13

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen. Napp, No. 32 W. Madison Str., Basement. samodi9

Verlangt: 3 gute deutsche Mädchen. 291 Clybourn Ave., zwischen Halsted und North Ave. mdimil1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 424 Larrabee Str. 13

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit 232 Fremont Str. dimidol3

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 240 21. Str., Ecke Plank. dimil3

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen kann. J. P. Lunt, 787 S. Halsted Str. 13

Verlangt: Eine ältere zuverlässige Person, die einen Hausstand führen und die Pflege von drei Kindern im Alter von 3, 5 und 7 Jahren übernehmen kann. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends 382 W. North Ave. 13

Verlangt: Ein kleines Mädchen, für ein Kind aufzupassen. Mehrere Mädchen zum lernen von künstlichen Blumen. 661 Diversy Ave. 13

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch ein Kindermädchen für einen Knaben, 2 Jahre alt. 628 Fullerton Ave. 13

Verlangt: Mädchen. Nur solche können nachfragen, die Hausarbeit leisten können. Nachzufragen 587 West Erie Str., 1. Floor. 13

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 708 Larrabee Str. 11

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 517 Sedgwick Str. 11

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren, um der Hausfrau nützlich zu sein. 901 Groß Ave., Humboldt Park. 11

Verlangt: Gutes zweites Mädchen, eins das nähen kann. 3639 Michigan Ave. dimi11

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen, Lohn $4 wöchentlich. 608 W. Van Buren Str. dimil1

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 50 Vernon Park Place, zwischen Harrison und Polk, nahe Centre Ave. 11

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, guter Lohn wird bezahlt. 105 South Canal Str. 12

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 211 Belden Ave. dimi12

Verlangt: Ein Kindermädchen für ein dreijähriges Kind aufzupassen. 984 N. Halsted Str. 0

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 984 N. Halsted Str. 0

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn an ein richtiges Mädchen. 162 Webster Ave., 2. Floor. dmi0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 500 Wells Str. modil1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und ein Kind aufzupaßen. Guter Platz. 69 Seminary Ave., im Store. modil3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. Vorzusprechen im Saloon 936 Milwaukee Ave. modil2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 113 23. Pl. mdmil

Verlangt sofort: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit im Restaurant. 598 N. Clark Str. mdil

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin, kleine Familie. 4720 Justine Str., nahe Stock Yards. mobimi8

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben. mdi8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit Vier in Familie. 991 Wilcox Ave. mdimido9

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2. Mädchen, Kindermädchen. Die besten Plätze und den höchsten Lohn giebt Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. molw0

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, die selbstständig Haus führen kann. 657 W. Superior Str. Vorzusprechen Abends. 2

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen. 3424 Wabash Ave. dmil

Verlangt: Junge Wittwe mit kleinem Kind als Haushälterin, muß gut englisch und deutsch sprechen. Adr. O. 20 Abendpost. 1

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, Waschen und Bügeln. 350 Dayton Str. dmil

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen und Küchenarbeit. 132 W. Harrison Str. 1

Verlangt: Ein Kindermädchen 363 La Salle Ave., 2. Flat. 13

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit 549 N. Robey Str. 13

Verlangt: Mädchen für abgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. 192 Honore Str., nahe Adams. 13

Verlangt: Ein Mädchen für in der Küche zu helfen im Restaurant 227 Wells Str. 13

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 32 W. Randolph Str., Basement. dimidol3

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen in kleiner Familie 516 Marshfield Ave., 2. Flat. 13

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 1709 Wellington Ave. 13

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 3925 S. Halsted Str. di-fr6

Notiz! 100 Mädchen verlangt für alle vorkommende Hausarbeit in dem neu errichteten Stellenvermittlungs-Büreau. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau Gretz, 494 W. 12. Str. di—sa6

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Personen. 825 N. Clark Str. 12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 230 Clybourn Ave. dimil2

Verlangt: Eine Haushälterin für einen einzelnen Mann ohne Kinder. Eine gute Heimath für die rechte Person. 42 Iowa Str., Ecke Lincoln. 2

Verlangt: Deutsche Mädchen für Privatfamilien und andere Arbeit. 209 Wabash Ave., über „Woman's Exchange". 2

Verlangt: 30 Köchinnen, 75 Mädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 30oclw1

Verlangt: Mädchen für Familien, Hotels und Boardinghäuser. 187 S. Halsted Str. Frau Scholl. 31oklw4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen 644 Belmont Ave., im Store. 0

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 339 W. 13. Str. 0

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für Hausarbeit. [illegible] Blue Island Ave. 0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches etwas vom Kochen versteht. 194 21. Str., Südseite. mdi0

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Ein gutes Mädchen für kleine Familie. 1456 Wrightwood Ave. dmil

Verlangt: Ein Kindermädchen, nicht unter 16 Jahren. 351 Dayton Str. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 148 Willow Str., im Store. 1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen während drei Tage. 195 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, das Kochen und Hausarbeit gründlich versteht, zweites Mädchen wird gehalten, kleine Familie. 417 Dearborn Ave. dmdol

Verlangt: Ein lebhaftes, gutmüthiges Mädchen in gesetztem Alter, ohne Anhang, welches fähig ist, das Hauswesen für einen Herrn nebst Tochter zu führen. Eine Süddeutsche vorgezogen. Empfehlungen verlangt. 285 Orchard Str. 5

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für die Küche; eines das Orders kochen kann, wird vorgezogen. 38 E. North Ave. 13

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit 703 S. Halsted Str. dimidol3

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen können die besten Stellen erhalten bei hohem Lohn. 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Mrs. Kuhn. 31oclm12

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen. 157 W. 18. Str. Frau Schleis. 5oklw8

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Köchin und eines für die Wäsche; guter Lohn und angenehmes Heim. 3606 Prairie Ave. 15okbw4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein starker Junge, 16 Jahre alt, mit guter Schulbildung, möchte ein Handwerk erlernen, am liebsten Mechaniker. 712 W. 20. Str. A. Betjhe. modimi

Gesucht: Stelle als 2. Hand Cake Bäcker. Adressire D. G. 861 Clybourn Ave. didol3

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, welcher schon ein halbes Jahr Carpenter gelernt hat, sucht Arbeit. 803 W. 17. Str. 12

Gesucht: Ein nüchterner fleißiger Mann, Painter von Profession, der etwas deutsch, englisch und französisch spricht, sucht irgendwelche Beschäftigung. 2544 Wentworth Ave. dimi5

Gesucht: Conditor, der an Schaum bewandert ist, sucht baldige Stellung. Erbitte Offerten M. 54 Adpst.

Ein junger gebildeter Deutscher sucht leichte Beschäftigung gegen geringe Vergutung. Adr. O. 45 Abendpost. modil2

Gesucht: Ein junger Europäer, gelernter Huf- und Wagenschmied, sucht Beschäftigung. Adr. 181 East Indiana Str., nahe Clark Str., Basement. sa—dil2

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Schneiderin wünscht noch einige Plätze. 1 Dollar und Carfare. Sendet Postkarten Mrs. Kirst, 2100 Purple Str. modimil2

Eine Frau wäscht in und außerm Hause; auch Hausreinigen. 27 Rees Str., nahe Clybourn Ave. 3aov5t

Gesucht: Ein ordentliches deutsches Mädchen sucht Stelle bei einer besseren Familie in der Nähe von 176 17. Str. Keine Karten. 13

Gesucht: Eine ältliche Frau sucht leichten Platz bei alten Leuten. Adr. M. 89 Abendpost. 12

Gute Köchin sucht Platz als Haushälterin bei deutscher Familie. 117 W. Cleaver Str. 12

Gesucht: Eine deutsche Frau mit einem 5jährigen Mädchen wünscht einen guten Platz als Haushälterin. Adr. 2919 La Salle Str. modil2

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht eine Stelle in der Küche Tags über. Nachzufragen No. 133 W. Randolph Str., 2. Floor. 0

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung als Lunchköchin. Adr. 20 Edger Str., nahe North Ave. dmil

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. 482 Lewis Str., Lake View. 1

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 342 Larrabee Str. 12

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen, in und außer dem Hause. 3410 S. Halsted Str., hinten, oben. dimi2

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Wittwer ohne Anhang, in guten Verhältnissen, wünscht sich mit einem anständigen Mädchen oder jungen Wittwe zu verheirathen. Adr. P. 15 3100 Wentworth Ave. modil3

Heirathsgesuch. In den 30er Jahren von angenehmen Aeußern alleinstehender Mann mit etwas Geld wünscht mit einer wenn auch älteren Dame bekannt zu werden. Briefe erbeten unter M. 79, „Abendpost". 5

Ein junger Mann von 27 Jahr, wünscht die Bekanntschaft eines soliden deutschen Mädchens in den 20ger Jahren zu machen. Adresse M. 59, Abendpost. dm

Heirathsgesuch. Ein moralisch gebildeter Herr mit Vermögen, 44 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer Dame von gutem Charakter und angenehmen Aeußern; nur solche dürfen sich melden. Adresse unter M. 84, Abendpost. dmi4

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Eine schöne Wohnung für kleine Familie, 4—5 Zimmer, in der Nähe von Kabel- oder Horse-Car, nicht über $12. Briefe erbeten unter L. 93 Abendpost. dmil

Zu miethen gesucht: Ein Lokal, passend für einen Sign Painting Shop, auf der Nordseite, südlich von North Ave., östlich von Market Str., kann in einem Hinterhause sein. Man adressire C. K., 757 N. Wells Str. dmi0

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malil

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude. 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Banch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10oksamomi6mt0

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 29olw9

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8sp3m17

Unterricht.

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Deutsch und Französisch. Auch in Gesang, wenn gewünscht. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen hinsichtlich Leistungsfähigkeit. 321 Webster Ave. 28oclw12

Praktischer Guitar-Unterricht (nach Carcassis Schule). Man adressire C. K., 757 N. Wells Str. mdi0

Verlangt: Zwei oder drei Schüler, um Abends Privatunterricht im Rechnen und Englischen zu nehmen. Adressire S., 19 Tell Ct., 1. Flat. dmdol

Gründlichen englischen und deutschen Unterricht nach neuer, leichtfaßlicher Methode ertheilt ein erfahrener Lehrer; Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. Moeller, 614 Larrabee Str. 2. Stock. didosa5

Clines Tanzschule, Ecke Wells und Huron Str. Klassen Dienstag und Donnerstag Abend Eintritt 25c, Privat $1.00. Gesellschafts- und Tanzhallen zu vermiethen. 6oclm6

Zither- und Guitar-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause. Alois Ploner, Concert-Solist und Direktor des Zither-Clubs Columbia. 288 Ost North Ave. 2oclm3

Gediegener Violin-Unterricht. (Methode Joachims.) R. Freymann, 371 Loomis Str. 26oclw11

Geld.

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. E. Melms, Land- und Geldgeschäft, 1787 Milwaukee Ave. 27oklmt0

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in Summen von $500 und aufwärts zu den niedrigsten Raten. Haake & Bros., 45 La Salle Str. 31oklw4

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. 17octlj13
Geo. W. Deal, 115 Monroestr., Zimmer 39.

Geld geliehen auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Orgeln, Nähmaschinen 2c. Erie Mortgage Loan., 115 Dearborn Str., Zimmer 46. 24oclm9

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. 17octlj13
Geo. W. Deal, 115 Monroestr., Zimmer 39.

Geld zu verleihen im Privatwege auf Möbel 2c. Prompte Bedienung. Northwestern Loan Co., 84—86 LaSalle Str., gegenüber dem Courthause, Zimmer 405.

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 LaSalle Str., Zimmer 4. 9oclml

Geschäftsgelegenheiten.

Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str., offeriren: Hotels, Sample Rooms, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Flats, Privat-Hotels, Groceries, Restaurants, Bäckereien, Meatmarkets, Delicatessen-, Frucht- und Confectionery-Stores, Cigarren-, Candy- und Schulstores, Oysterparlors, Milch-, Butter-, Käse-, Brod- und Oelrunden, Drugstores, Hardware- und Cutlery-Stores, sowie Geschäfte jeder Art hier und außerhalb. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. 20o3lw1

Zu verkaufen oder zu vertauschen ein Futtergeschäft 213 Lincoln Ave. 13

Verkaufe gutes kleines Geschäft gegen Cash sehr billig A. Thorpe, 227 E. North Ave. dimil3

Verkaufe meinen Candy-, Tabak- und Notionstore sehr billig, wenn diese Woche genommen. 83 Lewis Str., Ecke Garfield. dimil3

$225.00 wenn sofort übernommen: Restaurant und Oysterhouse in Mitte Factories. Billige Miethe. Gelegenheit zum Geldmachen. Adr. O. 55 „Abdpst." 13

Zu verkaufen: Ein guter Barber-Shop, billig, wegen Abreise. Zu erfragen 67 Clybourn Ave. dimido

Zu verkaufen: Eine gute Route mit Pferd und Wagen. Adresse O. 25 Abendpost. dimil1

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon. Austin Ave. und Paulina Str. 12

Zu verkaufen: Ein Grocerystore. Auch angelegt für einen Butchershop. Keine Agenten. 2644 5th. Ave. dimidol2

Zu verkaufen billig: Ein guter Butchershop. Adr. M. 64 Abendpost. dmil

Zu verkaufen: $175.00, muß unbedingt verkauft werden, feine Ecke. Cigarren-, Candy-, Spielwaaren- und Schulstore oder Einrichtung allein, spottbillig. Nachzufragen Mittwoch Abend, zwischen 6—8 Uhr Abends. Ecke Franklin und Eugenie Str. 6

Zu kaufen gesucht: Ein Butchergeschäft. Adresse M. 49 Abendpost. 12

Zu m[illegible] oder kaufen gesucht: Store oder Meat Market. Adresse M. 94 Abendpost. 12

Zu verkaufen: Gute 5 bis 6 Kannen Milchroute, 2 Pferde, 1 Wagen; alles vollkommen. Euer eigener Preis. Muß verkaufen wegen Krankheit. 155 W. 13. Str. 4

Zu verkaufen billig: Cigarren-, Confectionery- und Lunchgeschäft 321 Ogden Ave. dimil3

Verlangt: Ein Schuhmacher mit kleinem Kapital, um einen gutgehenden Schuhmacher-Shop zu kaufen. Zu erkundigen 52 S. Union Str. Nachzufragen für 3 Tage. 13

Zu verkaufen: Ein gutes Grocerygeschäft und Butchershop billig, wegen Geschäftsveränderung. 1110 N. Halsted Str. 13

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, 2 Barrel Bier per Tag verzapft, krankheitshalber billig. Nachzufragen J. L. Hoerber Brg. Co., 643 Hinman Str. mo—fr11

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Candy- und Cigarren-Store, preiswürdig. 561 Larrabee Str. 2nolw1

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocerygeschäft. Eigenthümer will die Stadt verlassen. Billig für baar. Adresse O. 70 „Abendpost." modil3

Zu verkaufen: 6 schöne Furnished Rooms, besetzt mit Roomers: billige Rente, feiner Platz, bei Klein, 148 La Salle Str., Basement. modil3

Zu verkaufen: Ein 5-Kannen-Milchgeschäft, verbunden mit Bäckerei-, Cigarren- und Tabak-Store. 264 Washburn Ave. mdi0

Zu verkaufen: Eine Abendzeitungsroute auf der Südwestseite. Adr. O. 80 Abendpost. 2nolw8

Zu verkaufen: Ein guter Ecksaloon, billig. 526 S. Canal Str. modimi8

Zu verkaufen: Ein Cigarren- und Candy-Store. Nachzufragen 250 Clybourn Ave. 2nov10t11

Zu verkaufen: Eine ausgezeichnete Wirthschaft mit Halle, jeden Abend verrentet, 3 Jahre Lease. 636 Milwaukee Ave. modil2

Zu verkaufen: Ein Meat Market, Umstände halber für hundert Dollars. Adresse M. 99 Abendpost. samodil2

Zu verkaufen: Ein rentabler Saloon mit Logenhalle, wegen Familienverhältnisse. 632 S. Canal Str. 28oclw11

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partnerin! Ein Mädchen oder Wittwe mit $100, welche Lust hat, eine Restauration in guter Gegend zu eröffnen. Adressire August, 218 Fulton Str. modimi13

Verlangt: Ein Partner mit 100—150 Dollars Einlage für eine gut gehende Fleischerei. Adresse O. 30 Abendpost. dimil1

Verlangt: Partner mit den nöthigen Mitteln, um zwei Patente auf zwei für den täglichen Gebrauch berechnete Maschinen auszubeuten. Würde event. auch ganz verkaufen. John Steudle, 184 Orchard Str. dmi

Verlangt: Partner mit $2000 Capital in einem sich gut bezahlenden Geschäft. Eigenthümer hat nicht Capital genug, dasselbe allein zu betreiben. Adressire M. 69 „Abendpost." dimil3

Verlangt: Partner mit $150. Näheres 79 West Madison, Zimmer 2. 13

Verlangt: Ein junger Mann mit $350 wird als Theilhaber in einem gutgehenden Grocerystore gesucht. 383 Süd Western Ave. modil3

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Zimmer an anständige Herren, mit oder ohne Kost, bei einer ruhigen Familie. 166 North Ave., Ecke Halsted. mdimi0

Zu vermiethen: Ein Zimmer an zwei anständige Herren, mit oder ohne Kost, bei einer deutschen Familie 134 East North Ave., 2. Flat. 13

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer mit 2 Closets für einen Herrn $5, für zwei Herren $7 per Monat. 66 Sigel Str. dimil3

Zwei anständige Männer oder Mädchen finden Board und Wohnung bei einer Familie ohne Kinder. Südseite. Car direct an der Straße. Adressire bis Freitag früh 7 Uhr M. 74 „Abendpost." 13

Zu vermiethen: Vorder- und Hinterparlor, worin mit gutem Erfolg ein Zahnarzt gearbeitet hat. Vorzügliche Lage. 450 N. Clark Str., Ecke Division, über Apotheke. 13

Verlangt: Ein Mädchen in Board, 3 Dollars mit Wäsche die Woche. 431 Sedgwick Str., hinten, oben. 13

Zu vermiethen: Hübsch möblirte große und kleine Zimmer. 48 Rush Str. 3novlw11

Zu vermiethen: Gut möblirtes Zimmer. No. 282 Wells Str., zwei Treppen hoch. dimil1

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer mit oder ohne Board. North Ave. House, 211 North Ave. Ecke Orchard. 3novdidosalmil1

Verlangt: Anständige Boarders. 163 Ontario Str., 2. Flat. di—sal1

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer, billig. 52 Larrabee Str. 11

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer für Damen oder Herren mit oder ohne Kost, billig. 377 Loomis Str. dimidol2

Verlangt: Einen oder zwei Boarders bei einer intelligenten ungarisch-deutschen Familie. Nachzufragen 204 Aberdeen Str., nahe Harrison Str. d-do

Zu vermiethen: 2 schön möblirte Frontzimmer. 1 Treppe. 452 E. North Ave. dimidol2

Ein anständiges Mädchen oder Frau kann eine gute Schlafstelle haben bei einer alleinstehenden Frau. 234 Burling Str. 2

Verlangt: Ordentliche Boarders in einer kinderlosen Familie. Gute Behandlung. 3410 S. Halsted Str., oben. dimi2

Zu vermiethen: Großes geheiztes möblirtes Zimmer mit separatem Eingang und eigenem neuen Bett an noch einen anständigen Herrn. Preis $1.25 per Woche. 206 E. North Ave. 1

Zu vermiethen: Frontschlafzimmer an einen anständigen deutschen Mann, $1.25 per Woche. 214 W. 13. Str. 1

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer in einer Privatfamilie, mit oder ohne Kost auf der Nordseite, gute Carverbindung. Adressire S., 19 Tell Ct., 1. Flat. dmdol

Zu vermiethen: Großes, schön möblirtes Frontzimmer an zwei Herren, billig. 73 N. Morgan Str., nahe Fulton Str. mdimi0

Zu vermiethen: 5 und 4 Zimmer, 3212 Wallace Str. Zu erfragen 490 23. Str. 2nolw11

Zu vermiethen: Angenehmes Frontzimmer an 1 oder 2 Personen, Privatfamilie. 195 Chestnut Str. modil1

Ein deutscher Arbeitsmann findet kräftige deutsche Kost (für wenig Geld) bei J. Hoffmann, 96 Wieland Str., Vorderhaus, unten. Gutes neues Bett. 28oclw

Ein deutscher Arbeitsmann findet kräftige deutsche Kost (für wenig Geld) bei J. Hofmann, 96 Wieland Str., Vorderhaus, unten. Gutes neues Bett. 28oclw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. Neu eingerichtet. 299 Mohawk Str., Ecke Wisconsin Str. samodi9

Hübsch möblirtes Frontzimmer, Dampfheizung, Bad 2c., $12 per Monat. 224 N. State Str., nahe Chestnut Str. 31okbw4

Anständige Leute finden gute Board und reine Betten. 209 23. Pl., nahe Hanover Str. 29oclw2

Zu vermiethen, billig: Zwei Wohnungen, 2 und 4 Zimmer. 4451 S. Lincoln Str. bw8

Grundeigenthum und Häuser.

Prachtvolle Baustellen!

Canfield auf dem Berge, Park Ridge, Norwood Park, Maywood und Melrose

sind die schönsten Vorstädte von Chicago, zum Theil nur 1½ Meilen von der Stadtgrenze gelegen. Die Baustellen sind groß, zum Theil 50x150 Fuß.

Preis von $150 und aufwärts.

Baarzahlung nur $10 bis $25, der Rest in monatlichen Abzahlungen von je $5 zu entrichten.

Freie Excursionen

werden jeden Tag um 10 Uhr von der Office aus veranstaltet und jeden Sonntag um 1 Uhr vom Wells Str.-Bahnhof der Northwestern-Bahn aus. — Um weitere Auskunft, Ortschafts-Karten und Fahrbillete wende man sich an

A. Gray,
77 S. Clark Str. (1. Flur), gegenüber dem Court House.
bido8

Zu verkaufen:—In Columbia Height.—Wir haben gerade eine neue, feine Fabrikstadt an der C. & E. J. R. R. eröffnet. Sie grenzt südlich an Chicago Height, 112 Fuß überm See. Das höchstgelegene Land in Cook Co.; daher der Name Columbia Height. Neues Depot. Zahlreiche Züge und billiger Fahrpreis. Mehrere Fabriken haben bereits Contracte gemacht, sich dort niederzulassen. Jetzt ist es Zeit zu kaufen, bevor die Preise erhöht werden. Kommt und seht unsere Plats. Täglich freie Excursionen um 1.23 p. m. und Sonntags um 1.10 p. m. vom Polk Str. Depot. Lotten von $100 bis $250. $10 Anzahlung und $1 wöchentlich. Wegen nähere Auskunft und Freitickets sprecht vor in meiner Office. J. F. Keeney, 1123 Chamber of Commerce. 28octlw13

Seht unser Eigenthum in Cuyler, bevor Ihr kauft. Baustellen $600 und darüber. Häuser $1650 bis $5000 zu euren eigenen Bedingungen. 2 Straßenbahnen und die C. & N. W. Ry. 19 Minuten vom Centrum der Stadt. Hutchinson, Wilmot & Blum, Zimmer 76 und 77, 115 Dearborn Str. Zweigoffice Ashland und Graceland Aves. 28ok3m, dosadi8

Heimstätten für Farmer!
Für $350.00 geben wir Euch eine Farm von 80 Acker mit dem nöthigen Inventar, gelegen in sehr fruchtbarer Gegend, 10 Stunden von Chicago, ganz nahe Eisenbahn und drei Städten von 10,000 bis 15,000 Einwohnern.
Schwartz & Rehfeld,
31octlm13 R. 41—43, 162 E. Washington Str.

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit vollem Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine anderen Kosten. $10 giebt Euch vollen Besitz der obengenannten Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne sprecht vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 2sptbaw9

Zu verkaufen: Für ein Bargain, eine schöne 1½-stöckige Backstein-Cottage, pressed Brickfront, 11 Zimmer enthaltend, für 2 Familien eingerichtet. Nur ein Block von Milwaukee Ave.-Cable. Preis $1750.00. Baar $250.00. Nachzufragen 843 W. North Ave. dim6

$800. Zu verkaufen 2 Lotten an Monticello (früher Tinkham Ave.) nahe Division und Grand Ave. Müssen diese Woche verkauft sein. $325 baar, Rest $10 per Monat. M. Markow, 1242 Milwaukee Ave., Ecke North Ave., Room 4. dimil3

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Zu verkaufen: Eine Lot in Großdale, 50 bei 125. Preis sehr billig. Nachzufragen 192 Orchard Str. dimi

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Seht hier! Feines, neues Wallace Showcase. Großer Ofen. Alles Bargains. 108 W. Adams Str. mod

Zu verkaufen: Eine kleine Haushaltung. Alles zusammen. 264 Canalport Ave. dimidol3

Zu verkaufen: Ein Brickstore. Muß „gemuvt" werden. Zu erfragen 375 Loomis Str. dimidol2

Zu verkaufen: Halber Preis, vollständige Grocery-Einrichtung, vollständige Schuhstore-Einrichtung, vollständige Candystore-Einrichtung, sowie ca. 30 Showcases spottbillig. 210 Belmont Ave. dimi6

Zu verkaufen: Umzugshalber: Eine Hobelbank mit Zwingen und Schrauben und Schreinerhandwerkszeug. Ein Schrank mit Schuhmacherhandwerkszeug. 10 Goethe Str., Basement. 4

Zu verkaufen: 3 Saloon- oder Store-Oefen, billig. 82 Ost Randolph Str. modimil1

Große Bargains! Eleganter, beinahe neuer Crown Jewel Heizofen mit Backofen. Feines Chamber Set $16.00. Schönes Parlor Set $18.00. Feiner Sammt Carpet. Bringt Baar. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. modil3

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21sp3mt4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperdel. 15declj8

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: 2 schöne starke Pferde, Umstände halber billig. 10 Weed Str. 11

Zu verkaufen: Ein leichtes kleines Pferd. $20. 1612 Barry Ave., nahe Halsted und Clark, Lake View. dimil2

Ein sprechender Papagei ist preiswürdig zu verkaufen. 176 17. Str., unten. 13

Eine neue Sendung Harzer Canarienvögel im vorzüglichsten Gesange, Andreasberger Stamm und Bucht Weibchen. Billigste Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 31oclm2

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. **Dr. Rösch.** Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3aug3mt11

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8sp3m1

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Pernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collvers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Sichere Heilung der Fallsucht. Dr. Hoeller, 240 Noble Ave. 3novlw13

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nov3m12

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj7

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Dr. Hampel, 399 Division Str. 8olj7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. Sprechstunden von 6—9 Uhr Abends. 19ag6ml1

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collvers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Verschiedenes.

Verloren: Zwischen Yondorfs Halle und 61 Mohawk Str. Ohrring. Wiederbringer erhält Belohnung. 61 Mohawk Str. 2

Verlaufen oder gestohlen: Rothe Kuh mit weißer Stirn. Gebe dem Finder Belohnung. R. Berg, 86 S. Morgan Str., S. Engelwood. 12

Verloren: Ein brauner Water Spaniel, 3 Monate alt, mit weißer Brust. Wiederbringer erhält gute Belohnung. H. Emma, 118 Lincoln Ave. dimil2

25 Jahre in allen Gerichten. Erfolgreiche Criminal-Advokaten. Schadenersatzklagen unsere Specialität. Abstrakte geprüft. Löhne collectirt. Rath frei. **Ellsworth & Newton,** 232 La Salle Str.

Raucht Jacobsen's Perfection 5c Cigar und Our Key West Baby 5c Cigar. Fabrik 203 W. Indiana Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 232 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156¼ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1¼ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 580 S. Halsted Str.
A. Nickols, 654 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3900 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Beutler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Toleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiesner.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Mein Onkel Scipio.

Von **Andre Theuriet.**

(28. Fortsetzung.)

Sechzehntes Kapitel.

Nach dem Frühstück gingen Delorme und ich im Garten auf und ab in dem Johannisbeerweg am Ufer der Saulx und sprachen ausführlich miteinander. Ich erzählte ihm alles von unsrer Abreise nach Nizza an bis zum Tod meiner kleinen Freundin und der Flucht Scipio Mouginots.

Er hörte mir zu, ohne mich mit einem Wort zu unterbrechen; erst als ich zu Ende war, sagte er: „Das wundert mich alles gar nicht. Als ich euch in der Rue de Conde besuchte, sah ich es voraus und deshalb hatte ich dich mit mir hierher nehmen wollen, allein du warst noch zu verblendet von dem Sand, den dir dieser Mouginot in die Augen gestreut hatte. Im Uebrigen ist es kein Unglück, daß dir erst durch deine eignen Erlebnisse ein Licht aufgesteckt worden ist. Du hast frühzeitig eine harte Schule durchgemacht, in der du gelernt haben wirst, künftig den Spatzen in der Hand nicht mehr für die Taube auf dem Dach zu geben. Der Verdienst, den ich dir anbieten kann, ist ein äußerst bescheidener.... Deine Beschäftigung in der Papierfabrik wird im Ueberwachen des Sortirens und Zurichtens der Lumpen bestehen, und ab und zu mußt du auch bei meiner Correspondenz an die Hand gehen. Das ist keine glänzende Stellung, allein du kommst auf diese Art nach und nach in die Sache hinein und wirst, da du gescheit bist, nach einigen Jahren ein ganz tüchtiger Werkführer sein. Ist dir dies recht?"

Ich beeilte mich, meinem Vetter zu danken und ihn zu versichern, daß ich von meinen glänzenden Träumen erwacht und gesonnen sei, mir mein Brot ehrlich zu verdienen.

„Also ist die Sache abgemacht," erwiderte er; ich werde noch heute Abend an Mouginot-Pechoin schreiben und ihm die Abreise Scipios und deine Anstellung in der Papierfabrik mittheilen. Außerdem richten wir, da du achtzehn Jahre alt bist, ein Gesuch um Mündigkeitserklärung an den Friedensrichter von Villotte.... Morgen trittst du in die Fabrik ein, heute aber ruhst du dich noch recht aus, damit du morgen um so freudiger an die Arbeit gehen kannst."

Gestärkt und gekräftigt verließ ich den wackeren Mann. Ich kehrte in's Haus zurück und richtete mich in meinem alten Zimmerchen häuslich ein. Vor dem offenen Fenster bewegten sich die Aeste der alten Bäume des Parkes schaukelnd hin und her und winkten mir einen Willkommengruß zu; auf dem Tisch prankte ein Strauß Heckenrosen, den Zelie hingesetzt hatte. Als ich um zwölf Uhr zum Mittagessen hinunterging traf ich mit meiner Cousine zusammen; sie hatte ihren Morgenrock mit einem schlichten Leinenkleid vertauscht und ich war erstaunt, wie anmuthig und hübsch sie geworden war. Der linkische, geschmacklos und auffallend gekleidete Backfisch hatte sich in ein hübsches, kräftiges junges Mädchen verwandelt, das sich in seinem einfachen, vortheilhaften Kleid leicht und sicher bewegte.

Sie setzte sich neben mich, legte mir die besten Stücke vor und gab sich alle erdenkliche Mühe, mich aufzuheitern und es mir behaglich zu machen. Gleich nach dem Kaffee setzte sie ihren Hut auf und sagte: „Wenn du nicht zu müde bist, wollen wir unsre alten Spazierwege wieder einmal aufsuchen."

Mit Vergnügen nahm ich an und wir machten uns auf den Weg.

„Nicht wahr", rief Zelie einmal, als ich stehen blieb und eine altbekannte Aussicht betrachtete, „nicht wahr, hier hat sich nichts geändert?.... Man könnte denken, du seiest erst gestern von Jeand'heurs fortgegangen!"

„Die Gegend ist sich gleich geblieben, Zelie, aber du bist seit meiner Abreise bedeutend größer und hübscher geworden."

„Sei still, Schmeichler! .... Ich bin nicht so dumm, daß ich mich für schön halte..... Ich kann deiner kleinen Freundin Alice nicht das Wasser reichen!"

Betrübt und überrascht sah ich Zelie an; ihr Vater hatte noch nicht Zeit gefunden, ihr meine letzten Erlebnisse und das trauriche Ereigniß zu erzählen, das meinem Aufenthalt im Süden so schnell ein Ende gemacht hatte. Mit gesenktem Kopf und verschleierter Stimme antwortete ich: „Du hast nur allzu gut gesehen..... Alice hat ein Lungenleiden gehabt und ist gestorben."

„O mein Gott, Jacques .... verzeih, daß ich dir weh gethan habe!"

Nun erzählte ich ihr alles, was ich erlebt hatte; ich verschwieg ihr nichts, auch nicht meine täglichen Besuche auf dem Kirchhof. Ich hörte nicht mehr auf zu reden und bemerkte nicht, daß Zelie mir nur ungeduldig zuhörte, und daß ihre Finger während meiner Erzählung eine Kornähre zerpflückten, die sie abgerissen hatte.

Als ich endlich mit meiner Geschichte zu Ende war, sagte meine Cousine seufzend: „Gewiß ist es sehr traurig, so jung scheiden zu müssen, aber sie hat im Sterben wenigstens den Trost gehabt, bis zu ihrem Ende innig geliebt worden zu sein."

„O ja, innig geliebt!" rief ich und fügte, als ob ich damit zu wenig gesagt hätte, hinzu: „Und ich liebe sie noch immer auf's Innigste!"

Zelie blickte beharrlich nach der andern Seite; sie antwortete nichts und schweigend kehrten wir nach Hause zurück.

Als ich meiner Cousine so unbefangen gestand, daß die geliebte kleine Todte meine Gedanken noch immer beschäftige, hatte ich nicht übertrieben. Ihr Verlust schmerzte mich noch wie am ersten Tag und beständig sah ich ihr bleiches, schmales Gesichtchen und ihre vom Fieber natürlich vergrößerten Augen vor mir. Meine Liebe zu der kleinen entschwundenen Fee zerstreute mich in den ersten Tagen meiner Lehrzeit so sehr, daß ich mir freundliche Ermahnungen von Vetter Delorme zuzog. Nach und nach siegte aber meine Eigenliebe über meine Unlust. Ich wollte gewissenhaft den Gehalt verdienen, den man mir gab, und bezwang die Sehnsucht, die mich daran verhinderte, mich ganz meiner Aufgabe zu widmen. Schon nach einigen Wochen lenkte der Feuereifer, mit dem ich meine Pflicht zu erfüllen bestrebt war, meinen Geist von seinen düsteren Betrachtungen ab. Die Arbeit ist der mächtigste Tröster; ich hatte die kleine Alice nicht vergessen, aber mein Schmerz war unmerklich milder geworden; wenn ich jetzt an sie dachte, so trat an die Stelle meines Schmerzes ein melancholisches Träumen, wie es uns wohl auf dem Land, beim Abendgeläute durch die Seele zieht.....

Was nächst der Arbeit am meisten zu der Beschwichtung meines Leides beitrug, das war die Nähe meiner Cousine Zelie. Die frische Anmuth und der muntere Sinn des jungen Mädchens wirkten auf mich wie die kräftige Bergluft auf einen Wiedergenesenden. Je häufiger ich mit Zelie zusammen war, desto mehr nahmen mich die Lebhaftigkeit ihres Geistes, die Offenheit ihres Wesens und der ganz eigenartige Reiz ihrer ausdrucksvollen Züge für sie ein. — Nach und nach ging eine seltsame Wandlung mit mir vor: im selben Maße, in dem das Bild Alices verblaßte, wuchs die Bedeutung der lebendigen Persönlichkeit Zelies für mich. Noch keine sechs Monate hatte ich mich in Jeand'heurs aufgehalten, als ich plötzlich die Entdeckung machte, daß sich meine Kinderfreundschaft für meine Cousine in eine zärtlichere, tiefere Zuneigung verwandelt hatte.

Sobald ich mir von dieser allmählichen Veränderung Rechenschaft gab, wurde ich von ängstlichen Bedenken erfaßt. Ich fühlte, daß ich Zelie liebte, aber mußte diese Liebe nicht traurige Enttäuschungen für mich im Gefolge haben? Hatte ich, der verwaiste, von Delorme aus Barmherzigkeit aufgenommene Fabrikarbeiter, das Recht, meine Blicke zur Tochter des Hauses zu erheben? Ich war arm und viel zu jung, um daran denken zu können, mir einen Hausstand zu gründen; vorausgesetzt auch, daß ich in Jahr und Tag eine einträglichere und weniger bescheidene Stellung erlangte, so war meine Cousine bis dahin jedenfalls längst verheirathet. Unter diesen Umständen hielt ich es fast für ein Unrecht, solche Gedanken in mir aufkommen zu lassen, aber bei einem neunzehnjährigen jungen Mann läßt sich die Entwicklung der Gefühle auch durch die besten Beweisgründe nicht hemmen, und alles, was ich mir abringen konnte, war, daß ich mein Geheimniß sorgfältig vor Zelie zu verbergen suchte.

Ach, sie schien ohnehin nichts zu ahnen; sie zeigte sich immer liebevoll und freundlich, aber mit einer Zurückhaltung, die ich bis dahin nicht an ihr gewohnt war. — Wäre ich scharfsichtiger gewesen, so hätte ich merken müssen, daß nur das ungeschickte Geständniß meines Kultus für Alice es war, was Zelie so abgekühlt hatte. Aber durch meine Bedenken und meine Einbildungen verschüchtert, sah und merkte ich nichts. Von da an that ich meinerseits nun auch so fremd, daß Zelie sich noch mehr hinter ihre gemachte Zurückhaltung verschanzte und jedes trauliche Beisammensein, jeder freundschaftliche Gedankenaustausch zu Ende war.

So gingen Wochen, Monate und Jahre in ruhiger Einförmigkeit dahin, ohne eine wesentliche Veränderung in unsrem patriarchalischen Dasein herbeizuführen. Um mich von meinen Liebessorgen abzulenken, arbeitete ich mit einer Art Wuth, so daß ich in der Geschäftsführung der Fabrik völlig zu Hause war. Delorme war zufrieden mit mir und am Abend meines einundzwanzigsten Geburtstages ließ er, zur Feier meiner Volljährigkeit eine Flasche guten alten Weines kommen und theilte mir mit, daß einer der Werkführer aus der Fabrik austrete und er mich zu dessen Nachfolger bestimmt habe.

„Von morgen an", sagte er, „erhältst du fünfzehnhundert Franken jährlich; es ist zwar kein unermeßlicher Reichthum, aber du wirst doch nicht, wie bei den Gallionen von Castro, nur mit leeren Worten bezahlt.... Und nun wollen wir auf deine Volljährigkeit und deine Zukunft trinken...."

Wir stießen an und zum erstenmal seit langer Zeit bemerkte ich, als mein Glas das ihre berührte, in den Augen Zelies ein liebevolles Leuchten, das mir das Herz mehr erwärmte als der alte Burgunder ihres Vaters.

Zelie war nun beinahe neunzehn Jahre alt. Ohne einen Schimmer von Koketterie wurde sie immer liebenswürdiger. Da sie außerdem eine einzige Tochter und um ihres hübschen Aeußeren, ihres feinen Benehmens und ihrer gediegenen Eigenschaften willen allgemein gerühmt wurde, fehlten die Bewerber nicht in der Papierfabrik. Doch zu meiner großen Ueberraschung und nicht geringerer Befriedigung wies Zelie unter allerlei nichtigen Vorwänden einen um den andern ab. — Was mir aber noch erstaunlicher schien, war, daß der Vetter Delorme sie ruhig gewähren ließ. Bei jedem abgewiesenen Antrag athmete ich erleichtert auf und eine schwache, schwache Hoffnung begann in meinem Herzen zu keimen.

An einem Wintermorgen, als wir uns eben zu Tisch setzten, trat der Landbriefträger ein und übergab dem Vetter seine Post. Unter den eingelaufenen Briefen befand sich auch eine schwarz geränderte Anzeige, die zuerst die Aufmerksamkeit Delormes auf sich zog. Er öffnete und überflog sie rasch, dann rief er: „Zum Kuckuck auch, das ist eine traurige Nachricht, die uns gerade in die Suppe fällt. ....Jacques, dein Onkel Mouginot-Tupin ist an einer Lungenentzündung gestorben. Du hast ihn nur wenig gekannt und sein Hinscheiden wird dir keine Lücke hinterlassen, aber er war doch dein Onkel und man muß den Anstand wahren. Morgen findet die Beerdigung statt und wir fahren hin, um ihm die letzte Ehre zu erweisen."

„Uebrigens", fuhr der Vetter fort, während er die Suppe vorlegte, „hinterläßt Palamedes Mouginot keine Kinder und du erbst vielleicht etwas von ihm, Jacques!"

(Fortsetzung folgt.)

Londons Wachsthum.

Wie eine ungeheure Lawine wälzt sich London fort und vernichtet, wie diese, Flur und Hain, Gau, Feld, Steg und ländlichen Frieden. Der Londoner aber ist stolz auf das Wachsthum seiner Stadt; mit Genugthuung weist er darauf hin, daß sie schon an die 800,000 Häuser zählt, daß sich, mit der Regelmäßigkeit einer Rechenmaschine, diese Zahl jeden Monat um 1000 vergrößert. London dehnt sich besonders nach dem Norden und Nordosten aus. Die Luft soll da am gesundesten sein; die Umgegend ist nach dieser Richtung hin besonders hübsch und die Eisenbahnen besonders zahlreich. Jahr um Jahr wird es dem müden City-Mann schwerer, aus London herauszukommen, den Krallen der Stadt zu entfliehen, frische Luft zu schöpfen und seine ländliche Villa zu erreichen, denn wohin der Koloß London seinen Fuß setzt, da wächst kein Gras wieder. Vor kaum einem Jahrzehnt lebte der City-Mann auf dem Lande. Vor seinem Hause breiten sich Feld, Wiese und Hecke aus, Veilchen blühen unter den Sträuchern, Kühe und Schafe weiden unter den Bäumen und Mr. Brown raucht seine Morgenpfeife im Gespräche mit dem Pflanzer und dem Säemann, Mr. Smith, die Flinte auf dem Rücken, den Hund zur Seite, ruft Mr. Brown fröhlich „Good morning!" zu.

Er macht heute Feiertag und widmet die goldenen Stunden anstatt der City-Errande, dem Sport. Bald ertönt ein Schuß; ein wildes Kaninchen, ein Hase hat sein Leben gebüßt und wandert in Smiths Jagdtasche. Im Winter kommt die hungrige Vogelschaar bis unter die Fenster von Mr. Browns Villa geflogen; die Vögel sind daran gewöhnt, von den kleinen Browns gefüttert zu werden. Ueber dem Schnee flattert der krächzende Rabe; auf dem zugefrorenen Teiche, der im Sommer die Rinder tränkt, tummelt sich das Knabenvolk und zerschmettert gelegentlich mit Schneeballen Mr. Browns Fensterscheiben. Auf jener Anhöhe erging sich abendlich Lord Tennyson und sammelte neue Gedanken und Reime; vertieft in den Anblick des grellen Widerscheines der Riesenstadt, soll er hier jene bekannte Strophe in Locksley Hall gedichtet haben:

"And at night along the dusky highway near and nearer drawn, sees in heaven the light of London flaring like a dreary dawn." Die Anhöhe ist jetzt mit Häusern bedeckt, Tram und Omnibus befahren sie und die ländliche Stille ist von dannen gewichen. Mr. Brown hat seine Felder für schweres Geld an einen speculativen Bauunternehmer verkauft; auf seinen Wiesen ist, wie ein unschöner Pilz, das durchgängig häßliche moderne Londoner Haus aufgeschossen; der Bach speist eine Fabrik, deren Schlote die Luft mit schwarzem Rauche vergiften. Und diese Veränderung ist in kaum zehn Jahren vor sich gegangen! Das einzige Merkmal jener Zeiten ist eine kleine Farm, von der sich der Eigenthümer nicht trennen mochte — vielleicht hat sie seiner Familie seit Menschengedenken angehört —, das unerbittliche London schert sich aber keinen Pfifferling um solche Empfindsamkeit. Everything has its price; der Bauunternehmer versetzt auch der Farm bald den Gnadenstoß. Am jüngsten Tage wird der moderne Bauunternehmer viel zu verantworten haben. Er und das Dampfroß sind geschworene Freunde und folgen einander auf Schritt und Tritt; meistens zum Nachtheile des Malerischen und der landwirthschaftlichen Schönheit. Jedes Jahr 12,000 neue Häuser! Demzufolge würde „Town" — so nennt der Londoner kurzweg die Metropole — im Jahre 1990 aus etwa zwei Millionen Gebäuden bestehen. Ein Rückblick in die Vergangenheit ist in Bezug auf Londons riesenhafte Entwickelung sehr belehrend.

Oliver Goldsmith, Schriftsteller und Dichter, zog sich während des Jahres 1774 zur Sommerfrische aufs Land zurück, um da in Frieden, weit weg vom Geräusch der Stadt, das Lustspiel „She stoops to conquer" und sein naturgeschichtliches Werk „Animated Nature" fertigzustellen. Und wo fand er den gewünschten Frieden, die ländliche Einsamkeit? Auf einem Bauerngehöfte — in der Edgware Road! Heutzutage liegt die Edgware Road im Herzen der Stadt, denn sie mündet in die Oxfordstreet, wohl jedem Besucher Londons bekannt. Wo jetzt die Oxfordstraße steht, jagten der Lord Mayor und seine Aldermen nach Fuchs und Hasen in den Tagen der „guten Königin Elizabeth." Hier stand noch vor hundert Jahren das „Marylebone Manor House", von Henry den Achten erbaut, und zuweilen von Mary und Elisabeth bewohnt. Das „Manor House" war ein schönes Schloß im Tudor-Stil mit zwei Flügeln und Thurm, von Ulmen umgeben, ringsum eine Mauer; keine Spur ist von ihnen übrig.

Hier in Oxford-Street, der Rue Rivoli Londons, lag die berüchtigte Richtstätte Tyburn, das Golgatha aller Verbrecher. Hier wurden die Gebeine Cromwells, Iretons und Bradshaws am Galgen zur Schau gestellt, nachdem sie aus ihrem letzten Ruheplatze in Westminster Abbey herausgezerrt worden waren; hier wurde Felton, der Mörder des Herzogs von Buckingham, und Jack Shepherd, der durch Harrison Ainsworth verewigte und von der englischen Jugend vergötterte gentlemänniche Straßenräuber hingerichtet. Die ehemals vom Galgen gekrönte Stelle ist jetzt dem hochfeinen Viertel der Stadt einverleibt. Tempora mutantur!

Die dichtbevölkerten nördlichen Stadttheile St. Pancras und Islington erfreuten sich großen Zuspruches noch bis Anfang dieses Jahrhunderts wegen ihrer Heilquellen. Bagnigge Wells, St. Chads Wells, Clerkenwell, Saddlerswells und andere Brunnen, zogen damals den Londoner während des Sommers an. Die heilkräftigen Sprudel sind vor dem Andrange Londons vertrocknet; nur die Namen erinnern an ihr ehemaliges Dasein. Mit Siebenmeilenstiefeln schreitet London vorwärts, begleitet von seinem treuen Gefährten, dem Nebel. Der Londoner Nebel ist einzig in seiner Art; man kann ihn nicht beschreiben; wer ihn begreifen will, muß ihn mitmachen und mitgenießen. Hätte Dante ihn gekannt, so würde er gewiß einige seiner verdammten Seelen dazu gezwungen haben, Jahrtausende in einem Londoner „fog" zuzubringen.

Ein solcher Londoner Nebel — im Phrasenbuche des Londoners heißt er ein „London particular" — besitzt alle dei Eigenschaften der von Moses verordneten egyptischen Finsterniß, denn man ist im Stande, ihn „zu greifen" und „Niemand kann den anderen sehen". Fast vergeht einem der Athem, und die Prophezeiung eines englischen Schriftstellers, ganz London werde eines Tages in einem solchen Nebel ersticken, liegt im Bereiche der Möglichkeit. Ein anderer Literat nennt London „die unausstehliche Stadt", und wahrlich, wenn der Nebel sie belagert, verdient sie die Bezeichnung. Man brennt den ganzen Tag Gas; der Verkehr ist unterbrochen; das Platzen der Nebelsignale auf den Eisenbahnen ruft den Eindruck eines Straßengefechts hervor und erhöht das Gefühl der Unsicherheit. Alle Welt hustet — so ein Tag erhöht die Sterblichkeit Londons um viele Procente.

Die Zeitungen schreiben lange Leitartikel über den verwünschten Nebel, der „heute wieder einmal dick wie Erbsensuppe war"; die Herren Gesetzgeber bejammern ihn im Parlament; man spricht davon, London gesetzlich zu zwingen, rauchlose Kohlen zu brennen, ernstlich aber ist man dem Mr. Fog noch nicht zu Leibe gegangen. Natürlich leidet auch das Pflanzenleben durch seinen Gifthauch; selbst in die berühmten Treibhäuser zu Kew dringt er ein und beschädigt ihren werthvollen Inhalt. Da London jährlich für Gas allein 2½ Millionen Tonnen Kohlen verbraucht, kann man sich über die besonders im Winter kohlenschwangere Luft nicht verwundern; ein Gelehrter berechnet den Werth des Kohlenstoffs, der jährlich auf diese Weise verloren geht, auf Millionen Pfund Sterling.

Wenn man von London spricht, muß man den Mund aufmachen; die Stadt thut nichts nach kleinem Maßstabe. Sie hat einen Flächeninhalt von 300 Quadratkilometer und zählt jetzt 4½ Millionen Einwohner, darunter mehr Juden als Palästina, mehr Schotten als Aberdeen, mehr Waliser als Cardiff, mehr Irländer als Belfast. Der Personenverkehr auf den sechs größten Londoner Eisenbahnen beläuft sich jährlich auf etwa 200 Millionen, der auf den Pferdebahnen auf 150,000 Millionen; die zwei wichtigsten Omnibusgesellschaften befördern weitere 120 bis 130 Millionen Personen jährlich und die 11,300 Cabs und Lohnkutschen Londons werden jährlich von 30 Millionen benutzt; im ganzen beläuft sich daher der jährliche Verkehr wohl auf mehr als 500 Millionen Personen. Und im Jahre 1603 zählte dieselbe Stadt nur 150,000 Einwohner!

Die City selbst nimmt nur einen Flächenraum von 160 Hektar ein, wird aber täglich von 70,000 Personen betreten, die Einkommensteuern von 1400 Millionen Mark zahlen. Um den Hunger der Stadt zu sättigen, müssen jährlich vier Millionen Schweine, Kälber und Schafe, neun Millionen Kopf Geflügel und Wildpret und 800,000 Ochsen herhalten; dazu kommen noch 131,000 Tonnen Fische. Diese Mahlzeit wird mit 180 Millionen Liter Bieres, 31 Millionen Liter Weines und 16 Millionen Liter Branntweines hinabgespült. Für einen Zeitraum von 9 Monaten belief sich die Einfuhr von Mehl in den Londoner Hafen auf 10 Millionen Centner, Weizen 43½ Millionen, Gerste 12 Millionen, Speck, 2½ Millionen Centner, Butter, 1½ Millionen, Thee 140,382,684 Pfund und Zucker 16½ Millionen Centner.

Daß London der größte Seehafen der Welt ist, scheint selbst wenigen geborenen Londonern bekannt zu sein. 200 Millionen Mark Zoll werden hier jährlich abgegeben; 10,000 Schiffe fahren hier jährlich ein mit Ladungen im Werthe von 2600 Millionen Mark. Die vier Londoner Dockgesellschaften allein besitzen ein Capital von 400 Millionen Mark. Trotz seiner ungeheuren Größe, trotz des gefürchteten Nebels ist London eine der gesundesten Städte der Welt. In Berlin betragen die Todesfälle im Tausend 22,9, in Paris 22,5, in New York 26, in London nur 17,7. Um dieses Ziel zu erreichen, sind aber 90 Millionen Mark für Abzugscanäle, 400km. lang, ausgegeben worden. Daß die Londoner nach des Tages Mühen auch ihr Vergnügen zu finden wissen, beweist die Zahl der Theater und Tingel-Tangel; die erstern 40, der letztern 30, machen sie alle gute Geschäfte. Dem Philosophen hat die Weltstadt schon viel zu denken gegeben. Dr. Johnson nennt sie „die Wunderbare, Unermeßliche", „einen Himmel auf Erden"; die „Hochfluth des menschlichen Lebens" erblickte er bei Charing Croß, und er behauptete, „nirgendwo kann man billiger leben."

Johnsons Freund und Lebensbeschreiber, Boswell, bewundert am meisten die Vielseitigkeit der Stadt. Der Politiker stellt sich London nur als den Kreispunkt aller Politik vor; der Viehhändler als den des größten Viehhandels; der Börsemann als den aller Speculation und der Lebemann als den alles Vergnügens. De Quincey ruft aus: „Großes, mächtiges, entsetzliches London!" Charles Lamb hält das rege Leben da für das beste Mittel gegen Schwermuth und Menschenhaß; Cooper besingt es mit diesen Worten: „Opulent, enlarged and still increasing London": Carlyle beschreibt die Stadt als ein „illimitable limitary ocean". Unbegrenzt aber wie das Leben in seinen Mauern, so ist auch das Elend, das sie verbergen; hat doch ein Statistiker die Behauptung aufgeworfen, von je 5 Einwohnern Londons ende je eine Person ihre Tage entweder im Hospital, in der Irrenanstalt oder im Armenhause!

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Rußlands Rüstungen.

Ueber die neueste Entwickelung der russischen Rüstungen erhält die „Köln. Zeitung" folgende zuverlässige Nachrichten aus St. Petersburg: Die in Frankreich bestellten 500,000 Gewehre müssen bis spätestens Juli 1894 fertig sein. Inzwischen liefern jährlich, vom Juli gerechnet, die Gewehrfabriken in Tula 230,000, Ifhews 150,000, Sjestroretzk 50,000 neue Gewehre, mithin bis Juli 1894 1,290,000, mit den französischen 1,790,000 Gewehre. Jedoch sind in allen russischen Fabriken, wie es heißt, auch in Frankreich, welches vorläufig noch durch Lieferungen für eigene Rechnung in Anspruch genommen ist, Anstalten getroffen, um die Lieferung zu beschleunigen. Bis spätestens zum Juli 1894 würde also die gesammte russisch-europäische Feldarmee, einschließlich der Reservetruppen, mit der neuen Waffe ausgerüstet sein. Die kaukasische Armee wird sie zuletzt erhalten. Schon im nächsten Jahre werden einige Armeecorps mit der neuen Waffe ausgerüstet und man wird bereits die im nächsten Herbst zur Dienstleistung einzuziehenden Reservisten mit denselben ausbilden.

Da die russischen Fabriken, wie vorher erwähnt, mindestens 430,000 Gewehre jährlich zu liefern imstande sind, so wird die Bestellung in Frankreich besonders bedeutsam, durch welche die russische Feldarmee nur etwa ein Jahr früher neu bewaffnet ist, als sie es wäre, wenn die Herstellung ausschließlich im eigenen Lande erfolgte. Kaiser Alexander III. hat seit Antritt seiner Regierung das Bestreben gezeigt, Rußland in jeder Beziehung vom Auslande unabhängig zu machen. Eisenbahnen, Geschütze, Schiffe, Maschinen werden möglichst ausschließlich in Rußland und aus russischem Rohstoff erbaut; die russischen Hersteller werden durch hohe, gegen das Ausland gerichtete Einfuhrzölle begünstigt. Wenn man nun jetzt die Lieferung von einer halben Million Gewehre dem Auslande überläßt, nur um ein Jahr früher fertig zu sein, so beweist dies, als wie dringend die Rathgeber des Zaren diesem die Angelegenheit vorgestellt haben. Zur Anfertigung des rauchlosen Pulvers wird außer den bereits bestehenden Pulverfabriken eine neue, sehr bedeutende, in Kasan gebaut, die schon nächstes Jahr in Betrieb gesetzt werden soll.

Behörden und Socialisten.

Der Weizen der Socialdemokraten blüht in Deutschland. Nach einem Erkenntniß des Berliner Oberverwaltungsgerichts vom 13. Juni, der höchsten Instanz für ganz Preußen, ist jetzt die Existenzberechtigung der früher so stark verpönten rothen Fahne anerkannt. Danach ist nämlich das polizeiliche Verbot des Entrollens einer rothen Fahne bei öffentlichen Aufzügen oder Versammlungen nur dann rechtlich zulässig, wenn aus Thatsachen die Annahme der Wahrscheinlichkeit sich ergiebt, daß die öffentliche Sicherheit oder Ordnung durch den Gebrauch der rothen Fahne unmittelbar gefährdet wird. Letzteres dürfte „aus Thatsachen" in den allerseltensten Fällen, vielleicht nur bei wirklichen Revolten, nachgewiesen werden können. Die „rothe Fahne" wird daher wohl von nun an in Preußen häufiger zu erblicken sein, als bisher, und die Polizei wird sich an ihren Anblick allmählich gewöhnen müssen.

Wo sind jetzt die seligen Bismarck'schen Zeiten dahin, in denen das Schwenken eines rothen baumwollenen Schnupftuches (einer Bandana Thurman'schen Anzedenkens) als strafwürdiges Verbrechen von den Gerichten geahndet wurde? Eine zweite Mittheilung betrifft die Dauer von Versammlungen. In dieser Beziehung war es wiederholt vorgekommen, daß die Polizei eine socialdemokratische richtig angemeldete und zugelassene Versammlung um zwölf Uhr Nachts schloß, lediglich aus dem Grunde, weil dieselbe in den „nächsten Tag" hinüberreiche, also als eine neue, nicht angemeldete betrachtet werden müsse. Laut dem genannten amtlichen Organ hat nun der Minister des Innern Herrfurth in einer Verfügung an die Oberpräsidenten ausgeführt, daß ein derartiges Verhalten der Polizei ungesetzlich ist und daß eine Versammlung nicht mit dem Kalendertage, d. h. also nicht um zwölf Uhr Mitternachts, zu Ende zu gehen brauche.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Du hast Dr. Pierce's Favorite Prescription probirt! Nicht wahr? Und du bist enttäuscht worden! Das Resultat ist kein so unmittelbares.

Oder glaubst du vielleicht, daß eine seit Jahren in deinem Körper steckende Krankheit in einer Woche geheilt werden kann? Für jede Dose mußt du eine bestimmte Zeit erlauben. Du würdest doch nicht die Milch deshalb schlecht nennen, weil der Rahm nicht innerhalb einer Stunde bereits sich zeigt? Im Falle sie nicht verwässert ist, kommt der Rahm sicher an die Oberfläche. Wenn eine Heilung möglich ist, so wird sie durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Favorite Prescription sicherlich bewirkt, mache nur den reichlichen Versuch.

Deinen dafür bezahlten Dollar erhältst du zurück, sobald du keine Wohlthat verspürst oder du nicht geheilt wirst.

Wir wünschten nur, dir das Vertrauen der Hersteller einflößen zu können. Dieselben documentiren das am deutlichsten, indem sie das Geld zurückerstatten in allen mißglückten Fällen, und es würde dich sicher überraschen, wenn du wüßtest, wie wenige Dollars dazu nöthig sind, um diesen Rückzahlungsfond aufrecht zu erhalten.

Mild, angenehm, besänftigend und heilsam ist Dr. Sage's Catarrh Remedy. Es heilt die hartnäckigsten Fälle permanent. Kein Experimentiren. Es ist zuverlässig. Fünfundzwanzig Jahre langer Erfolg. Bei Apothekern.

Dyspepsie

könnte als eine Bezeichnung für das Anfangsstadium aller Krankheiten gelten, denn eine ordentliche Verdauung ist das Wesentlichste für die Gesundheit eines jeden Organs und das richtige Vonstattengehen einer jeden Funktion des Körpers. Und doch, wie leicht wird im Kinde, im Erwachsenen oder im Greise Unverdaulichkeit herbeigeführt! Unmäßigkeit im Essen oder Trinken, unzweckmäßige Nahrung, Katarrh oder Erkältung des Magens in Folge nasser Füße, eiskalter Getränke u. s. w., u. s. w. bringen die Verdauung in Unordnung, und wir leiden dann an Uebelkeit, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magensäure, Kopfschmerz, Verstopfung oder auch Diarrhöe. Die Leber geräth in Mitleidenschaft, und da sie mit unreinem Blut versorgt wird, kann sie ihre Arbeit nicht länger verrichten und trägt zu der allgemeinen Zerrüttung bei. Der Patient wird schwach und magert ab, kann nicht schlafen und fühlt sich, während ihm im Allgemeinen alles, im Besonderen aber anscheinend nichts fehlt, vom Kopf bis zu Füßen ganz elend. Gesunder Menschenverstand brachte die alten Mönche, welche mit den medizinischen Pflanzen der Alpen vertraut waren, auf den Gedanken, alle solche Symptome im Keime zu ersticken, und noch heute stehen die St. Bernard Kräuterpillen ganz vorn an der Spitze der langen Reihe von Dyspepsie-Heilmitteln. Dieser hohe Ehrenplatz wurde einfach dadurch behauptet, daß die Verdauungsorgane gestärkt, reines Blut beschafft, und alle reizenden Abfallstoffe aus dem System entfernt wurden.

Alle Apotheker verkaufen sie zu 25c per Schachtel. 1

—Ein—

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselb. kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts schätzenswerthe Aufschlüsse über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der besten Recepte, welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist auch in der Buchhandlung von Felix Schmidt, No. 292 Milwaukee Ave., Chicago, Jll., zu haben.

Männer und Jünglinge!

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete und selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch: „Der Rettungs-Anker". 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave. 8

DR. DANIS,

166 W. Madison St., Chicago, Ill.,

der große Wurzel- und Kräuter-Spezialist,

kurirt alle Krankheiten des Blutes, der Haut, des Gehirns, der Augen und Ohren, des Halses und der Lunge, Katarrh, Herz- und Leber-Beschwerden, sowie alle Krankheiten des Nerven-Systems, Gedächtnißschwäche und Energielosigkeit, Zurückgezogenheit und alle empfindlichen, ernsten und hartnäckigen Leiden werden schnell und dauernd geheilt.

Consultation auf brieflichem Wege oder in der Office frei. Schickt 10 Cts. in Briefmarken ein für den Gesundheits-Wegweiser. Officestunden von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

☞ Deutsch gesprochen und geschrieben.

Dr. Clarke

Consultirt den alten Arzt — 40 Jahre Praxis in Chicago.

186 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Etablirt seit 1851.
Der alte und bewährte
Arzt und Wundarzt,

behandelt noch und stets mit größter Geschicklichkeit u. bestem Erfolg alle geheime, nervöse, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter. Consultation persönlich oder brieflich in deutscher oder engl. Sprache unentgeltlich und geheim. Stunden von 9 bis 6.30, Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 8, Sonntags von 9 bis 12.

F. D. CLARKE, M. D.,
Spezial-Arzt für Haut-, Blut-, Geschlechts- u. Frauen-Krankheiten.
186 Süd Clark Str., Chicago, Jll.

Trunkenheit

und Gewohnheits-Trinken.
In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:

Dr. Haines' Golden Specific.

Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem andern Nahrungsmittel gegeben werden, ohne daß der Patient dieses weiß, wenn nothwendig. Es wirkt stets. Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei Dale & Sempill, Druggisten, Clark und Madison Str., Chicago, Jlls. 2

Fallsucht, heilbar!

durch das berühmte Mittel von Dr. Quante aus Münster, Westphalen; nur zu haben bei 1lagljä
Frau Dr. Louise Goertz, 3861 Wabash Ave.

DR. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 13mi

Dr. C. SCHROEDER, Zahnarzt, 413 Milwaukee Ave., Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5—8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen. feine Füllung von 50c und aufwärts. Beste Arbeit garantirt. 4jnlj5

Dr. Julius Dittmann, Deutscher Zahnarzt, Zimmer 6, 133 S. Clark Str.

Dr. WIENER,

langjähriger Assistenzarzt an der königlichen Frauenklinik in Dresden und an der chirurgischen Abtheilung im städtischen Krankenhaus zu Magdeburg, hat sich
722 LINCOLN AVE.
als praktischer Arzt niedergelassen. 12octlm

Dr. LOUISE HAGENOW, Frauenarzt.
Tumor, Cancer und Unregelmäßigkeiten eine Specialität. Zwanzigjährige Praxis. 221 W. Division Str., nahe Ashland und Milwaukee Ave. Privat-Hospital an Nebraska Ave. 21jlj

Das Rheumatismusbuch.
Sichere Heilung von Gicht und Rheumatismus, oder Belehrung über das einzige sichere, leichte und schnelle Heilverfahren bei Rheumatismus und Gicht durch naturgemäße und in den hartnäckigsten Fällen hülfreiche Heilmittel. Wird gegen Einsendung von 25 Cts. oder deren Werth in Postmarken, in Deutsch oder Englisch, portofrei versandt. Deutsche Heilanstalt, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Pastor Königs Nerven Stärker.

[illegible] für

Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervösität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit, Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung [illegible]

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende, wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.
Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

durch die neuen und erprobten Schnelldampfer Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar, von Bremen jeden Donnerstag, von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr N. M. Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise. Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert.
Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—
Die Einrichtung für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten
A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, Chicago, Jlls.
oder deren Vertreter im Inlande. 2jan1j

Spree. Kaiser Wilhelm II. Havel.
Norddeutscher Lloyd
Schnelldampfer-Linie
Bremen und New York
Kurze Reisezeit. Gute Beköstigung. Billige Preise.
Elbe. Trave. Werra. Fulda. Eider. Lahn. Ems. Saale. Aller.
Oelrichs & Co.
No. 2 Bowling Green, in New York.

H. Claussenius & Co.,
General-Agenten für den Westen.
80 Fifth Ave., Chicago.

Schiffskarten
von und nach EUROPA
billiger als irgend eine andere Agentur.
Geldsendungen
pünktlich und billig besorgt.
KOPPERL & HUNSBERGER,
General-Agenten.
52 CLARK STR.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.

Allen B. Wrisley's
WHITE
BORAX
SOAP
Absolutely Pure. Full Weight.
ASK YOUR GROCER FOR IT.

WASHBURN'S
SUPERLATIVE FLOUR
ist das beste Mehl und ebenso billig, als irgend eine andere Sorte. — Alle Grocers verkaufen es. — Jedes Faß oder jeder Sack Mehl wird in den berühmten Washburn-Mühlen in Minneapolis hergestellt und trägt den Namen von 24jaljsadbo2
WASHBURN CROSBY CO.
Alles andere ist nicht echt.

Charles Burmeister,
Leichenbestatter,
No. 301 und 303 Larrabee Str.,
Chicago, Jll. Telephon 3185.
22oclm2

CHAS. C. BILLETERS
California-, Missouri- und Ohio-Weine,
85 Cts. die Gallone
und aufwärts, frei in's Haus geliefert.
180—182 O. Randolph Str., 30jndbofij
zwischen 5. Ave. und La Salle Str.

Brauereien.

WACKER & BIRK
BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15augl]

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von
echtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave., Chicago.

Der Zar und seine Umgebung.

Prof. Geffcken spricht sich in der englischen Zeitschrift The New Review über die maßgebenden russischen Persönlichkeiten in folgender interessanten Weise aus:

Kaiser Alexander III. hatte bis zu seinem 20. Jahre keine Aussicht, den Thron zu besteigen, und wurde deshalb ausschließlich als Soldat erzogen. Allein die Ereignisse, die sich vor seinen Augen vollzogen, mußten einen tiefen Eindruck auf ihn machen. Auch ein starker und klarer Geist würde durch solche Erfahrungen erschüttert worden sein. Der Kaiser ist friedliebend und will nichts vom Kriege hören; er hat in der That zu viel Demüthigungen erfahren, die aus Rußlands Haltung Bulgarien gegenüber entstanden, wo man lieber Stambulow den Sieg davontragen ließ, als daß man den Krieg provocirte. Er nimmt die Schmeicheleien der französischen Republikaner entgegen und sendet auch den Stern vom heiligen Andreasorden dem Präsidenten Carnot, sobald aber die französischen Diplomaten eine thatsächliche Allianz anbieten, die zum Kriege führen könnte, finden sie entschiedene Abweisung beim Zaren, wie es in jüngster Zeit Herrn de Laboulaye erging, der entmuthigt seine Mission ruhen ließ.

Trotz alledem besteht die Umgebung des Zaren aus Panslawisten und er gestattet die Thätigkeit kriegerischer Unterströmungen gegen die Balkanstaaten. Man nennt den Kaiser gutherzig, obwohl gleichzeitig hitzig; daneben durchläuft seinen Charakter eine sonderbare Ader der Furchtsamkeit. Er liebt neue Gesichter nicht und verkehrt mit seinen Ministern und Generälen mehr schriftlich, als mündlich, um Erörterungen zu vermeiden, auf die er nicht vorbereitet ist. Sein persönlicher Verkehr mit denjenigen, zu welchen er Vertrauen hat, ist also sehr beschränkt, zumal er den Einfluß fürchtet, den diese auf ihn ausüben könnten, und er möglichst unabhängig erscheinen will. Auf Reisen ist er lediglich von solchen Personen begleitet, die keine eigene Meinung haben. Doch den Rathschlägen von Fanatikern gleich Pobedonoszew ist er zugänglich, weil ihre entschiedene Ueberzeugung ihm imponirt und er bei ihnen keinen ausländischen Einfluß wittert.

Nach alledem ist Alexander III., ungeachtet seiner Privattugenden, weit entfernt, ein glücklicher oder erfolgreicher Herrscher zu sein. Er weiß sein Leben in beständiger Gefahr, wie es der ungeheure Polizeiapparat und das Aufgebot der Truppen bei jeder Reise des Zaren beweist. Den Ideen der westeuropäischen Civilisation ist er sehr abgeneigt; außerdem ist er sehr reizbar, wie es sich in dem Battenberg-Falle gezeigt hat. Seine beschränkten Anschauungen machen ihn unfähig, die Tragweite seiner Worte zu berechnen, die oft an directe Herausforderung seiner Nachbarn heranreichen. Wenn dessenungeachtet erträgliche Beziehungen mit England, Oesterreich und Deutschland aufrecht erhalten werden, so ist dies in erster Linie das Verdienst des Herrn von Giers, eines anspruchslosen, vorsichtigen und persönlich verläßlichen Geschäftsmannes, dessen Einfluß auf den Zaren in der Geschicklichkeit liegt, mit der er keinen solchen auszuüben den Glauben erweckt.

Die Kaiserin Marie Feodorowna (ursprünglich seinem ältern Bruder verlobt), eine liebenswürdige und volksfreundliche Frau mit natürlich heiterm Temperament, ist das Haupt aller Hoffestlichkeiten, aber sie beabsichtigt nicht, irgendwelchen Einfluß auf ihren Gatten auszuüben, woraus sich auch das glückliche häusliche Leben des kaiserlichen Paares erklärt. Man sagt, daß ihre Nerven sehr erschüttert wurden durch die Katastrophe bei Borki, sowie durch das Attentat auf den Zarewitsch in Japan und durch die Krankheit ihres jüngern Sohnes. Der Thronerbe ist zu jung und scheint auch zu unbedeutend zu sein, um irgendwelchen Einfluß auszuüben.

Coloniale Hiobsposten.

Nicht allein in Afrika, sondern auch in Neu-Guinea ist die deutsche Colonie von erheblichen Verlusten betroffen worden. Aus dem deutschen Schutzgebiete der Neu-Guinea-Compagnie nämlich liegt eine ganze Reihe von Hiobsbotschaften vor, welche die Brigg „Lord of the Isles" von Neu-Guinea nach Sidney mitbrachte. Kurz vor dem Weggang der Brigg von Neu-Pommern erhielt dieselbe die Mittheilung, daß drei deutsche Missionare in Kaiser-Wilhelmsland von den Eingeborenen erschlagen worden seien. Auch ist an einer zweiten Mordthat, deren Schauplatz die Nordküste Neu-Mecklenburgs gewesen ist, nicht zu zweifeln. Dort war ein sogenannter Trader, Namens Alexander Gundersen, stationirt, nach dessen Waarenmagazin die Eingeborenen augenscheinlich schon seit längerer Zeit lüstern waren.

Kürzlich überfielen sie nun die kleine Station; Gundersen, der sich zur Wehre setzen wollte, wurde erschlagen, worauf das Waarenlager erst geplündert und dann in Brand gesteckt wurde. Die Untersuchung, zu welcher sich der auf Neupommern stationirte kaiserliche Richter begeben hat, war während der dortigen Anwesenheit des „Lord of the Isles" im Gange. Weiter sind zwei Matrosen des Schooners „Glide" auf Neu-Hannover, und zwar ebenfalls von Eingeborenen, erschlagen worden. Der „Glide" war erst vor wenigen Monaten in Sydney für Rechnung einer Amerikanerin, Frau Forsyth, angekauft worden, und dort kürzlich unter Führung des Kapitäns Balio, eines Dalmatiners, eingetroffen. Von Ralune fuhr derselbe alsdann weiter nach Neu-Hannover, wo Tauschhandel getrieben werden sollte. Bei dieser Gelegenheit wurde ein mit zwei Matrosen bemanntes Boot an Land geschickt, von den Eingeborenen aber in Beschlag genommen und auf ein Riff gerannt. Die beiden Matrosen wurden erschlagen, worauf sich die Mörder in die in dem Boot befindlichen Tauschartikel theilten.

Französische Gehässigkeit.

Ein neuer Beweis, wie der Deutschenhaß und die Revanchegedanken auch das Gehirn sonst ruhiger und klar denkender Leute in Frankreich verwirren können, ist das neue Buch des Schriftstellers und Parlamentariers Edouard Lockroy, welches er selbst eine „Kritik Moltkes" nennt. Allerdings ist Herr Lockroy der Schwiegersohn Victor Hugos und hofft, sich den Wählern durch seine Schrift als künftigen Kriegs- und Marineminister zu empfehlen: Grund genug für die überall hervortretende hochmüthige Unfehlbarkeit. Im Uebrigen ist das Buch ganz im Stil der berüchtigten Tissot'schen Pamphlete, „Reise in's Milliardenland" u. s. w. geschrieben, wie einige Proben beweisen werden.

Herr Lockroy hat Moltke in der Schweiz einmal gesehen. „Im Jahre 1884 in Ragatz", so erzählt er, „stieß ich im Garten des Gasthofs auf einen vertrockneten, eckigen Greis; auf dem Körper eines Grenadiers saß der energische Kopf eines alten Weibes. In dem ruhigen Antlitz eines Garibaldi las man die Güte, in dem dieses Mannes die Grausamkeit. Die Person war der Herr Graf v. Moltke". Nun befand sich zufällig in demselben Gasthof auch Victor Hugo, und die „Anwesenheit des großen französischen Dichters erregte die Neugier des Chefs des deutschen Generalstabs aufs äußerste. Er wollte Victor Hugo kennen lernen, ihm einen Besuch machen. Er sondirte den Boden bei den Kellnern, die an der Wirthstafel bedienten; sie sagten Victor Hugo von Zeit zu Zeit: „Der Marschall möchte Sie gern kennen lernen." Endlich begab sich der Wirth zu Hugo und schlug ihm officiell eine Begegnung mit Moltke vor. „Sagen Sie Herrn v. Moltke, erwiderte Victor Hugo einfach, „daß ich ihn nicht empfangen werde." Erst einige Tage später war Herr v. Moltke verschwunden und Niemand hatte ihn abreisen sehen. Man erzählte, aber dieses Gerücht will ich nicht verbürgen, daß verdächtige Männer die Gegend durchstrichen und daß man Herrn v. Moltke benachrichtigt habe, er laufe Gefahr, ermordet zu werden."

Den Strategen Moltke beurtheilt Herr Lockroy weniger nach seiner Thätigkeit in den Kriegen von 1864, 1866 und 1870 als nach der Rolle, die er — in dem syrischen Feldzug von 1839 gespielt hat. „Damals", schreibt er, „war Moltke in der vollen Kraft seines Mannesalters. Er wurde besiegt. Bei Nisib ist der große Kriegsprofessor in die Schule gegangen, hier ist er es, der eine Lehre bekommt. Da ein Franzose sie ihm ertheilte, so flößte sie ihm jenen Haß gegen Frankreich ein, der später alle seine Handlungen leitete." Im Laufe seines Buches kommt Lockroy noch mehrmals auf die Schlacht von Nisib zurück, weil Moltke hier von Soliman Pascha, dem französischen Obersten Selves, die praktische Strategie gelernt habe, die er 1870 verwerthete. Wer den Verlauf des Feldzugs in Syrien kennt, sieht auf den ersten Blick, mit welch' verblüffender Dreistigkeit Herr Lockroy die Geschichte fälscht, um einem Franzosen den Ruhm zu retten, einmal Moltke besiegt zu haben.

Daß Moltke kein Verschulden an der Niederlage von Nisib traf, ist überdies später vom Sultan selbst hervorgehoben. Das Buch ist sachlich zu unbedeutend, um als Gegenschrift auf die Denkwürdigkeiten Moltkes Erwähnung zu verdienen, seine Bedeutung liegt auf politischem Gebiet: es ist eine vortreffliche Illustration des Strebens, den Fachmann von der Kriegsverwaltung zu verdrängen, die aristokratische Uniform dem demokratischen Bürgerrock unterzuordnen.

Russische Geschichtchen.

Einer der sibirischen Gouverneure, Herr v. T., der kürzlich in dienstlichen Angelegenheiten nach Petersburg gekommen, hat hier, halb belustigt, halb geärgert, folgendes Geschichtchen zum Besten gegeben, zum Beweise dafür, wie schwer es den hohen Beamten oft gemacht wird, sich ein klares Bild von den wirklichen Zuständen ihres Rayons zu entwerfen. Es ist im ganzen russischen Reiche streng verpönt, branntweindurstigen Seelen auch nur ein Gläschen Schnaps anders als gegen baare Bezahlung zu verabfolgen, und nun wollte Herr von T. selbst einmal feststellen, inwieweit die Kneipwirthe der guten Stadt Tobolsk diese Bestimmung hochhalten. Schlicht und einfach gekleidet, oder besser gesagt verkleidet, begab sich also eines Abends Se. Excellenz in eine Vorstadtkneipe und verlangte ein Gläschen Branntwein. „Aber hör', guter Freund", wandte er sich überredend an den Wirth, „Geld habe ich nicht, aber hier" — und dabei zog der Gouverneur einen silbernen Löffel aus der Brusttasche — „hier hast du dieses zum Pfande", „Aber, Excellenz," unterbrach der Kneipwirth, „borgen Sie doch nicht, wenn Sie auch kein Kleingeld bei sich haben. Von dem Herrn Gouverneur werde ich doch für ein Glas Schnaps kein Pfand nehmen; nein, nie und nimmer werde ich das thun. Das wäre ja eine Schande für mich, wollte ich dem Herrn Gouverneur nicht ein Glas creditiren!" Etwas mißmuthig über die Vereitelung seines Vorhabens bezahlte nun der Herr Gouverneur das eingeschenkte Glas, überließ dieses und den pfiffigen Wirth dem Schicksal und trat eilends den Heimweg an. Auf der Straße, in der Nähe der Kneipe, hatten schon zwei Gorodowois Posto gefaßt, die ehrfurchtsvoll vor dem Herrn Gouvernementschef Front machten. Die Polizei von Tobolsk stand also auf der Höhe ihrer Aufgabe; auch vor ihr blieb kein Schritt und Tritt des Herrn Gouverneurs verborgen, und so mußte sich denn der Herr von T. davon überzeugen, daß es dem Gouverneur unmöglich ist, in seiner Stadt unerkannt die Wahrheit zu ermitteln.

„Abendpost," tägliche Auflage über 34,000.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Bargain-Tage!

Mittwoch und Donnerstag,

Diese Woche.

Nachstehende Preise sind genau ½.

Nur für diese beiden Tage.

Calico Dept. 100 Stücke Beste rosa und weiße Calicos, Checks und Stripes, 6c Waaren, zu ... $2\frac{3}{4}$c	**Schuhe Dept.** Feine Dongola Tipped Spring Heel Schuhe für Kinder, Größen 8 bis 11, $1.00 Waaren, zu ... 58c
Domestic Dept. Schwere, gehäkelte Weiße Bettdecken, Sehr groß, hübsche Facons, für diesen Verkauf zu ... 58c	**Millinery Dept.** Auswahl von 100 Garnirte Hüte für Damen. Einige der feinsten in diesem Departement. Waaren gewöhnlich für $6.00 und aufwärts verkauft. Für diese zwei Tage zu ... Einige dieser Hüte sind bis zu $10.00 werth. $2.98
Unterzeug Dept. Extra Qualität, feinste australische Wolle, golden-farbige Hemden und Unterhosen, Waaren niemals für weniger als $1.50 verkauft, zu 69c. Wir sicherten uns für diesen Verkauf 25 Dutz. (nur) von Fancy Ganz wollenen gestreiften Ueberhemden, Mehr als das Doppelte werth, pleated Front, welche wir offeriren zu 99c	**Kleider Dept.** Wir offeriren für diesen Verkauf Eure Auswahl von 80 Knaben Ueberziehern, Größen 3 bis 12, Plaid und gestreifte Waaren mit extra langen Capes. Waaren gemacht, um für $4 zu verkaufen, für... Ein besonderer Bargain. $1.88
Kleiderstoffe. 30 Stücke feine, ganz wollene, Henrietta finished Schwarze Cashmeres, 46 Zoll breit, werth 75c, während dieses Verkaufs zu ... 42c	**Mäntel Dept.** Eine weitere Partie von ganz wollenen Kinder Mänteln, mit langen militärischen Ueberwürfen, alle Größen, 4-14, werth $4—$8, im Verhältniß zur Größe, alle zu einem Preis, nur... $1.98
Strumpfwaaren. Damen ganz wollene, saumlose Schwarze Cashmere-Strümpfe, 25c Waaren, zu ... 10c	**Comforters.** Für diese 2 Tage verkaufen wir 250 Extra Qualität Comforters, Türkisch Roth auf beiden Seiten, gefüllt mit weißer Baumwolle, werth $2.50. Verkaufspreis ... $1.38
Flanell Dept. Damen volle Größe, ganz wollene Flanell-Hemden, Gewöhnlicher Retail-Preis $1.25, zu ... 69c	**Droguen Dept.** Cuticura Resolvent ... 73c; Cuticura Ointment ... 35c; Cuticura Soap ... 14c

L. KLEIN, Ecke Halsted und 14. Str.

Zwei Wochen für Vorhänge.

Das ganze Lager von Vorhängen, Portieren, Tapesterien, Nard Muslins und Draperien des größten Importations-Geschäfts in New York ist uns soeben zugeschickt worden. Um diese Waaren zu verkaufen, werden wir unseren zweiten Stock zu ihrer Ausstellung einrichten, sie zum halben Preise markiren und uns auf die gegebenen Werthe verlassen, um das ganze in zwei Wochen auszuverkaufen.

Die Spitzen enthalten alle in diesem Lande geführten Sorten, aufwärts bis zu $350.00 das Paar, und sollten unsere besten Kunden anlocken.

Die mittleren und billigen Sorten sind ebenso zahlreich vorhanden, einschließlich eintausend Paar Spitzen-Gardinen zu $2.00 und fünfhundert Paar Chenille-Portieren zu $3.75 das Paar.

Keine von diesen Waaren werden auf Probe verschickt oder umgetauscht.

Der Verkauf begann Montag, den 2. November, und endigt Samstag, den 14. November.

The Tobey Furniture Co.,
Washington Str. und Wabash Ave.

Noth macht erfinderisch.

Die Hungersnoth in Rußland hat erfinderische Köpfe auf allerlei Auskunftsmittel gebracht, um das wachsende Elend zu lindern, deren Nahrungswerth jedoch zum großen Theil sehr problematisch ist, so das berüchtigte Hungerbrod.

Wirklich nahrhaft und dabei gutschmeckend ist dagegen ein Fischmehl, das jetzt viel gekauft wird. Ein Kosakensotnik, Namens Ilmuranow in Uralsk, bereitet dasselbe aus den überall in Rußland sehr zahlreichen verschiedenen Arten der Schwarzfische, die er salzt, trocknet und fein mahlen läßt. Das Mehl sieht hellgrau aus, hat die Festigkeit eines feinen Pulvers, enthält reichlichen Nahrungsstoff und kann längere Zeit liegen, ohne zu verderben. Als Nahrung wird es in der Gestalt von Suppe und Brei gebraucht, wobei es stets mit kochendem Wasser zubereitet werden muß. Der Erfinder hat zahlreiche Versuche angestellt, das Mehl auch als Futter für das Vieh zu verwenden, wobei sich dasselbe ebenso anwendbar und nahrhaft erwiesen hat, wie Roggenmehl und Hafer. Gut mit Häcksel vermengt soll es gern von Pferden, Kühen und Schafen gefressen werden.

Besser wäre es doch, wenn man den Leuten vor Allem genügendes Brot geben könnte, wenigstens so viel, als die wirklichen Ernte-Ergebnisse gestatten. Leider aber verfault, während in einzelnen Gouvernements die Leute verhungern, in anderen mit reichlicher Ernte das Getreide in Massen, weil man es nicht fortschaffen kann aus Mangel an Transportmitteln. Beispielsweise ist dies im Gebiet der Wladikawkas-Eisenbahn der Fall. Wer Rußland nicht kennt, würde das schwerlich glauben, aber Petersburger Blätter selbst melden diese Thatsache und bezeichnen sie als ein „Verbrechen". In dieser Hinsicht zeigt sich eben der asiatische Charakter von Rußland.

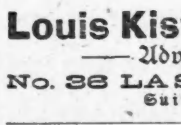
HAYMARKET
Crockery House,
191 W. Randolph Str.,
nahe Halsted.

Haupt-Niederlage für Saloon-Glaswaaren und Utensilien, sowie alle Arten von Hotel und Restaurant-Geschirr zu den niedrigsten Preisen.

Hofbräuglas, 70c das Dutz.

Macht einen Versuch.

Wir haben keine Agenten. 27jun6mjadbo0



Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kalteich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Rechtsanwälte.

Louis Kistler & Son,
Advokaten.
No. 36 LASALLE STR.,
Suite 403. 13aglj4

Adolph L. Benner,
Deutscher Advokat.
Zimmer 720 und 721, Chamber of Commerce Building,
140 Washington Str.,
Telephon 5233. 21aclsdbolj

Georg Menger,
Deutscher Friedensrichter,
1113 W. NORTH AVE.,
nahe Kedzie Ave.
Deeds, Mortgages, Testamente und alle gesetzlichen Urkunden werden sorgfältig ausgefertigt. 4agdbos3m

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte, 4jalj8
Zimmer 39&41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175-181 S. CANAL STR.
Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.
Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 7jlbw4
Sterling Furniture Co.,
90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str.
Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.

Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten und ohne daß Ihr oder Euere Familie belästigt werdet.

Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.

J. P. Walter & Co. 12mgljll
182 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

ROYAL TRUST CO.
BANK.
Royal Insurance Building,
167 Jackson Str.
Unter Aufsicht und Jurisdiction des Auditors des Staates Illinois.
Eingezahltes Kapital $500,000.
Bezahlt Zinsen auf Depositen.
Spezielle Zinsenrate, wenn Depositen-Certificate genommen werden.
4 Procent Zinsen für Spareinlagen.
Unser Spar-Einlagen-Departement wird durch den State Bank Examiner untersucht und steht unter der Controlle des Staats-Auditors.
Die schönsten und größten
Sicherheits-Gewölbe,
Storage und Silber Vaults.
Spezielles Departement fuer Damen.
Beamte.
Albert L. Coe ... Präsident.
James B. Wilbur ... Cassirer.
Charles S. Dickinson ... Assistent-Cassirer.
Directoren.
Clarence J. Peck ... Kapitalist.
Jerome G. Steever ... Commission.
Vice-Präsident der Handelsbörse.
Albert G. Spalding .. von A. G. Spalding Bros.
Albert L. Coe ... von Mead & Coe.
Geo. R. Thorne ... von Montgomery Ward & Co.
Isaac N. Camp ... von Estey & Camp.
Robert Lindblom ... Commission.
W. O. Goodman, Schatzm., Sawyer-Goodman Co.
James B. Wilbur ... Cassirer.

Finanzielles.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch. Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1854.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin &c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT
92 La Salle Str.
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postanszahlungen &c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Geld zu verleihen
an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.
Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.
UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,
Zimmer 2.
Zwischen Madison und Washington Str.

Central Trust & Savings Bank,
S.-O.-Ecke Washington und 5. Ave.
Capital ... $200,000
Weitere Haftbarkeit der Aktionäre ... 200,000
Total-Summe ... $400,000
Zahlt 4 Proz. Zinsen auf Spar-Einlagen.
Keine Kündigung nothwendig behufs Zurückziehung von Depositen. Zur speziellen Accomodation der Depositoren im Spardepartement bleibt die Bank Samstags und Montags bis 9 Uhr Abends geöffnet. 27ofimt0

Geld zu verleihen
in beliebigen Beträgen.
Hypotheken z. Verkauf.
E. C. PAULING,
(Früher von der Firma A. Loeb & Bro.)
15 Major Block.
La Salle und Madison Str. 1ag3m,9

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. Ant. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrigste Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung. 21jl1mt4
CHATTEL LOAN CO., Lake View.
Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cooks Halle.

Sichere Geldanlagen.
Erste Hypotheken zum Verkauf an Hand.
Gelder zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum.
Vollmachten! Einziehung von Erbschaften.
Passage-Scheine von und nach Deutschland.
Billige Preise, gute Bedienung garantirt durch
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 E. Randolph Str.
Sonntags offen von 10—12 Uhr. 21apljbdsal

Geld zu verleihen
in größeren und kleineren Summen auf irgend welche gute Sicherheit, wie Lagerhausscheine, erster Classe Geschäftspapiere und bewegliches Eigenthum, Grundeigenthum, Hypotheken, Bauvereins-Aktien, Pferde, Wagen, Pianos, Möbel &c. Ich verleihe nur mein eigenes Geld. Betrag und Bedingungen nach Belieben, bar oder ratenweise, auf monatliche Abzahlung wenn gewünscht und Zinsen demgemäß verringert. Alle Geschäfte unter Verschwiegenheit abgewickelt. Bitte besuchen Sie mich oder schreiben Sie wegen näherer Auskunft oder werden Jemand zu Ihnen schicken. 5
94 La Salle Str. Zimmer 35. Telephon 1275.

Anleihen gemacht
auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten auf Zinsen.
Bau-Anleihen zu bequemen Bedingungen,
Besondere Facilitäten.
Besondere Privilegien bei Vorausbezahlung.
Peabody, Houghteling & Co.,
59 Dearborn Str. 6jun3mfadboll

LIPMAN'S Leih-Office, „Inter Ocean" Gebäude, 99 Madison Str; Privat-Eingang, 130 Dearborn Str., leiht Euch irgend einen Betrag auf alle Werthgegenstände; verfallene Uhren und feine Diamanten zu verkaufen, billiger als sonst; Baarzahlung für altes Gold und Silber; Uhren und Schmucksachen reparirt; in keiner Verbindung mit sogen. Mortgage-Companies; Geschäfte vertraulich. 15n, dboja, lj8

$15 bis $500 geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen u. s. w. Niedrige Zinsen, lange Zahlungsfrist. Jede Abzahlung auf das Kapital vermindert die Zinsen. Sprechen Sie vor bei JOHN CULLEN, 396 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave.